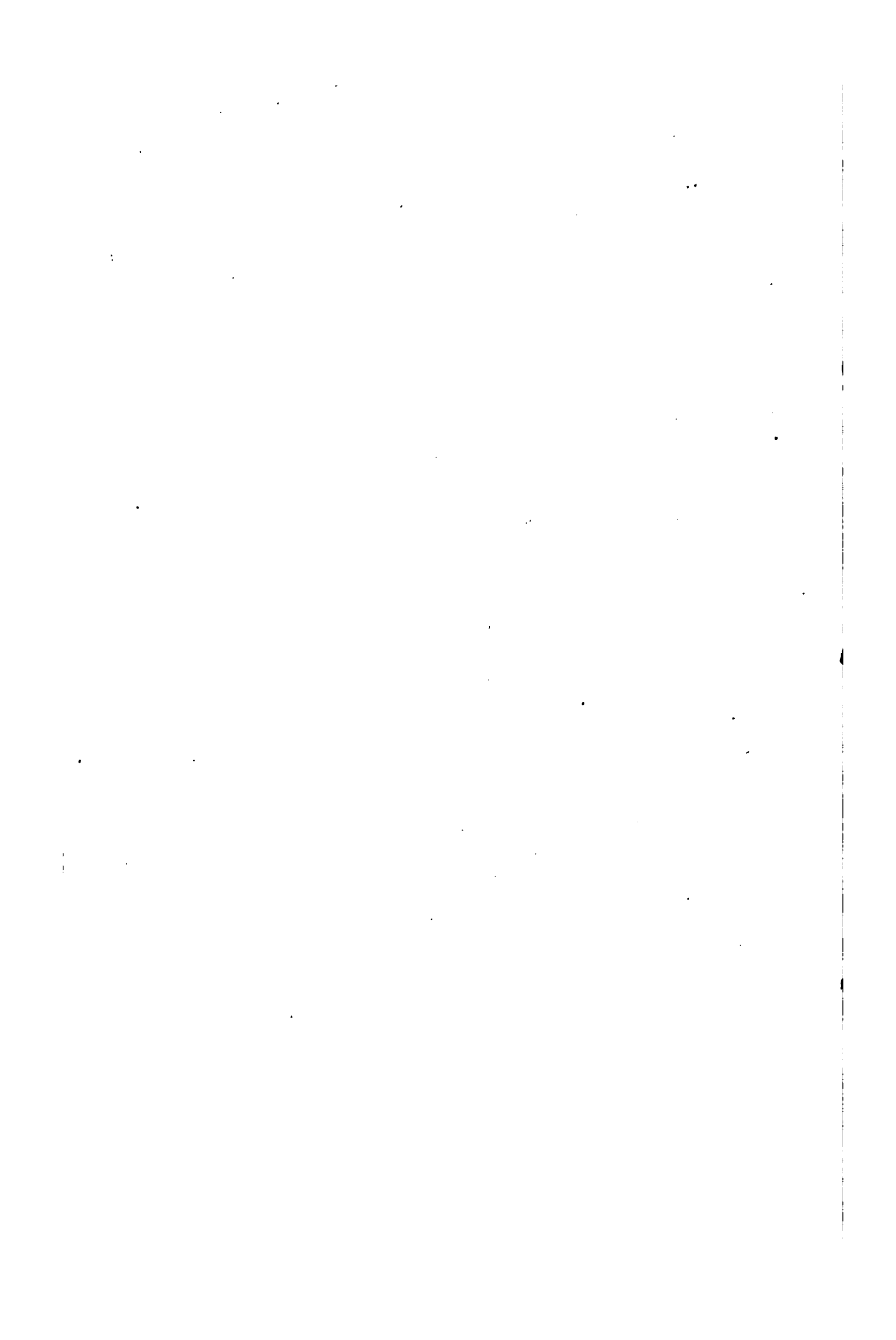


KC
14123
NEDL TRANSFER
HN 3ECJ 2



Sapienza Italiana

in

Bocca Alemanna

da

Leopoldo Carlo Massimiliano Giani.

Stoccarda.
Paolo Neff, Librajo-Editore.
1876.

Italienische Sprichwörter

in

Deutschem Gewande

von

Leopold Carl Maximilian Giani.

Stuttgart.
Verlag von Paul Neff.
1876.



Druck von EMIL MÜLLER in Stuttgart.

Seinem Hochverehrten

alten Jugendfreunde und Schulgenossen

Dr. Joseph Viktor Scheffel

in unverbrüchlich treuer Freundschaft

gewidmet

von dem

Verfasser.

Vorrede.

Es liegt ein eigener Zauber im Sprichwort, in dieser unerschöpflichen Fundgrube „della sapienza del popolo."

Das Sprichwort würzt das Gespräch und schmückt die Rede mit Anmuth. Es ist eine perennirende Pflanze, die ihren Reiz nie verliert, einheimisch bei allen Völkern.

Wie aber ein jeder Garten sich seiner besondern Blumen erfreut, so treibt auch jedes Land seine besondern Blüthen der Volksweisheit; und lieblich vor allen prangt hierin Italien:

...... „il bel paese
Ch' Appennin parte, e 'l mar circonda e l' Alpe."
(Petrarca, Sonetto 113.)

...... „Italien, das schöne Land,
Das Appennin trennt, Meer umgiebt und Alpe."

Italien, das Land, in welchem die Sprache Musik ist, und das Leben Gesang.

Wer aber Italien und sein Volk recht verstehen will, sollte vor Allem auch dessen Sprache kennen. Im Sprichwort aber spricht sich ein Volk am kürzesten und verständlichsten, am sinnigsten und offensten aus; da lernen

wir am besten sein Wollen und Fühlen kennen, sein Sinnen und Trachten, seine Vorzüge und Mängel, seine Freuden und Leiden.

Es wird darum gewiß Jedem, der sich für Italien interessirt, eine willkommene Gabe sein, eine Auswahl italienischer Sprichwörter zu besitzen.

In dieser Hoffnung allein, und rein nur aus Liebe zur Sache, hat es der Verfasser unternommen, in dem an Sprichwörtern so üppig blühenden Garten Italiens eine Blumenlese zu halten, vom lago di Como angefangen, mit dem „giardino della Lombardia", der gepriesenen Landschaft Brianza, an seinen Ufern, bis zur goldenen Muschel („Conca d' oro") Siciliens, mit seiner kostbaren Perle Palermo „la felice" und bis zur „getreuen" Sirakusa: „città dell' antica gloria", bespült von den Wellen des jonischen Meeres.

Der Verfasser übergiebt hiermit — in der Gewißheit nachsichtiger Beurtheilung — wohlgemuth diese **Raccolta** den Freunden Italiens und seiner melodischen Sprache, und entbietet Allen seinen freundlichsten Gruß.

Leopold Giani.

Sapienza italiana
In bocca alemanna.

Proverbi son provati.

A.

1 Come canta l' abate risponde il sagrestano.

2 Dell' abbondanza — N' hai presto abbastanza.

3 Chi troppo abbraccia, nulla stringe.

4 L' abito (la tonica) non fa il monaco.

La barba non fa il filosofo
Il berretto non fa il dottore.

5 Spesso sotto abito vile — S' asconde un cuor gentile.

6 È meglio esser solo — Che mal accompagnato.

7 In chiesa nè in mercato — Non andar mai accompagnato.

8 Val più un magro accordo, che una grassa sentenza.

9 In Ardire il Francese è come un' Aquila, il Tedesco come un Orso, L' Italiano come una volpe, Lo Spagnuolo come un Elefante, L' Inglese come un Lione.

Sprichwort ist bewährtes Wort.

A.

Wie der Abt singt, so antwortet der Mönch.

Ueberfluß — Bringt Ueberdruß.

Wer zu viel will umfassen, der wird gar nichts erfassen.
(Aehnlich: „Wer zu viel beginnt, vollendet nichts.")

Das Kleid („die Kutte) macht nicht den Mönch."
(Aehnlich: „Die Mauern machen nicht das Kloster.")
Der Bart macht nicht den Gelehrten.
Der Hut macht nicht den Doktor.

Es birgt sich unter rauhem Kleid — Sehr oft ein Herz voll Artigkeit.

Besser allein, — Als in böser Gemein'.

Wer in die Kirch' und auf den Markt will geh'n, — Braucht um Begleiter sich nicht umzuseh'n.

Ein mag'rer Vergleich ist besser, als ein fetter Prozeß.

Im Unternehmen ist der Franzos wie ein Adler, der Deutsche wie ein Bär, der Italiener wie ein Fuchs, der Spanier wie ein Elephant, der Engländer wie ein Löwe. 869.

10 Ogni acqua va al mare.

11 L' acqua e il fuoco son buoni servitori, ma cattivi padroni.

12 Acqua cheta vermini mena.

13 Le acque chete sogliono essere profonde.

14 Acqua che stagna, — O puzza o magagna.

15 Acqua di cisterna, — Ogni mal governa.

16 Acqua corrente non porta veleno.

17 Acqua di fontana, — Chi la beve risana.

18 Chi vuol dell' acqua chiara vada al fonte.

19 Acqua torbida non lava.

20 Acqua torbida non fa specchio.

21 L' acqua fa ammalare, — E il vino fa cantare.

22 Un bicchier d' acqua alla mattina — Val quanto una medicina.

23 Acqua e dieta — Ogni male acquieta.

Alle Flüsse laufen in's Meer.

Wasser und Feuer sind gute Diener, aber schlechte Herren.
„Wasser und Feuer sind gutes Gesindt',
Doch schrecklich, wo sie die Herren sind."

Stehen die Wasser stille, — Erzeugen sie Würmer in Fülle.

Stille Wasser gründen tief.

Wasser, das sich nicht bewegt, — Gestank und Pestilenz erregt.

Wasser in der Cisterne verwahrt, — Bringt uns Uebel aller Art.

Rinnendes Wasser birgt kein Gift.
„Wasser, das sich bewegt,
Kein Gift in sich trägt."

Wasser aus der Quelle Grund, — Wer es trinkt, der wird gesund.

Wer will Wasser klar und helle, — Geh' und schöpf' es aus der Quelle.

Trübes (schmutziges) Wasser macht nicht sauber.

Trübes Wasser macht keinen Spiegel.

Wasser macht krank und bang, — Der Wein lehrt fröhlichen Sang.

Wer ein Glas Wasser trinkt am Morgen, — Der braucht nicht für Arznei zu sorgen.

Bei Wasser und Diät — Jedes Uebel vergeht.

24 Acqua di mortella — Fa la donna bella.[1]

25 Acqua di gelsomini[2] — È buona ai bambini.

26 Acqua di ramerino,[3] — Al corpo del bambino.

27 Acqua ai melloni, — E vino ai maccheroni. 67.

28 In cent' anni e cento mesi — Torna l' acqua a' suoi paesi.

29 Vien presto consumato — L' ingiustamente acquistato.

Quel che vien di ruffa in raffa, — Se ne va di buffa in baffa.

30 Adulatori e parassiti — Sono come i pidocchi.

31 Ogni agio ha seco il suo disagio.

32 Agosto matura, e Settembre vendemmia.

33 La prima acqua d' Agosto — La rinfresca il bosco.

34 Al prim' acqua d' Agosto — Il caldo s' è riposto.

---

[1] Das Myrtenwasser (französisch: eau d'ange) ist ein altes Schönheitsmittel. Das Myrtenöl diente schon den alten Römern zur Würze der Speisen und Weine.

Myrtenwasser macht die Frauen schön.[1]

Das Wasser von Jasmin[2] — Dient Kindern als Medizin.

Wasser von Rosmarin[3] — Macht die Kinder blühn.

Trink' Wasser auf Melonen, — Und Wein auf Makaronen.

In hundert Jahren und in hundert Monden — Kehren die Wasser zurück, wo sie wohnten.

Schnell ist zerronnen — Was mit Unrecht gewonnen.

„Was der Rips Raps gewinnt.
Durch den Krips Kraps zerrinnt."

Schmeichler und Schmarotzer-Brut — Zehrt, wie die Laus, von fremdem Gut.

Jedes Dach (Gemach) hat sein Ungemach.

Der August macht die Früchte reif und der September sammelt sie ein.

Der erste Regen im August — Ist für den Wald Erquickungslust.

Im August beim ersten Regen — Pflegt die Hitze sich zu legen.

[2] Es tödtet die Würmer.
[3] Ein stärkendes Badwasser für schwächliche Kinder.

35 Chi vuol aver del mosto, — Zappi le viti d' Agosto.

36 Chi si ajuta, — Iddio l' ajuta.

37 È meglio un ajuto che cinquanta consigli.

38 I migliori alberi sono i più battuti.

39 Sopra l' albero caduto ognuno corre a far legna.

40 Dell' albero non si giudica dalla scorza.

41 Albero spesso trapiantato, — Mai di frutti è caricato.

42 Ad un sol colpo non cade l' albero.

43 Chi cerca l' alchimia, trova i pidocchi.

„Chercher sans cesse une pierre introuvable,
C'est délirer au dernier point;
A ce travail on se rend méprisable:
L'argent s'en va, l'or ne vient point".

Guichard

44 Nell' allegrezza — Non si trova fermezza.

45 L' allegria — Ogni mal la caccia via.

Wer gerne guten Most will haben, — Soll im August den Weinberg graben.

Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott!

„Immer vorwärts, nie zurück
Hilf Dir selbst, so hilft das Glück.“
Englisch: „Help your self.“
französisch: Aide-toi et Dieu t'aidera

Besser ein Thater (Helfer) als hundert Rather.

Nach den Fruchtbäumen werden die meisten Prügel geworfen.

„Jemehr Früchte die Bäume tragen,
Jemehr die Buben darnach schlagen.“

Wenn der Baum liegt, sammelt Jeder Holz

„Liegt er, so gibt er; läg er nicht, so gäb er nicht.“

Man schätzt den Baum nicht nach der Rinde.

Ein oft verpflanzter Baum trägt keine Früchte.

Es fällt kein Baum auf einen Hieb.

„Es fällt keine Eiche
Beim ersten Streiche.“

Wer sich befaßt mit Alchemie, — Findet nur Läuse für seine Müh'.

„Stets forschen nach dem Stein der Weisen
Heißt als Verrückter sich erweisen;
Man macht verächtlich sich bei dieser Müh',
Das Silber schwindet und das Gold kommt nie.“
Der französische Dichter Guichard.

Ungetrübte Heiterkeit — Hält nicht Stand zu jeder Zeit.

Bei frohem Gemüth — Jedes Uebel entflieht.

46 L' allegria è il primo rimedio della scuola salernitana.

47 Chi a bella posta alterca, — La verità non cerca.

48 Non è alterezza all' alterezza uguale, — D' un uomo basso e vile che in alto sale.

49 È meglio esser amato che temuto.

50 L' ambizione imbriaca come il vino.

51 L' ambizione è la croce degli ambiziosi.

52 Meglio amicizia che famiglia.

53 I veri amici son come le mosche bianche.

54 Dove due amici s' incontrano, Dio gli fa da terzo.

55 Al bisogno si conoscono gli amici.

56 Un nemico è troppo, e cento amici non bastano.

Heiterkeit ist das erste Heilmittel der salernitaner Schule.[1]

Wer immer nur streitet des Streites wegen, — Dem ist an der Wahrheit auch nichts gelegen.

Es ist kein Messer, das schärfer schiert, — Als wenn der Bauer ein Edelmann wird.

„Hoffahrt zwingt den kleinen Mann,
Daß er muß auf Stelzen gan."
„Wenn der Bettler schnell wird reich,
So ist kein Stolz dem seinen gleich".

Besser geliebt, als gefürchtet sein.

Ehrgeiz berauscht wie der Wein.

Der Durst nach Ehr' — Macht dem Ehrgeizigen Beschwer.

Besser Freundschaft als Verwandtschaft.

Ein wahrer Freund der läßt sich blicken — So selten als die weißen Mücken.

Wo zwei Freunde zusammen kommen, — Wird Gott als Dritter in Bund genommen.

In der Noth erkennt man die Freunde.

Ein Feind ist zu viel, und hundert Freunde sind nicht genug.

---

[1] Scuola salernitana, im 11. Jahrhundert zu Salerno von Constantin dem Afrikaner gegründet, Lehranstalt für Heilkunde, aus der sich alle medizinischen Fakultäten Europa's entwickelten.

57 Gli amici son qual l' ombra dell' indice solare, —
Che via sen fugge quando il sol dispare.

58 Chi ti visita alle nozze, e non nella infermità, —
Non t' è amico in verità.

59 Alle nozze e ai mortori si conoscon gli amici.

60 È meglio un buon amico che cento parenti.

61 Amico e vino vogliono essere vecchi.

62 Amico di tutti, amico di nissuno.

63 Amico di borsa, di mensa e di ventura, — Niente vale e poco dura.

64 Con ognuno fa un patto, — Coll' amico fanne quattro.

65 Parla all' amico come se avesse a diventar nemico.

66 Godi l' amico tuo — Col difetto suo.

67 L' oro si prova nel fuoco, l' amico nella disgrazia.

68 Chi sta fermo in casi avversi, — Buon amico può tenersi.

Freunde sind wie die Sonnenuhr, — Sie zeigt die heitern Stunden nur.

Mancher ist Freund, — So lang' die Sonne scheint.

Wer nur beim Hochzeitsschmaus erscheint, — Und nicht am Krankbett', ist kein Freund.

Beim Hochzeitsschmaus und an der Todtenbahr — Erkennt man es, wer Freund uns war.

Ein guter Freund ist mehr werth, als hundert Verwandte.

Alt' Freund, alt' Wein, alt' Geld — Führt den Preis in aller Welt.

Jedermanns Gesell ist Niemands Freund.

Ein Freund nur am Beutel, im Glück und beim Schmaus, — Ist werthlos und hält auf die Dauer nicht aus.

Geh' den Vertrag mit Jedem einfach ein, — Doch mit dem Freunde soll er vierfach sein.

Du sollst den Freund stets so behandeln, — Als könnt' er sich in deinen Feind verwandeln.

Freu' dich des Freund's, der dir geneigt — Auch mit den Fehlern, die er zeigt.

Das Gold erprobt sich in des Feuers Gluth, — Der Freund bewährt sich erst im Unglück gut.

Wer treu bleibt, wenn das Glück sich kehrt, — Hat sich als echten Freund bewährt.

69 Ne' pericoli si vede — Chi d' amico ha vera fede.

70 Chi è misero e mendico, — Provi tutti e poi l' amico.

71 Per fare un amico basta un bicchiere di vino, per conservarlo è poco una botte.

72 Ognuno è amico — Di chi ha buon fico.

73 Non lasciare amico per donna.

74 Amor di fanciullo, acqua in canestro.

75 Chi soffre per amor, non sente pene.

76 Amor punge e unge.

77 Amor regge senza legge.

78 Amor regge il suo regno senza spada.

79 Amor che nasce in malattia, — Quando si guarisce se ne va via.

80 Amor di ganza, fuoco di paglia.

Erst in Gefahr läßt sich's erkennen — Wen man in Wahrheit Freund kann nennen.

Wem es an Trost fehlt und an Brod, — Der klag' dem Freund zuletzt die Noth.

Ein Freund kann leicht gewonnen sein — Bei einem Glase gutem Wein;
Ihn zu erhalten in dem Haus, — Da reicht ein ganzes Faß nicht aus.

Als Freund will Jeder dir sich zeigen, — Den du beschenkst mit guten Feigen.

Einem Weib zu gefallen — Lasse den Freund nicht fallen.

Kindeslieb' hält so lang' an, — Als Wasser in ein Korb gethan.

Um Liebe leiden thut nicht weh.

Liebe schlägt und heilt die Wunden.

Liebe herrscht ohne Gesetz.

Im Reich der Liebe gilt kein Zwang.

„Liebe beherrscht ihr Reich
Ohne Schwertes Streich."

Liebe, die man in Krankheit empfindet, — Nach der Wiedergenesung entschwindet.

Liebe, die Buhlerei gebracht — Ist wie Feuer aus Stroh gemacht;
Buhlerlieb' so lange währt, — Als das Feuer auf dem Heerd.

81 Non è più bell' amor che la vicina, — La si vede da sera e da mattina.

82 Senza Cerere e Bacco — È amor debole e fiacco.

83 L' amore del soldato non dura un' ora, — Dov' egli va, trova la sua signora. 363.

84 L' amore di carnevale muore in quaresima.

85 L' amore e la fede — Dall' opera si vede.

86 Amor nè Signoria — Non voglion compagnia.

87 Amore non conosce misura.

88 Il primo amor mai non invecchia.

89 Amore nuovo va e viene, — Ed il vecchio si mantiene.

90 Chi ha l' amore nel petto, ha lo sprone nei fianchi.

91 Chi ha l' amore nel petto, ha le ali ai piedi.

Eine heißere Liebe niemals erglüht, — Als für die Nachbarin, die man täglich sieht.

Ohne der Ceres und des Bachus Gab' — Ist die Liebe bald schabab.
Ohne Wein und Brod — Leidet Venus Noth.

Die Liebe des Soldaten bald verschwindet, — Wo er auch hinkommt, er sein Liebchen findet.

„Ich bin aus Flandern
„Geb' Eine um die Andern;
„Wo ich hinkam fand ich Eine,
„Und wo ich wegzog, ließ ich Eine."
Der schlesische Junker Hans von Schweinichen.

Wenn Carneval um Liebe wirbt, — Die Liebe in der Fasten stirbt.

Die Liebe und des Glaubens Stärke — Erproben sich zumeist im Werke.

Liebe und Herrschaft — Dulden keine Gemeinschaft.

Die Liebe kennt kein Maß.

Die erste Liebe altert nie.
(Aehnlich: „Alte Liebe rostet nicht.")

Neue Liebe kommt und geht, — Alte Liebe nur besteht.

Wen die Liebe treibt, der hat des Sporn's genug.

Williges Herz macht geflügelte (willige) Füße.

92 Chi per amor si piglia, per rabbia si lascia.

93 Di tutto, condimento è amore.

94 Amore e gelosia nacquero insieme.

95 Contro amore non è consiglio.

96 I primi amori — Sono i migliori. 88.

97 La buon' ancudine (incudine) non teme il martello.

98 Tra l' ancudine e il martello — Man non mette chi ha cervello.

99 Angelo nella giovanezza, — Diavolo nella vecchiezza.

100 Quando l' anguilla ha preso l' amo — Bisogna che vada dov' è tirata.

101 Agli anni non c' è rimedio.

102 Cogli anni — Vengon gli affanni.
Chi ha degli anni — Ha dei malanni.

103 Molto più fanno gli anni che i libri.

104 Anno ficaio, — Scarso granaio.

105 Anno fungato — Anno tribolato.

Die sich aus Liebe nehmen, die lassen sich aus Zorn.

Die Liebe würzt jede Speise.

Eifersucht und Lieb' — Kommen zugleich in Trieb.

Die Liebe läßt sich nicht rathen.

Die erste Liebe — Hat immer die besten Triebe.

Ein guter Ambos fürchtet keinen Hammer.

Zwischen Hammer, Ambos und Wand — Legt kein Vernünft'ger seine Hand.

Junger Engel, alter Teufel.

Hat der Aal in die Angel gebissen — So wird er sich lassen ziehen müssen.

Gegen das Alter schützt keine Arznei.

Beschwerden — Sind des Alters Gefährten.

Erfahrung durch die Zeit — Geht über Gelehrsamkeit.

Feigenjahr — Machts Getreide rar.

Wenn das Jahr viel Schwämme bringt — Der Landmann mit dem Hunger ringt.

106 Anno bisesto, — Anno senza sesto.

107 Quando l' anno vien bisesto, — Non por bachi e non far nesto.

108 Guai a quell' anno — Che l' uccello non fa danno.

109 Sant' Antonio (17. Gennaio) — Il dì s' allunga d' un passo di demonio.

110 Sant' Antonio gran freddura, — San Lorenzo (10. Agosto) gran caldura, — L' uno e l' altro poco dura.

111 Sant' Antonio dalla barba bianca, — Se non piove, la neve non manca.

112 L' ape fa miele di tutti i fiori.

113 Dove l' ape sugge il miele, il ragno sugge il veleno.

114 Bella apparenza, — Ma poca sostanza.
Gran dimostrazioni, — E pochi effetti.

115 Ciò che appetisce, nutrisce.

Schaltjahr — Ist des Segens baar.[1]

So oftmals trifft ein Schaltjahr ein — Laß' Seidenzucht und Propfen sein!

Schlecht ist jedes Jahr gerathen, — Wenn der Vogel nicht kann schaden.

Diesem entsprechend:
„Kann der Vogel recht viel picken,
„Gibt es reichlich Korn und Wicken."

Am Antoniustag verlängert sich der Tag um einen Teufelsschritt (= um eine Stunde).

Große Kälte am Antoniustag — Große Hitze am Laurenzitag, — Die ein' und and're nicht lang' halten mag.

Sankt Antonius, mit dem weißen Bart, — Wenn er nicht regnet, er den Schnee nicht spart.

Die Biene zieht — Honig aus jeder Blüth'.

Woraus die Biene zieht den Honigsaft — Daraus die Spinne sich ihr Gift verschafft.

Viel Schein — Und wenig Sein.

Was gut schmeckt, das nährt auch gut.

---

[1] Der Schalttag galt schon bei den Römern als ein Unglückstag. Vom Kaiser Valentinian wird erzählt, daß er an diesem Tage nicht einmal ausgehen wollte: „bissextum vitans februarii mensis."

116 A ben si appiglia, — Chi ben si consiglia.

117 Aprile cava la vecchia dal covile.

118 Aprile or piange, or ride.

119 Aprile fa il fiore, — E Maggio ne ha l' onore.

120 Aprile fa il fiore, — E Maggio si ha il colore.

121 Aprile, — Ogni giorno un barile.

122 Aprile temperato — Non è mai ingrato.

123 Aprile freddo, molto pane e poco vino.

124 Aprile piovoso, Maggio ventoso, — Anno fruttuoso.

125 Aprile e Maggio son la chiave di tutto l' anno.

126 Se d' Aprile a potar vai, o contadino, —
Molt' acqua beverai e poco vino.

Gut ist immer der daran, — Der den guten Rath nimmt an.
(Wer Rath annimmt, — ist gut berathen.)

Der April holt die Alte aus dem Bette.
(„Der April lockt das alte Weib vom Ofen.")

Der April, — Bald weint er, bald lacht er, wie er will.

Der April macht die Blum', — Und der Mai hat den Ruhm.

Der April die Blume macht, — Der Mai gibt ihr die Farbenpracht.

Der April, — Jeden Tag ein Faß voll, wann er will.

Gemäßigter April — Ist des Bauern Will'.

Kalter April — Wenig Wein, und Brod in Füll'.

Nasser April und windiger Mai — Bringen ein fruchtbares Jahr herbei.

Der April und der Mai sind der Schlüssel für's ganze Jahr.
„Wie's im April und im Maimond war,
Schließt man auf's Wetter im ganzen Jahr."

Wer im April erst den Weinstock bindet, — Trinkt Wasser, weil wenig Wein er findet.[1]

---

[1] Die Reben werden in der Regel in der Frühlings-Tag- und Nacht-Gleiche (21. März) an Pfähle gebunden, und in der Herbst-Tag- und Nacht-Gleiche (21. September) wieder losgemacht.

127 Tre aprilanti, — Quaranta somiglianti.

128 L' aquila non mangia mosche.

129 D' aquila non nasce colomba.

130 Niuna gloria è ad un' aquila aver vinto una colomba.

131 Chi ara il campo innanzi la vernata, — Avanza di racolta la brigata.

132 L' arancia alla mattina è oro, a pranzo medicina, la notte veleno.

133 Dall' arancia quel che vuoi, — Dal limone quel che puoi, — Dal limoncello quanto avrai.

134 L' aratro ha la punta di ferro, la zappa l'ha d' argento.

La vanga ha la punta d' oro.

135 All' arca aperta il savio pecca.

136 L' arco troppo teso si spezza.

Chi troppo tira, rompe.

Wie die drei ersten Apriltage sind, — So man noch vierzig ähnliche find't.

Der Adler frißt keine Mücken.

Der Adler brütet keine Tauben.
(Aehnlich: „Eulen heken keine Falken.")

Kein Lob trägt es dem Adler ein — Der Sieger einer Taub' zu sein.

Wer vor dem Winter pflügt das Feld, — Zum Lohne reiche Ernt' erhält.

Die Pomeranze ist des Morgens Gold, Mittags Arznei und Abends Gift [1]

Von der Pomeranze (genieße) so viel Du willst, — Von der Limone so viel Du kannst — Von dem Limönchen so viel Du bekommst.

Der Pflug hat eine eiserne Spitze, die Karst eine silberne.

Der Spaten hat goldene Spitze.

Bei offener Kiste wird der Heilige ein Schalk.
(Aehnlich: „Offene Thür verführt einen Heiligen.")

Wer den Bogen überspannt, — Dem zerbricht er in der Hand.
(„Wer die Saiten zu hoch spannt, dem reißen sie.")

---

[1] Aehnliches gilt vom Käs. Siehe Nro. 694.

137 Arco (celeste) di mattina — Empie la marina;
Arco di sera — Tempo rasserena.

138 Arcobalen — Conduce il seren.

139 Arlechino si è confessato scherzando.

140 Aria di finestra, — Colpo di balestra.
Aria di porta — Al sepolcro porta.

141 Quando gli armellini (albicocchi) son in fiore, —
Il dì e la notte son d' un tenore.

142 L' armi portan pace.

143 Si presta l' armi, ma non il braccio.

144 Arno non ingrossa se non intorbida.

145 Arno e mori, ogni anno ne vuole.

146 Arno non cresce, — Se Sieve non mesce.

147 Arno vuoto, granaio pieno.

Regenbogen am Morgen — Füllt das Meer;
Regenbogen am Abend — Bringt heit'res Wetter her.

Mit dem Regenbogen — Heit'res Wetter kommt gezogen.

Der Hanswurst weiß sein Vergeh'n — Unter Scherzen zu gesteh'n.

Zugluft — Bringt in Todtengruft.[1]

Sind die Aprikosenbäum' in der Blüthenpracht, — Dann gleichen gewöhnlich sich Tag und Nacht.

Das Schwert bringt Frieden.

Man leiht die Waffen, aber nicht den Arm.

Der Arno nicht steigt — Ohne daß er trüb sich zeigt.

Der Arno und die Maulbeerbäume wollen jedes Jahr ihr Opfer.

Der Arno kann nicht schwellen — Ohne des Sieve[2] Wellen.

Leerer Arno, voller Speicher.

„Hat der Arno niedern Wasserstand,
Wächst viel Getreide auf dem Land."

---

[1] In der Schweiz geht das Sprichwort: „Zwischen Zug (Hauptstadt am Zugersee) und Schwitz (Hauptstadt des Cantons Schwitz) sterben die meisten Leute".

[2] Der Sieve ist der größte Nebenfluß des Arno und mündet oberhalb Florenz.

148 Chi arricchisce in un anno, è impiccato in un mese.

149 Chi non arrischia, non acquista.
Chi non risica, non rosica.

150 Chi prima arriva, prima macina.
Chi è primo al mulino, primo macini.

151 Chi tardi arriva, male alloggia.
Chi è l' ultimo a venire, è mal capitato.

152 L' arte avanza la forza.

153 Chi ha arte — Per tutto ha parte.

154 L' arte non s' acquista per eredità.

155 Non si deve vergognare della sua arte.

156 Col arte e con inganno — Si vive mezzo l' anno;
Con inganno e con arte — Si vive l' altra parte.

157 Artigiano che non mente, — Non ha mestier fra la gente.

158 Chi sta in ascolteria, — Sente cose che non vorria.

Wer in einem Jahr reich werden will, wird in einem Monat gehenkt.

Wer nicht wagt — Nichts erjagt.
(Wer nicht wagt, gewinnt nicht.)

Wer zuerst in die Mühle kommt, mahlt zuerst.

Wer zu spät kommt, wird übel beherbergt.
(Aehnlich: „Wer nach der Kirchweih kommt, wird schlecht empfangen.")
„Ein Mann, der da kommt nach dem Feste,
Muß vorlieb nehmen mit dem Reste."

Kunst (List) geht über Stärke.

Kunstreiche Hand — Geht durch alle Land'.
Kunst — Hat Gunst.
„Kunst hat Vortheil in allen Landen."

Kunst ererbt sich nicht.

Seines Handwerks soll sich Niemand schämen.

Mit List und mit Betrug — Hat man für's halbe Jahr genug; — Und mit Betrug und List — Man für den Rest versorget ist.

Gewerbsmann, der nicht lügen kann — Bringt sein Gewerbe nicht voran.

Wer gerne auf der Lauer steht — Hört Dinge, daß ihm die Luft vergeht.

159 L' asino non va, se non col bastone.

160 Ad asino duro, baston duro.

161 L' asino che ha fame, — Mangia d'ogni strame.

Lupo affamato — Mangia pan muffato.

162 Qual asino dà in parete tal riceve.

163 Come asino sape, — Cosi minuzza rape.

164 Chi asino nasce, asino muore.

165 Chi asino è, e cervo essere si crede, — Al saltar della fossa se ne avvede.

166 Trotto d'asino poco dura.

167 Chi lava la testa all' asino, perde il ranno ed il sapone. 1863.

168 L' asino non conosce la coda, se non quando e' non l' ha.

169 Dove l' asino ha inciampato una volta, non vi passa più.

Der Esel vom Platz' sich nicht rührt, — Wenn er den Prügel nicht spürt.

(„Wenn der Esel seine Tracht hat, weiß er, wie er geh'n soll.")

Einem störrigen Esel gehört ein derber Prügel.

Wird der Esel vom Hunger geplagt, — Ihm ein jegliches Stroh behagt.

Der Wolf in der Hungersnoth
Frißt auch schimm'liges Brod.

(Aehnlich: „Wenn der Teufel Hunger hat, frißt er Mücken.")

Rufst du „Esel" in den Wald, — „Esel!" dir zurück es schallt.

Die Esel beißen so die Rüben, — Wie sie von Jugend an es üben.

Wer als Esel kommt zur Welt, — Als Langohr in die Grube fällt.

Wer Esel ist, und glaubt ein Hirsch zu sein, — Der sieht im Springen seinen Irrthum ein.

(„Der Esel, der sich für einen Hirsch hält, verräth sich im Springen.")

Eselstrab ist von kurzer Dauer.

Auf einen Eselskopf sind Lauge und Seife umsonst.

Wenn der Esel den Schwanz verloren hat, weiß er, wozu er gut war.

Wo der Esel einmal gestolpert, da weicht er ein zweites Mal aus.

170 Chi non può dar all' asino, dà al basto.

171 Lega l' asino dove vuol il padrone; e se si rompe il collo, suo danno.

172 È asino di natura, — Chi non sa leggere la sua scrittura.

173 Meglio un asino vivo che cento dottori morti. — Val più un can vivo che un leone morto.

174 Non c' è assente senza colpa, — Nè presente senza discolpa.

175 Uomo Asturiano, — Vino puro e lancia nella mano.

176 L' avarizia è scuola d' ogni vizio.

177 L' avaro accumula con dolore, — Ciò che deve lasciare con gran dolore.

178 Molti patiscono per necessità, — Ma l' avaro per volontà.

179 Nell' arca dell' avaro il diavolo sta coricato.

Wenn man den Esel nicht schlagen darf, schlägt man auf den Sattel.

(Aehnlich: „Auf den Sack schlägt man, und den Esel meint man.")

Bind', wo der Herr will den Esel an, — Wenn er den Hals bricht, so mag er's han.

Der ist ein Esel von Mutterleib, — Wer nicht kann lesen sein eigen Geschreib.

Besser ein lebendiger Esel, als hundert todte Doktoren. — Besser ein lebendiger Hund, als ein todter Löwe.

Bist du ferne, hast du Schuld, — In's Gesicht schenkt man dir Huld.

Der Mann aus der Asturier[1] Land — Trinkt reinen Wein und ficht gewandt.

Der Geiz ist die Schule aller Laster.

Der Geizhals sammelt mit Schweiß und Noth, — Was er mit Schmerzen nur läßt im Tod.

Es leiden Viele, die's nicht ändern können, — Doch Geiz'ge leiden, weil sie sich nichts gönnen.

Auf des Geizigen gefülltem Kasten — Pflegt der Teufel immerfort zu rasten.

---

[1] Die Asturier waren schon den Römern, (deren Uebermacht sie erst nach langen Kämpfen erlagen), bekannt. Die Italiener lernten sie während der spanischen Herrschaft in Italien kennen. Siehe 1573.

180 All' Ave Maria, — O a casa o per via.

181 Chi lascia il poco per aver l'assai, — Nè l'un nè l'altro avrà mai.

182 Ben puoi sapere, — Ma non ti vale senza avere.

183 Chi avesse quello che non ha, — Farebbe quello che non fa.

184 Chi troppo avventura — Rare volte ha ventura.

185 Agli avvocati — Piacciono i ducati.

186 Un buon avvocato è un cattivo vicino.

187 La borsa trema innanzi la porta del giudice e dell' avvocato.

188 Piatire e litigare — All' avvocato è un vendemmiare.
La penna dell' avvocato è un coltello di vendemmia.

B.

189 Bacio di bocca — Spesso il cuor non tocca.

190 Mai si balla bene — Se dal cuor non viene

Beim Ave Maria-Geläut' — Sei zu Haus, oder nicht mehr weit!

Wer das Wenige läßt und will größere Gaben, — Wird weder das Eine noch Andere haben.

„Wer das Kleine nicht acht',
Hat zum Großen nicht Macht."

Wissen ohne Geld, — Kommt nicht weit in der Welt.

Wenn Mancher hätte, was er wünscht, als Gut, — Thät er auch Manches, was er sonst nicht thut.

Wer zu viel stets wagt, — Selten Glück erjagt.

Den Herrn Advokaten — Gefallen die Dukaten.

Ein guter Advokat ist ein schlimmer Nachbar.

Vor des Amtmann's und des Advokaten Thür, — Armer Beutel, wehe dir!

Wenn die Parthei'n in Streit gerathen, — Ist reicher Herbst für Advokaten.

Die Feder des Advokaten ist ein Winzermesser.

Mit dem Mund geküßt, — Das Herz es vergißt.

Der Tanz dem wenig frommt, — Dem's nicht von Herzen kommt.

(„Wer nicht gern tanzt, dem ist schwer zu pfeifen.")

191 Chi volontier balla, ogni suono lo contenta.

192 Qual ballata, — Tal sonata.

193 Chi vuol vedere il bambin fiorito, — Non lo levi dal pan bollito.

194 Bandiera vecchia, onor di capitano.
Quanto più lacera, tanto più bella.

195 Poca barba e men colore, — Sotto il ciel non c' è peggiore.

196 Quando la barba fa bianchino, — Lascia la donna e tienti al vino.

197 Del barbone[1] — La testa è il miglior boccone.
Non mangia la triglia
Chi la piglia.

198 Chi non mangia la testa del barbone, — È proprio un gran minchione.

199 Soglia e Barbone — Non perdon mai stagione.

---

[1] Barbone, auch triglia genannt, lateinisch: mullus barbatus, galt schon bei den Römern als einer der kostbarsten Leckerbissen; zur Zeit der römischen Kaiser wurde ein wahrer Luxus mit diesem Fisch getrieben. Man hielt die größten für die besten. Juvenal erwähnt eines sechspfündigen, der um 6000 Sestertien (= 1168 Lire) verkauft wurde, und Plinius erwähnt eines andern, der zu Caligulas Zeiten mit 8000 Sestertien bezahlt wurde; daher das Sprichwort:

Wer gerne tanzt, dem ist gut pfeifen.

Wie die Weise, so der Sang.

Wer sehen will sein Kind gesund erblüh'n, — Darf's nicht mit warmem Brode auferzieh'n.

Zerfetzte Fahne ist des Feldherrn Ehre.
Je zerfetzter, desto schöner.
(Aehnlich: „Abgenütztes Werkzeug ehrt den Meister.")

Ein dünner Bart und ein blasses Gesicht, — Schlimmeres gibt's unter dem Himmel nicht.

Fängt der Bart an weiß zu sein, — Laß' die Frau und trinke Wein!

Von dem Rothbart, (Seebarbe) müßt ihr wissen, — Ist der Kopf der beste Bissen.[1]

Wer nicht den Kopf des Rothbart's speist, — Als großen Narren sich erweist.

Die Sole[2] und der Seebartfisch — Sind allzeit gut auf jeden Tisch.

„mullum non edit, qui capit", oder auf italienisch: „Non mangia la triglia, chi la piglia, = „wer die Seebarbe fängt, der ißt sie nicht".

[2] Die Sole, wegen ihrer Aehnlichkeit mit einer Schuhsohle: „soglia" genannt, ist ein Lagunenfisch und wird im Winter bis nach Mailand versendet.

200 Barca rotta, marinaro scapolo.

201 Ben faremo, ben diremo; — Mal va barca senza remo.

202 Per San Barnaba, (11 Giugno) — L' uva viene e il fior va.

203 San Bastian (= Sebastiano = 20 Gennaio) — Con la viola in man.

204 Per San Bastiano — Un' ora abbiamo.

205 Befania (L' epifania) tutte le feste manda via — E santa Maria (25 Marzo) tutte le ravvia.

206 È meglio cento beffe che un danno.

207 Chi nasce bella, nasce maritata.
Chi nasce bella, non è in tutto povera.

208 Chi è bella — Ti fa far la sentinella.

209 La bellezza e la follia — Son sovente in compagnia.

210 La bellezza è come un fiore — Che nasce e presto muore.

Fischer mit leckem Kahn — Läßt das Fischen gahn.
(„Wenn das Werkzeug fehlt, feiert der Meister.")

Ob wir durch Rath und That uns quälen, — Schlecht geht das Schiff, wenn Ruder fehlen.

Kommt der heil'ge Barnabas, — Reift die Traube für das Faß.

Sankt Sebastian — Kommt mit Veilchen an.

Der heilige Sebastian macht — Um eine Stunde kürzer die Nacht.

An heilig Dreikönig' sind die Feste vorbei, — Mariä Verkündigung bringt neue herbei.[1]

Lieber hundert Spott als ein Schaden.

Ein Mädchen, schön geboren — Ist bald zur Frau erkoren.
Die schön kommt zur Welt,
Ist nicht ärmlich bestellt.

Ist deine Frau schön, — So macht sie dich Schildwach steh'n.

Thöricht und schön — Oft mit einander geh'n.

Die Schönheit einer Blume gleicht, — Die schnell erblüht und schnell erbleicht.

---

[1] Die Festtage des Weihnachtsfestkreises schließen mit 3 König; und die Festtage des Osterfestkreises beginnen mit Mariä-Verkündigung.

211 Beltà porta seco la sua borsa.

212 Del corpo la beltà — Non è ognora eredità.

213 Il bene bisogna cercarlo, — E il male aspettarlo.

214 Piglia il bene quando viene — Ed il male quando conviene.

215 Non s' apprezza ben redato (= ereditato.) — Quanto ben da sè acquistato.

216 Niun bene — Senza pene.

217 Il bene non è conosciuto, — Se non è perduto.

218 Chi fa un beneficato — Spesso fa un ingrato.
Amico beneficato, — Nemico dichiarato.

219 Chi beneficio riceve, perde la libertà. 1409.

220 Dopo il bere — Ognuno dice il suo sapere.

221 Dove entra il bere — Sen 'esce il sapere.
Vin dentro, senno fuora.

222 O bere o affogare.
O mangia la minestra,
O salta la finestra.

Schönheit bringt ihr Heirathsgut mit sich.

Schönheit ist kein Erbgut.

Das Gute muß man suchen geh'n, — Das Schlimme zu erwarten steh'n.

Nimm das Gute, kommts herein, — Und das Schlimme, wann's muß sein.

Ererbtes Gut (Geld) nie so gut klingt, — Als das, was man sich selbst erringt.

Keine Freud' — Ohne Leid.
Kein Genuß — Ohne Verdruß.

Ein Gut wird dann erst recht erkannt, — Wann es den Rücken uns gewandt.

Wer wohl will dem Freund, — Nährt oft einen Feind.

Wohlthaten annehmen ist Freiheit verkaufen.

Trunk'ner Mund — Meldet des Herzens Grund.

Durch das allzuviele Trinken — Des Verstandes Kräfte sinken.
Wo Wein eingeht, geht Verstand aus.

Trink', oder erstick!
(„Vogel friß oder stirb!")
Sauf oder lauf.

223 Chi inventò il bere in vino, — Se non è in paradiso c' è molto vicino.

224 A bere senza misura — Molto tempo non si dura.

225 Bevi l' acqua come il bue, e il vino come il re.

226 Bevo, perchè sguscio l' uovo; — Bevo, perchè mangio l' uovo; — Bevo perchè ho mangiato l' uovo. 983.

227 Il Bergamasco ha il parlare grosso e l' ingegno sottile.[1]

228 Ogni berretta (cuffia) è buona per la notte.

229 Val più una berretta che cento cuffie.

230 L' ultimo bicchiere è quello che ubbriaca.

231 Tristo a quel bifolco, — Che si volta indietro a guardar il solco.

232 Quando il bisogno (fame) vien dentro la porta. — L' onestà se ne va dalla finestra.

233 Il bisogno fa coraggio.

Wer den Trunk des Wein's erfand, — Nah' dem Paradiese stand.

Im Uebermaaß trinken — Heißt dem Tode winken.

Schlürf Wasser wie die Ochsen ein, — Doch wie ein König trinke Wein!

Dreimal zu trinken darf man beim Ei nicht vergessen: Eh' man's schält, — Eh' man's ißt — Und wann man's gegessen.

Der Bergamaske sich erweist — Als grob von Sprache, fein von Geist.[1]

Für die Nacht ist jede Mütze gut.

Eine Mütze ist mehr werth als hundert Hauben.
(„Ein Mann wiegt hundert Weiber auf.")

Im letzten Glase liegt der Rausch.

Traurig steht es um den Ackersmann, — Der sich umdreht und sieht die Furchen an.

Wenn die Armuth pocht an's Haus, — Flieht die Ehrbarkeit hinaus.

Kommt die Noth an den Mann, — Dann fachet sein Muth sich an.

---

[1] Die Bergamasken sind in ganz Italien als roh und verschmitzt verschrien und sprechen einen rauhen Dialekt. Die stehenden Possenreißer der italienischen Volkskomödie: der Arlechino und der schlaue Brighello sind Bergamasken. Siehe Spr. 455.

234 Bisogno fa l' uomo ingegnoso.

235 Il bisogno fa trottar la vecchia.

236 Bocca umida, e piedi asciutto.

> Asciutto il piede, e calda la testa,
> E nel resto vivi da bestia.

237 Per la bocca si scalda il forno.

238 Ciò che piace alla bocca, sgusta la borsa.

239 In bocca chiusa — Non entra mai cosa (mosca).

240 Bocca baciata non perde ventura, — Anzi rinnova come fa la luna.

241 Bocca unta non può dir di no.

242 Tra la bocca e il boccone accadano mille cose.

243 Dalla mano alla bocca — Spesso si perde la zuppa.

Noth macht erfinderisch.

Noth lehrt alte Weiber springen.

Trock'ner Fuß und feuchter Mund — Hält den Körper stets gesund.

„Die Füße trocken, den Kopf warm halten,
Im Uebrigen magst du beliebig schalten.

Durch den Mund heizt man den Ofen (d. h. wärmt man den Magen.)

Was wohl behaget dem Mund, — Richtet den Beutel zu Grund. — Naschen — macht leere Taschen.

„Leck'rer Mund leert den Beutel."

In verschloss'nen Mund geht keine Fliege.

„Laß' deinen Mund verschlossen sein,
So schluckst du keine Fliegen ein."

Mond und geküßter Mund — Sind bald wieder hell, frisch und gesund.

„Geküßter Mund wird nicht wund."

Ein geschmierter (bestochener) Mund — Spricht willfährig zu jeder Stund.

Zwischen der Suppe und dem Mund kann sich Vieles ereignen.

„Zwischen Mund und Suppe vergant viele Sachen." Geiler.

Von der Hand zum Mund verschüttet Mancher die Suppe.

244 Quattro sono i buoni bocconi; — Pesce, fico, fungo[1] e poponi.

245 Uva, fichi, persici e melloni — Sono i quattro migliori bocconi.

246 Bologna è grassa[2] — Per chi ci sta, non per chi ci passa.

247 Bologna la grassa — Ma Padova[3] la passa.

248 Il prim' anno ch' altri va a Bologna, — La febbre o la rogna.

249 Bolognesi liberi, lieti, freschi.

250 Bontà passa beltà.

251 La botte non dà, — Se non del vino che ha.

252 Tutti son bravi quando il nemico fugge.

253 La Brenta[4] non sarebbe Brenta, — Se il Cismon non gli desse la spenta.

[1] Der Morchelschwamm = fungo spongiulo (Morchella esculenta) gehört zu den eßbaren Pilsen, von welchen, besonders in Oberitalien, der gemeine Mann eine Menge von Arten genießt, während die Reichen sich mehr an die Trüffeln halten.

[2] «La grassa» = die Fette, wegen ihrer fruchtbaren Lage. Siehe 1476d

Vier gute Bissen auf dem Tische: — Melonen, Schwämme,[1] Feigen, Fische.

Feigen, Pfirsiche, Melonen und Frucht der Reben, — Vier bess're Bissen kann es auf der Welt nicht geben.

Bologna ist fett[2] für den, der dort weilt, — Doch nicht auch für den, der vorübereilt.

Bologna als Beiname „die Fette" führt, — Ein Name, der Padua[3] weit mehr gebührt.

Wer nach Bologna kommt in die Stadt, — Im ersten Jahr Fieber oder die Krätze hat.

(Die angrenzenden Sumpflande erzeugen das Fieber.)

Die Bologneser frei, froh, frisch.

Güte geht über Schönheit.

Vom Faß nicht quillt, — Was nicht hineingefüllt.

Wenn der Feind flieht, sind alle tapfer.

Die Brenta[4] könnte nicht Brenta heißen, — Würd' nicht der Cismon sie mit Wasser speisen.

---

[3] Padua liegt in den sogenannten italienischen Niederlanden, einer Tiefebene, die par excellence „das italienische Paradies" genannt wird, und — mit Ausnahme der Sumpflandschaft an der Küste — zu den fruchtbarsten Erdstellen gehört.

[4] Die Brenta fließt in den Golf von Venedig.

254 Brianza il paradiso d' Italia — Brianza il giardino della Lombardia.

255 Nel monte di Brianza — Senza vin non si danza.

256 Poco brigata, — Vita beata.

257 Chi cerca brighe le avrà a sua posta.
«Chi la pace non vuol, la guerra s' abbia».
Gerusalemme liberata. Canto II. 88.

258 La briglia regge il cavallo, e la prudenza l' uomo.

259 Bue vecchio fa solchi diritti.

260 Quando il bue non vuol arare, — Tu puoi cantare, tu puoi cantare.

261 Chi è bugiardo è ladro.

262 „Dicesi" è un mezzo bugiardo.

263 Da lunghe vie, lunghe bugie.

Brianza[1] das Paradies Italiens, — Brianza der Garten der Lombardei.

Hat Brianza keinen Wein — Läßt es auch das Tanzen sein.

Wenig' Freunden sich ergeben — Schafft ein ruhig, friedlich' Leben.

Wer Händel sucht, der findet sie.

„Wer nicht den Frieden will, soll Krieg erlangen."
Tasso's befreites Jerusalem, 2. Gesang, 88. Strophe.

Das Pferd wird durch den Zaum geführt, — Durch Klugheit wird der Mann regiert.

Der alte Ochs zieht gerade Furchen.

Wenn der Ochs nicht ackern will, — Kannst du ihm pfeifen so viel, so viel.

Wer lügt, der stiehlt.

„Zeig' mir einen Lügner, ich zeig' dir einen Dieb."

„Man sagt" ist ein halber Lügner.

„Hörensagen ist halb gelogen."
Vom Hörensagen lügt man gern.

Aus der Ferne ist gut lügen.

„Aus der Ferne
Lügt man gerne."

---

[1] Hügellandschaft am Comersee mit dem monte vecchio, Lieblingsaufenthalt der reichen Mailänder in der Villeggiaturen-Zeit.

264 Le bugie hanno le gambe corte.

265 Le bugie hanno corte le ali.

C.

266 Guardati da tre C: cugini, cognati e compari.

267 Chi va a caccia senza cani, torna a casa senza lepri.

268 La cagna frettolosa fa i cagnolini ciechi.

269 Calamità scopre amistà.

270 Di quel che non ti cale, — Non dir nè ben, nè male.

271 Camera terrena — Corta vita mena (o. al sepolcro mena).

«Bevi poco, mangia assai,
Dormi in palco e viverai.»

272 Non ti mettere in cammino, — Se la bocca non sa di vino.

273 Suola e vino, — Fanno far cammino.

Lügen haben kurze Beine.

Lüge hat kurzen Flug.

„Gewalt und Lügen
Nicht lange tügen (taugen).“

Hüte dich vor Dreierlei: — Vetter, Gevatter und Geschwei (= Schwiegermutter).

Wer ohne Hunde jagt, kehrt ohne Hasen heim.

Eilende Hündin wirft blinde Jungen.

Drangsal offenbart die Freundschaft.

„Wer Freund sei, sagt das Unglück frei.“

Was nicht zu deinem Amt gehört, — Das lasse du auch ungestört.

In einer Wohnung eb'ner Erd' — Das Leben kurze Zeit nur währt.

Dieser Erfahrung gemäß fordert der Italiener auf:
„Iß genug und trink' wenig vom Saft der Reben,
Schlaf' im obern Stock und du wirst lange leben.“

Wenn du willst auf Reisen geh'n, — Sollst du dich mit Wein verseh'n.

Füße und Wein machen die Reise.

„Füße und des Weines Kraft
Eine gute Reise schafft.“

274 Il campanello di camera è il peggio suono che si possa avere negli orecchi.

275 Tre cose vuol il campo: — Buon lavoratore, buon seme, buon tempo.

276 Cane battuto teme l' ombra del bastone.

> Cane scottato dall' acqua calda, ha paura della fredda.
> Chi dalla serpe è punto, ha paura delle lucertole.

277 Can che abbaja, ~~poco~~ morde.

278 Can ringhioso e non forzoso, guai alla sua pelle.

279 A cattivo cane, corto legame.

280 Chi il suo can vuol ammazzare, — Qualche scusa sa pigliare.

281 Con la pelle del cane si sana la morditura.

282 Non destar il cane che dorme.

Das Glöcklein, das in der Kammer klingt, — Am schrecklichsten zu den Ohren dringt. [1]

Drei Dinge verlangt das Ackerland: — Guten Arbeiter, guten Samen, guten Wetterstand.

Der geschlagene Hund aus Angst entflieht, — Auch wenn er den Schatten des Stockes sieht.

Es schreit der Hund, der sich gebrüht,
Auch wenn er kaltes Wasser sieht.

Wer von der Schlange gebissen wurde, fürchtet die Eidechse.
(Aehnlich: „Gebrannte Kinder scheuen das Feuer.")

Bellender Hund beißt wenig.

Bissige Hunde haben zerrissene Ohren.

Bissiger Hund, kurz Gebund.
„Bösen Kläffer leg' an kurze Kette."

Man findet immer einen Grund, — Sobald man tödten will den Hund.
(Aehnlich: „Wenn man dem Hund an die Haut will, sagt man, er sei wüthend."
„Wenn man den Hund schlagen will, findet man immer einen Stecken."

Hundshaar heilt Hundsbiß.
„Uf des Hundes Biß
Hundshaar nicht vergiß!"

Den schlafenden Hund darf man nicht wecken.

---

[1] In Bezug auf eine immer scheltende Ehefrau gesagt.

283 Muove la coda il cane, — Non per te ma per il pane.

284 Non dar del pane al cane ogni volta che dimena la coda.

285 Carezze di cani e inviti d'osti, — Non può fare che non ti costi.

286 Chi dà del pane a' cani d'altrui, — Spesse volte vien abbajato da' sui.

287 Mentre il can si gratta, la lepre va via.

288 Chi canta a tavola e a letto, — È matto perfetto.

289 Il cantante ha la sua bottega nella gola.

290 Capelli biondi, amori leggieri, — Capelli bruni, amori più serii. 542.[1]

291 Meglio una mora senza quattrini, — Che una biancona con cento zecchini.

292 Occhio nero e capel biondo — La più vaga di questo mondo.

[1] Auch der Franzos zieht die Brunetten den Blondinen vor, denn er sagt: pour aimer prenez la brunette. Die Blondinen gelten bei ihm zwar für „plus tendres“, als die Brunetten, aber „moins vives et moins animées.“ Auf die Blondinen ist der Italiener

Wenn der Hund wedelt, will er Brod.

Man gebe den Hunden nicht so viel, — Als sie heischen (fordern) mit des Schweifes Spiel.

Wenn Hund oder Wirth zu schmeicheln sich müht, — Es immer auf deine Kosten geschieht.

„Hunde und Wirthe schmeicheln nicht umsonst."

Wer fremden Hunden reicht den Bissen, — Wird Treue an den eig'nen missen.

Während der Hund sich kratzt, läuft der Haase davon.

Wer bei Tisch und im Bette singen mag, — Der ist ein Narr sein Lebetag.

Der Sänger hat sein Verdienst in der Kehle.

Bei blondem Haar ist flatterhaft die Liebe, — Bei braunem Haar sind ernst're Triebe. [1]

Lieber eine Schwarze ohne Heller frei'n, — Als der Mann einer reichen Blondine sein.

Schwarzes Auge und blondes Haar, — Das Schönste in der Welt fürwahr.

übel zu sprechen, dagegen gelten ihm die Blondinen mit schwarzen Augen, wegen der großen Seltenheit, als ein non plus ultra der Schönheit. (Siehe die zwei nachfolgenden Sprichwörter.)

293 Bionda sfacciata più sfacciata che bruna sfacciata.

294 Dio vi guardi dalla tosse, — Dai capelli e barbe rosse.

295 È meglio essere capo di gatto, che coda di leone.
Meglio capo di villa, che coda di città.

296 Piuttosto cappello in mano, che mano alla borsa.

297 Cappone l' inverno, e pollastrotti l' estate.

298 Ala di capponi, — Schiena di castroni.

299 Capra vecchia bene sbrocca.

300 Vassi capra zoppa — Se il lupo l' intoppa.

301 Chi sta in mezzo al carbone, si tinge.

Chi va al mulino s'infarina.

302 Carestia prevista non venne mai.

303 Chi non carneggia, — Non festeggia.

Eine verblühte Blondine ist häßlicher, als eine verblühte Brunette.

Möge Gott dich vor Husten bewahren, — Vor rothem Bart und vor rothen Haaren.

Besser Katzenkopf, als Löwenschwanz.
Lieber der Erste im Dorf, als der Letzte in der Stadt.
„Lieber in einem Dorf der Erste, als in Rom der Zweite.“

Lieber den Hut in der Hand, als die Hand am Beutel.

Capaunen im Winter, und Hühnchen im Sommer.

Vom Capaunen die Flügel, und vom Hammel das Rückenstück.

Eine alte Gais frißt sauber auf.

Die lahme Ziege lauft behend', — Sobald der Wolf kommt hergerennt.

Wer mitten in den Kohlen steht, — Nicht ungeschwärzt von dannen geht.
Wer in die Mühle kommt, wird staubig.
(Aehnlich: „Wer Pech anrührt, besudelt sich.“)

Vorgesehene Hungersnoth bleibt aus.
„Ist man auf's Hungerjahr bedacht,
Hat man es schadlos schon gemacht.“

Ohne Fleisch und Braten — Ist kein Fest gerathen.

304 Carnevale[1] a casa d'altri, — Pasqua a casa tua, Natale in corte.

305 Il carnevale al sole, la Pasqua al fuoco.

306 Di carnevale — Ogni scherzo vale.

307 Tanto vale il cardone senza sale, — Quanto far col marito il carnevale.[2]

308 Nè carpione nè cappone, — Non perdon mai stagione.

309 Chi mangia carpione — Non è babbione.

310 Chi ti fa più carezze che non suole, — O ti ha ingannato od ingannar ti vuole.

311 La carta non si fa rossa.

312 Casa mia — Cara mia. — Casa mia-Mama mia.

---

[1] Carnevale von carne = Fleisch, und valere = gelten. In der Faschingszeit hat nämlich das Fleisch noch Geltung, d. h. man darf Fleisch genießen. Vom Schluß des Faschings aber, bis zum Ostertag ist der Fleischgenuß verboten. — Der römische Carneval beginnt acht Tage vor Aschermittwoch; die drei letzten Tage bilden den Glanzpunkt. Am letzten Tage um Mitternacht läutet die Glocke vom Capitol den Carneval zu Grabe.

Den Carneval (soll man feiern) im fremden Haus, (um Kosten zu sparen.) Ostern in seinem Haus, (um der Andacht obzuliegen) Weihnachten bei Hof (wegen der zu erhaltenden Geschenke.) [1]

Ist Carneval im Sonnenschein, — wird Ostern hinterm Ofen sein.

Im Carneval — Gelten die Scherze all'.

Ebenso viel taugen Disteln ohne Salz, — Als in Gesellschaft des Gatten die Freuden des Carneval's. [2]

Karpfen und Hahn — Geht jederzeit an. (Schnecken in jeder Jahreszeit gut.)

Wer Karpfen speist, — Sich nicht als Narr erweist.

Wer ungewöhnlich dir zu schmeicheln pflegt, — Ist ein Betrüger, der dir Schlingen legt.

Das Papier wird nicht schaamroth.
(Es läßt sich nämlich zu Allem brauchen.)

Heimath mein, — Was kann schöner sein?
„Theure Heimath meiner Lieben!“

---

[2] Die gekochten Wurzeln der Mariendistel (carduus marianus) werden besonders in Toscana gegessen. Abwesenheit (Mangel) des Salzes macht die Distel ungenießbar und die Anwesenheit der Frau macht den Carneval ungenießbar (reizlos). Der Italiener will sich zwanglos den Freuden des Carnevals überlassen.

313 Casa mia, casa mia, — Per piccina che tu sia — Tu mi sembri una badia.

314 Casa mia, donna mia — Pane e olio vita mia.

315 Casa propria vale un tesoro.

316 Casa fatta e vigna posta, — Nissun sa quanto essa costa.

317 Casa che ha il buon vicino — Val più qualche fiorino.

318 La casa e la sposa — Si godon più d'ogni altra cosa.

319 In casa sua ciascuno è re.

320 Chi fa la casa in piazza, — O ei la fa troppo alta o troppo bassa.

321 Chi vuol la casa sua monda, — Non tenga mai colomba.

322 Grama quella ca', (casa) — Dove soldato o prete va.

Das Haus der theuren Heimath mein — Scheint mir, und sei es noch so klein, — Doch immer ein Palast zu sein.

(Englisch: My house is my castle = Mein Haus ist mein Schloß.)

Haus, Brod und Oel, ein Weib daneben, — So kann man leben.

Eig'ner Heerd ist Goldes werth.

Bauen und pflanzen ist eine Lust, — Doch was es kostet hab' ich nicht gewußt.

Wem guter Nachbar ist bescheert, — Deß' Haus ist doppelt schätzenswerth.

Ein Haus und treues Weib zu haben — Geht über alle andern Gaben.

Jeder ist König in seinem Hause. [1]

Wer will bau'n an off'nen Gassen, — Muß die Leute reden lassen.

Wer sein Haus will haben rein, — Lasse keine Tauben ein.

Uebel steht es um ein jedes Haus, — Wo Soldat und Mönch geht ein und aus.

---

[1] Ferdinand VII. sagte einst zum Herzog von Medina Cöli, dem ersten spanischen Granden, der klein von Statur war: „Wie seid ihr doch so klein!" Dieser erwiederte: „In meinem Hause bin ich groß; da bin ich König."

323 Se la casa è piena — Presto si fa da cena.

324 Castagne verdi per Natale — Sanno molto e poi vanno male.

325 Fagiuoli e castagna arrosto — Se hai mangiato stammi discosto.

326 Non è da uomo prudente, — Mangiar castagne e poi star fra la gente.

327 La giustizia Catalana[1] — Mangia la pecora e la lana. 413.

328 Per santa Caterina (25. Nov.) — Il freddo si raffina.

329 Per santa Caterina — La neve alla collina.

330 Chi vuol un' oca fina — A ingrassare la metta a Santa Caterina.[2]

331 A buon cavalier non manca lancia.

332 Cavallo corrente sepoltura aperta.

333 A cavallo nuovo cavallerizzo vecchio.

[1] Das spanische Fürstenthum Catalonien gilt hier für Spanien überhaupt. Catalonien wetteiferte im Mittelalter mit den großen italienischen Städten; besonders war Barzelona (Cataloniens Hauptstadt) eine Nebenbuhlerin von Venedig und Genua. Wie nun die rührigen Catalonier, nach einem spanischen Sprichwort „Brod aus den Steinen ziehen" (sacan de piedros panes) so zogen sie auch,

Im Haus, das Vorrath viel enthält, — Ist eine Mahlzeit bald bestellt.

Wenn die Kastanien um Weihnacht Blätter treiben, — Dann pflegen sie meist ohne Früchte zu bleiben.

Wer geröstete Kastanien aß und Bohnen, — Der soll mit seiner Nähe mich verschonen.

Wer Kastanien aß und klug will sein, — Der misch' sich in keine Gesellschaft ein.

Die Justiz in Spaniens Reich — Verzehret Lamm und Woll' zugleich. [1]

Am Tag der heiligen Catharin — Pflegt schärfere Kälte einzuzieh'n.

Die heilige Catharin — Legt Schnee auf die Hügel hin.

Wer eine gute Gans zum Essen mag, — Beginn' zu mästen sie am Catharinentag. [2]

Einem wackern Reiter fehlt die Lanze nicht.

Dem galoppirenden Pferd steht das Grab offen.

Auf ein junges Pferd gehört ein alter (erfahrener) Reiter.

---

während ihrer Herrschaft in Italien, den Bewohnern die letzten Soldi aus der Tasche; daher der Haß gegen alle Spanier. (Siehe Sprichwort 1572.)

[2] Am Catharinentag (25. Nov.) begann die Mästung der Gänse; am Luzientag (13. Dez.) wurden sie geschlachtet, geräuchert und für den Sommer aufbewahrt.

334 A cavallo donato — In bocca non va guardato.

335 A cavallo che non porta selle, — Biada non si crivelle.

336 Briglia indorata non migliora il cavallo.

337 In tempo di guerra ogni cavallo ha soldo.

338 Chi ha buon cavallo e bella moglie, — Non istà mai senza doglie. 551.

339 Cavolo riscaldato non fu mai buono.

340 Al medico, al confessor e all' avvocato — Non tenere il vero celato.

341 Chi cena a buon' ora, — Non cena in malora.

342 Chi va a letto senza cena, — Tutta la notte si dimena.

343 Cencio dice all' altro straccio.

344 Sotto la bianca cenere cova la brace rossa.

345 Chi ha de' ceppi, può far delle schegge.

346 A chi ha cervello, — Non manca cappello.

Geschenktem Gaul — Sieht man nicht in's Maul.

Dem Pferd, das den Sattel nicht liebt, — Keinen Haber man siebt.

Golden Gebiß (Zaum) macht das Pferd nicht besser.

Im Krieg gilt auch ein blinder Gaul.

Wer gutes Pferd hat und schönes Weib, — Der hat mehr Sorgen als Zeitvertreib.

Gewärmter Kohl — Schmeckt niemals wohl.

Dem Arzt, dem Beichtiger und Advokaten — Ist Wahrheit zu verhehlen nie gerathen.

Das frühe Abendspeisen — Wird nie sich schlecht erweisen.

Wer nicht des Abends satt sich macht, — Der muß sich dreh'n die ganze Nacht.

Ein Fetzen nennt den andern Lumpen.
Aehnlich: „Ein Esel nennt den andern Langohr."

Unter weißer Asche birgt sich rothe Gluth.

Wer im Rohr sitzt, kann Pfeifen schneiden.
Aehnlich: „Wer Leder hat, kann Riemen schneiden."

Wer einen Kopf hat mit Verstand, — Hat stets auch einen Hut zur Hand.

347 Chi sta troppo in sulle chiacchiere, — Torna a casa pien di zacchere.

348 Chi chiama Dio, non è contento; — Chi chiama il diavolo è disperato; — E chi dice: «ohime!» è innamorato.

349 Chiave d'oro apre ogni porta.

350 La chiesa non paga mai.

351 Gran chiesa e poca divozione.

352 Vicino alla chiesa, lontan da Dio.

353 Ciabattiere, — Parla sol del tuo mestiere! [1]

354 Le ciancie — Spesso sono lancie.

355 Chi assai ciarla — Spesso falla.

356 Cicisbei [2] e ganzerini — Fanno vita da facchini.

---

[1] Stammt aus Griechenland. Apelles stellte einst eines seiner Gemälde öffentlich aus. Ein Schuster fand an dem Schuhwerk etwas zu tadeln. Apelles verbesserte das Getadelte; als aber der Schuster auch das Gewand tadelte, jagte ihn Apelles mit den Worten fort: Sutor, ne ultra crepidam!

[2] Cicisbeen hießen die Gesellschafter der Damen unter den höhern Ständen, besonders in Genua und Florenz. Der gute

Wer eifrig sich verlegt auf Klatscherei'n, — Dem trägt es selbst nur Schimpf und Schande ein.

Wer ruft: „ach Gott!“ der ist betrübt; — Wer ruft: „zum Teufel!“ sich ihm giebt; — Wer ruft: „Weh' mir!“ der ist verliebt.

Gold'ner Schlüssel öffnet jede Thür.

(Aehnlich: „Goldener Hammer bricht eisernes Thor.“) Schon Philipp von Macedonien sagte: «argenteis hastis pugna et vinces!»

Die Kirche zahlt nie.

Große Kirche (viel Gepränge) und wenig Andacht.

Je näher der Kirche, desto weiter von Gott.

Schuster bleib' bei deinen Leisten![1]

Zungenstiche — Sind oft Lanzenstiche. — Wörter — Sind oft Schwerter.

Wer viel schwatzt, der irrt auch viel.

Cicisbeen[2] und Buhlerinnen — Schleppen ihr Leben mühsam von hinnen.

Ton verlangte nämlich, daß der Ehemann nur im Hause mit seiner Frau verkehrte; daher wählte sich die Dame einen oder mehrere Cicisbei. Der Cicisbeus begleitete die Dame zu allen Vergnügungen, in's Theater, in die Kirche und bediente sie sogar am Toilette-Tische. Seit dem französischen Einfluß ist das Cicisbeat in Italien ganz verschwunden.

357 Il ciel pecorin — Promette un bel mattin.

358 Cielo a pecorelle, — Acqua a catinelle.

Aria pecorina
Se non piove la sera, piove la mattina.

359 Quando il cielo è a falde di lana, — Anche l'acqua è poco lontana.

360 È meglio ciga ciga (cica) — Che miga miga. (mica).

361 Città affamata, — Tosto espugnata.

362 Città nuova, — Chi non vi porta non vi trova.

363 Città che vai, ragazza che trovi.

Altra città, altra amorosa. 83.

364 Chi è collerico è amoroso. 521.

365 Non bisogna andare col cembalo in colombaja.

366 Nel colonizzare un' isola la prima fabbrica eretta

Lassen sich Schäfchen am Himmel seh'n — Wir schönem Morgen entgegengeh'n.

Wenn wir Schäfchen am Himmel entdecken, — Füllen sich alle Wasserbecken.

Hüllt sich der Himmel in Schäfchen ein,
Wird Abends oder Morgens Regen sein.

Wenn der Himmel gezupfter Wolle gleicht, — Das schöne Wetter dem Regen weicht.

Besser ein Bissen, als ein Krümchen.

„Besser nur ein Bissen,
Als gar Alles vermissen."

Ausgehungerte Stadt ist bald erobert.

In einer Stadt, die neu gegründet, — Wer nichts hineinbringt, nichts dort findet.

And're Städtchen, — And're Mädchen.

Nein, hier hat es keine Noth, — Schwarze Mädchen, weißes Brod! — Morgen in ein ander Städtchen, — Schwarzes Brod und weiße Mädchen!

„Heut' lieb' ich die Johanne
Und Morgen die Susanne." Göthe.

Der Choleriker ist verliebt.

Man soll nicht mit der Handtrommel in den Taubenschlag gehn. (d. h. „Wer Vögel fangen will, darf nicht mit Knitteln drein werfen.")

Bei Colonisation einer Insel würde der Spanier vor Allem

da uno Spagnuolo sarebbe una chiesa; da un Francese un forte; da un Olandese un magazzino, e da un Inglese una bottega di birra.

367 Chi non sa commandare, sappia obedire.

368 Chi non sa servire, non sa comandare.

369 Comandi chi può, e obbedisca chi deve!

370 Non occorre pregare, — Dove si può comandare.

371 Cometa in cielo, disgrazia in terra.

372 Comiche e ballerine — Allo spedale han la sua fine.

373 Una cosa ben cominciata è mezzo finita.

374 Chi serve al comun, — Non serve a nessun.

375 Buona compagnia vale una carrozza.

376 I don di Spagna, i conti d'Alemagna, i monsieur di Francia, i vescovi d'Italia, i cavalier di Napoli, i lordi di Scozia, i fidalghi di Portogallo, i minori

eine Kirche bauen; der Franzos eine Festung; der Holländer ein Magazin; der Engländer eine Bierkneipe.

Wer nicht befehlen kann, der soll gehorchen.

Wer nicht dienen kann, kann nicht befehlen.

Befehle, wer kann; gehorche, wer muß!

Da braucht man nicht zu suppliciren — Wo man mit Recht kann kommandiren.

Kometen — Sind Unglückspropheten.

Komiker und Tänzerinnen zumal — Enden ihr Leben meist im Spital.

Gut begonnen — Halb gewonnen. — Frisch gewagt — Ist halb erjagt.

„Frisch gewagt ist halb gewonnen."

Macht Einer sich zum Gemeindeknecht, — Dann macht er's auch nicht Einem recht.

„Wer dem Publikum dient, ist ein armes Thier,
Er quält sich ab, Niemand dankt ihm dafür."

Beredter (guter) Gefährte ist unterwegs so gut wie ein Wagen.

Die spanischen Don's, die deutschen Grafen, die französischen Herrn, die italienischen Bischöfe, die neapolitanischen Cavaliere, die schottischen Lord's, die portugiesischen

fratelli d'Inghilterra e i nobili d' Ungheria, fanno una povera compagnia.

377 Compra distrugge (annulla) affitto.

378 Compra uno e vendi tre, — Se fai male apponlo a me!

379 Chi compra quel che non puole, — Vende poi quel che gli duole.

380 Chi biasima vuò comprare. Chi disprezza, compra.

381 Nè carbone nè legna — Comprerai quando gela.

382 Poco vale il guadagnare — A chi non sa conservare.

383 I consigli e il villano — Pigliali alla mano!

384 La notte è la madre de' buoni consigli.

385 È più facile consigliare che fare.

386 Chi vuol ire alla guerra o accasarsi, — Non ha da consigliarsi. 451.

387 Non vuoi essere consigliato, — Non puoi essere ajutato.

Hidalgo's, die mindern Brüder (Baarfüßlermönche) England's und die ungarischen Nobili machen eine traurige Compagnie.

Kauf bricht Miethe.

Kaufe eins und verkaufe drei, — Glaubst du zu fehlen, so leg' mir's bei!

Wer kauft, was er nicht braucht, muß bald verkaufen, was er braucht.
„Wer Unnöthiges kauft, muß bald das Nöthige verkaufen."

Wer die Waare schilt, hat Lust dazu.

Weder Brennholz noch auch Kohlen — Soll man erst im Winter holen.

Dem wird Gewinn nur wenig nützen, — Der den Gewinn nicht weiß zu schützen.

Guten Rath und Bauersmann — Fasse bei den Händen an.

Guter Rath kömmt über Nacht.

Es ist leichter rathen, als thaten.

Wer in den Krieg will, oder eigen Haus sich gründen, — Wird fremden Rath stets überflüssig finden.

Wer nicht auf guten Rath will hören, — Dem kann man keine Hilf' gewähren.
„Wem nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen."

388 Al consigliere non dolse mai capo.

389 Consiglio in vino non ha mai buon fine.

390 Il consiglio femminile — Od egli è caro o troppo vile.

391 Dono di consiglio più vale che dono d'oro.

392 Consiglio cattivo — All' autor nocivo.

393 Consiglio veloce, pentimento tardo.
Chi si risolve presto, se ne pente adagio.

394 Consiglio frettoloso — Di rado fruttuoso.

395 Consiglio scappato, consiglio trovato.
....»Che spesso avvien che ne' maggior perigli
»Sono i più audaci gli ottimi consigli.«
Gerusalemme liberata, Cant. VI., 6.

396 A nuovo negozio, — Nuovo consiglio.

397 Contadini o montanini, — Scarpe grosse e cervelli fini.

398 Chi si contenta, gode.

399 Assai ha chi si contenta.

400 Chi si contenta al poco — Trova pasto in ogni loco.

401 Sempre stenta — Chi mai non si contenta.

Rathgeben macht kein Kopfweh.

Beim Weine berathen — Pflegt schlecht zu gerathen.

Der Weiber Rathen — Ist theuer, oder pflegt schlecht zu gerathen.

Ein guter Rath ist mehr als Goldes werth.

Wer schlecht rathet, — Sich selber schadet.

Schnellen Rath — Bereut man spat.
Entschluß in Eile — Bereut man mit Weile.

Ein jäher Rath — Nicht Früchte hat.

Entschlüpfter Rath ist oft der beste.
....„Denn oft geschah es, daß in großer Fahr
Der kühnste Rathschluß auch der beste war."
Tasso's befreites Jerusalem, Ges. VI., Str. 6.

Zur neuen That — Ein neuer Rath.

Die Leute vom Land und den Bergen — Im rauhen Kittel viel Schlauheit verbergen.

Zufriedenheit macht froh.

Genug hat, wer genügsam ist.

Wer sich mit Wenigem begnügen kann, — Trifft überall gedeckte Tafel an.

Der Nimmersatt — Immer Hunger hat.

402 Chi non si contenta dell' onesto, — Perde il manico ed anche il cesto.

403 Contentezza passa ricchezza.

404 E' non è un per cento — Di sua sorte contento.

405 Dopo il contento — Vien il tormento.

406 Chi fa il conto senza l' oste, lo fa due volte.

407 Chi a trent' anni non è corretto, — Porta fin al sepolcro il suo difetto.

408 I corsali si nemicano, — Ma non si danneggiano.

409 Quando il corsaro promette messe e cera — Mandalo in galera.

410 La corte è una nobile schiavitù.

411 Chi in corte è destinato, — Se non muor santo e' muor disperato.

412 Chi serve in corte, muore sul pagliaio.

413 Corte Romana — Non vuol pecora senza lana. 327.

Wer mehr verlangt, als ihm gebührt, — Auch das, was er schon hat, verliert.

Zufriedenheit geht über Reichthum.

Nicht Einer unter Hunderten hienieden, — Ist unbedingt mit seinem Loos zufrieden.

Auf Freud' — Folgt Leid.

Wer die Rechnung ohne den Wirth macht, macht sie zweimal.

Wer dreißig Jahr alt, nicht wird besser sein, — Schleppt seine Fehler bis in's Grab hinein.

Die Corsaren (Seeräuber) sich wohl befehden, — Aber bringen sich nicht in Nöthen.
(„Pack schlägt sich, Pack verträgt sich.")

Verspricht der Corsar Messen und Wachs (Votiv-Kerzen) zu spenden, — Dann soll man ihn auf die Galeere senden.

Hofleben ist ein glänzend Elend.

Wer dazu bestimmt ist, am Hofe zu leben — Stirbt heilig, oder stirbt der Verzweiflung ergeben.
(„Ein Hofmann stirbt als Heiliger, oder aus Verzweiflung.")

Dien' dem Hofe noch so treu, — Am Ende stirbst du auf der Streu.

Der römische Hof will gar — Das Schaaf mit Haut und Haar.

414 Alle corte de' Re — Ognuno fa per sè.

415 Alle corti la carità è estinta, — E non vi è amicizia se non finta.

Orlando furioso XLIV., 1.

416 Cortesia di bocca, mano al cappello, — Poco costa ed è buono e bello.

Onestà di bocca assai giova e poco costa.

417 Una cortesia è un fiore.

418 La molta cortesia — Fa temer che inganno vi sia.

419 Corvi con corvi — Non si cavan mai gli occhi.

420 Cosa fatta capo ha.

Inferno. Cant. XXVIII., 107.

421 Cosa rara, cosa cara.

422 Cosa trovata non è rubata.

423 Ogni cosa ha il suo dritto e il suo rovescio.

424 Tre cose lascia da per sè: — L'occhio, la donna e la fè (= fede).

425 Tre cose son strappate: Uccello in man a un ra-

Bei Hof denkt Jeder an sich selbst zuerst.

Bei Hof ist Liebe fern', — Und Freundschaft ohne Kern.
Ariost's wüthender Roland 44. Ges. 1 Str.

Freundlich in Worten und hurtig zum Hut — Kostet nur wenig und steht immer gut.
Höfliches Wort — Kostet wenig und hilft immerfort.

Eine Höflichkeit ist eine Blume.

Wo man zu viele Complimente macht, — Da nehme man sich vor Betrug in Acht.

Keine Krähe hakt der andern die Augen aus.
„Eine Krähe thut der andern nicht wehe."

Geschehene Sache hat einen Kopf.
Dante's göttliche Comödie, die Hölle. Ges. 28. St. 107.

Was selten kommt, ist angenehm.

Gefunden ist nicht gestohlen.

Jedes Recht hat sein Gegenrecht.
(Aehnlich: „Alle Dinge haben zwei Seiten.")

Drei Dinge nie in ihrem Amte störe: — Das Aug', die Gattin und des Glaubens Lehre.

Drei Dinge sind schlecht aufgehoben: „Ein Vogel in der

gazzo, — Una giovane in man a un vecchio, — E il vino in man ai Tedeschi.

426 Tre cose son difficile a fare: cuocere un uovo, fare il letto ad un cane, ed insegnare a un Fiorentino.

427 Tre cose son cattive magre: Oche, femmine e capre.

428 Di tre cose il diavolo si fa insalata: — di lingua d' avvocati, di dita di notaj, e la terza è riservata.

429 Aspettar e non venire, — Star in letto e non dormire, — Ben servire e non gradire: — Son tre cose da morire.

430 Quattro cose sono a buon mercato: terra, parole, acqua e profferte.

431 «Buona coscienza m' assicura la buona campagnia.»
Dante.

432 La coscienza vale per mille accusatori.

433 La costanza supera ogni difficoltà.

434 Da' cattivi costumi vengono le buone leggi.

435 Chi dà a credenza spaccia assai, — Perde l' amico, ed il danar non ha mai.

Hand eines Knaben, — Ein junges Mädchen in der Obhut eines Alten, — Und Wein in der Hand eines Deutschen."

Drei Dinge sind schwer auszuführen: „Ein Ei kochen, dem Hund das Bett machen, und einen Florentiner unterrichten."

Drei Dinge sind schlecht bei mag'rem Leib: Die Gänse, die Ziegen und das Weib.

Aus drei Sachen macht der Teufel seinen Salat: Aus Advokatenzungen, Notarsfingern, und das dritte behält er sich vor.

Unnütz erwarten, was man gerne hätte, — Sich schlaflos wälzen in seinem Bette, — Nur Undank ernten für Gutes üben: — Sind drei Dinge, die zum Tod betrüben.

Vier Dinge sind wohlfeil zu haben: Erde, Wasser, Worte und Anträge.

Ein gut' Gewissen ist ein gut' Geleit'.

Das Gewissen gilt für tausend Zeugen.

Beharrlichkeit überwindet Alles.

Schlimme Sitten bringen gut' Gesetz'.

Wer borgt, wird vieler Kunden sich freu'n, — Büßt aber Freund' und Vermögen ein.

436 Ad uomo che giura, ed a donna piangente — Non creder mai niente.

437 Chi tosto cresce, tosto manca.

438 A Cresole — Non v' è nè pan nè fregole (= briccioli.)

439 I peggiori dei cristiani — Avvocati e sagrestani. 608.

440 Il baston è per i cani, — Le parole per i cristiani.

441 Per santa croce (14 Settembre) — Pane e noce.

442 Quando canta il cucco — V' è da far per tutto.

443 Cucina piccola fa la casa grande.

444 A grassa cucina, magro patrimonio.

445 A grassa cucina, — Povertà vicina.

Den Schwüren der Männer und den Thränen der Frauen — Ist niemals zu trauen.

„An der Männer Schwören,
An der Frauen Zähren,
Soll sich Niemand kehren."

Was schnell wächst, vergeht schnell wieder.

Aehnlich: „Eine Blume, die schnell aufblüht, ist schnell verwelkt."

Cresole, ein armer Ort, — Man hat nicht Brod, noch Krümchen dort. [1]

Meßner und Juristen — Sind die schlimmsten Christen. — Legisten, Requisten — Juristen — Sind böse Christen.

Dem Stocke muß der Hund sich fügen, — Dem Manne soll ein Wort genügen.

Am heiligen Kreuzerhöhungstag — Brod und Nüsse so viel man mag.

Wann der Kuckuck schreit — Ist's zu Allem Zeit.

Kleine Küche macht großes Haus.

Fette Küche, mag'res Erbe.

Fette Schüsseln, steter Schmauß — Schweift zuletzt in Armuth aus.

---

[1] Cresole in unfruchtbarer Gegend, auf kreidigem Boden (= terreno cretoso) gelegen; daher sein Name.

446 Se la pappa vuoi guastare, — A più cuochi da a salare.

447 Cuor forte — Rompe cattiva sorte.

448 Più vale il cuore che il sangue. 1165.

449 Ogni cuore — Ha il suo dolore.

450 Il cuore — È il primo che vive, e l' ultimo che muore.

451 Cuor determinato — Non vuol essere consigliato. 386.

452 La buona cura — Caccia la mala ventura.

453 Chi assai pone e non custode, – Assai tribola e poco gode.

D.

454 Chi dà presto, dà due volte.

455 Sicilia dà i Covielli, Bergamo gli Zanni, — Venezia i Pantaloni, e Mantova i Buffoni.

Gib vielen Köchen zu salzen den Brei, — Willst du, daß er verdorben sei.
(„Viele Köche versalzen den Brei.“)

Starkes Herz bricht Mißgeschick.

Edel Gemüth — Gilt mehr als edel Geblüt. — Edel handeln gilt viel mehr, — Als ad'lig sein von Eltern her.

Jedes Herz — Hat seinen Schmerz.

Das Herz ist das Erste, das im Menschen schlägt — Und ist auch das Letzte, das in ihm sich regt.

Ein Herz, entschlossen zu Thaten, — Will sich mit Niemand berathen.

Vorsorge — Verhütet Nachsorge.

Wer Vieles pflanzt und es nicht hütet, — Dem wird die Mühe schlecht vergütet.

Wer schnell gibt, gibt doppelt.
Stammt von Seneca: «bis dat, qui cito dat.»

Sicilien liefert die Prahlhänse, Bergamo[1] die Hanswurste, Venedig die Pantalon, Mantua die Possenreißer.

---

[1] Ueber Bergamo's Hanswurste siehe Nr. 227, und die Pantalon siehe Nr. 1512.

456 Chi ha danari e prato — No sarà mai impiccato.

457 Del no con i danari se ne fa un sì.

458 Chi ha danari (quattrini) trova cugini.

459 Chi non ha danari in borsa, — Abbia mele in bocca.

460 Col danaro sottiene tutto.

461 Debiti e cancheri — Mali insanabili.

462 Chi non ha debiti, è ricco.

463 Chi non ha crediti, — Non ha debiti.

464 Debitore, mentitore.

465 Da cattivo debitor — Togli paglia per lavor.

466 Ogni debole ha sempre il suo tiranno.

Wen das Glück mit Geld und liegenden Gütern beschenkt,
— Der wird sicher niemals an den Galgen gehenkt.
„Geld wird nicht gehenkt.“

Gold, der Meister aller Sachen, — Weiß aus Nein oft Ja zu machen.
„Ist eine Sache noch so krumm,
Mit Geld dreht man sie bald herum.“ Reinecke Fuchs.
„Geld, das stumm ist, macht grad', was krumm ist.“

Wer Geld hat, findet viele Vettern.

Ist leer der Beutel bis auf den Grund, — Führe man süße Worte im Mund.
„Wem es an Geld gebricht,
Spare gute Worte nicht.“

Für's Geld — Man Alles erhält.

Krebs und Schulden — Keine Heilung dulden.

Wer keine Schulden hat, ist reich.

Wer keinen Credit hat, ist vor Schulden sicher.

Schuldner sind Lügner.

Vom bösen Schuldner nimm Haberstroh.
„Für alte Schuld nimm Haferstroh,
Sonst machst du Advokaten froh.“

Jede Schwäche ist Tyrannei.
(„Wer schwach ist, findet immer seinen Tyrannen.“)

467 **È segno di tempesta quando delfini vanno attorno.** [1]

«Delphini tranquillo mari lascivientes flatum ex qua veniunt parte; item spargentes aquam turbato, tranquillitatem.» Plinius.

468 **Deliberare con lentezza — Ed eseguisce con prontezza.**

469 **Gran traditore è il desco.**

Tavola e bicchiere
Tradisce in più maniere.

470 **Desina il ricco quando vuole, — Ed il povero quando puole.**

471 **Detto, fatto.**

472 **Dal detto al fatto — V' è un gran tratto.**

---

[1] „La fulicetta ne l' acqua non resta;
Ma passeggia a l' asciutto in su la rena;
E la gavine ch' io ho sopra la testa,
E quell' altro airon che vedo appena,
Mi danno annunzio certo di tempesta;
Ma più il delfin che mi mostra la schiena,
E qua e là molte volte è saltato,
Dice che 'l mare al fondo è conturbato."
Orlando innamorato, Cant. XXXV., 9.

Kommt spielend der Delphin hervor, — So steht ein naher Sturm bevor. [1]

Der Delphin (Tummler) ein Fischsäugethier, bis 10 Fuß lang, eine der schönsten Zierden des mittelländischen Meeres, war schon im frühesten Alterthum bekannt und kündet, „von der Seite, wo er herkommt, bei ruhigem Meer den Sturm an, indem er auf dem Wasser spielt; desgleichen kündet er, bei erregtem Meer, die Windstille an, indem er Wasser ausspeit.“ Plinius. Siehe neben.

Zum Rath weile — Zur That eile! — Langsam zum Rathen, — Schnell zum Thaten.

Eine Schnecke im Rathen.“
„Ein Vogel in Thaten.

Ein großer Verräther ist das Schwelggelage.

„Beim Essen und Trinken verräth sich das Herz.“
Bei frohem Gelag
Sagt das Herz, was es mag.

Der Reiche ißt wann's ihm beliebt, — Der Arme wann's für ihn was giebt.

Gesagt, Gethan.

Von Worten zu Werken ist ein großer Weg.

„Vom Sagen bis zum Vollbringen der Sachen“
„Ist ein großer Schritt noch zu machen.“

---

[1] „Die Wasserhühner, die dem Meer' entweichen
Und spielend auf dem trocknen Sande zieh'n;
Die Möven hier, die um den Kopf mir streichen,
Der hohe Reiher dort — kaum seh' ich ihn —
Sie alle sind des Sturms gewisse Zeichen.
Doch mehr noch giebt der rührige Delphin
Bald da, bald dorthin springend, sich're Kunde,
Das Meer sei aufgewühlt im tiefsten Grunde.“
Bojardo's Verliebter Roland XXXV., 9. Uebersetzung von J. D. Gries.

473 Spesso un detto popolar — È un avviso salutar.

474 Chi non fa quel che deve, — Quel che aspetta non riceve.

475 Dì novello — Tutto par bello.

476 Ogni dì vien sera.

477 Il diavolo è sottile, — Ma fa grosso le file.

478 Il diavolo infermo vuol farsi frate.

Il lupo d' esser frate ha voglia ardente
Mentre è infermo, ma sano se ne pente.

479 Il diavolo insegna rubare, — Ma non nascondere.

480 Un diavolo scaccia l' altro.

481 Chi vede il diavolo da dovvero, — Lo vede con men corna, e manco nero.

482 Non bisogna fare il diavolo più nero che non è.

483 Dio non fa mai chiesa, — Che il diavolo non ci voglia la sua cappella.

484 Il diavolo dove non può mettere il capo vi mette la coda.

Oft thut ein Spruch aus Volkesmund — Uns eine große Weisheit kund.

Wer nicht thun mag was er sollte, — Der empfängt nicht, was er wollte.

Jungen Tag — Ein Jeder mag.

Ein jeder Tag hat seinen Abend.

Der Teufel fein zu Werke geht, — Aber grobe Stricke dreht.

Wenn der Teufel krank wird, will er Mönch werden.

„Wenn der Teufel liegt krank darnieder,
Ruft er zur Hilf' die Klosterbrüder."

Der Wolf will in's Kloster, liegt er krank darnieder,
Doch wenn er gesund wird, dann reut es ihn wieder.

Der Teufel lehrt stehlen, — Aber nicht verhehlen.

Ein Teufel treibt den andern aus.

(Aehnlich: „Ein Keil treibt den andern.")

Wer den Teufel sieht, wie er in Wahrheit ist, — An ihm das Schwarze und die Hörner vermißt.

Man soll den Teufel nicht schwärzer machen, als er ist.

Baut Gott eine Kirch' an beliebiger Stelle: — Der Teufel stellt nebenan seine Kapelle.

Wo der Teufel nicht hin kann, dahin schickt er seine Gesellen.

485 Chi ha imbarcato il diavolo, convien che lo meni.

486 Diavolo porta, diavolo reca.

487 Chi dice quel che vuole, — Ode quel che non vorrebbe. 510.

488 Difender la sua colpa, è una altra colpa.

489 Chi è diffamato, — È mezzo impiccato.

490 Differire — Perdonnare non vuol dire.

491 Diffidenza — È la madre della sicurezza.

492 La prima digestione si fa nella bocca.

493 Diligenza — Passa scienza.

494 Dio vede e Dio provede.

495 L' uomo propone — E Dio dispone.

L' uomo trama, e Iddio tesse.

Wer den Teufel in's Schiff genommen hat, muß ihn fahren.

„Wer den Teufel in's Schiff genommen,
„Suche auch mit ihm auszukommen."

Was der Teufel bringt, das holt er wieder.

Wer redet, was ihn gelüstet, — Muß hören was ihn entrüstet.

Wer leugnet, daß er schuldig sei, — Der macht aus einem Uebel zwei.

Wer in schlechtem Rufe lebt, — Halber schon am Galgen schwebt.

„Ein schlechter Name ist schon ein Strick um den Hals."

Aufgeschoben — Ist nicht aufgehoben.

(„Geborgt ist nicht geschenkt.")

Vorsicht ist die Mutter der Sicherheit.

Die erste Verdauung geschieht durch den Mund.

„Gut gekaut
Ist halb verdaut."

Fleiß — Erringt über das Wissen den Preis.

Gott sieht's und fügt's.

Der Mensch denkt, — Gott lenkt. — Der Mensch schaltet, Gott waltet.

Der Mensch macht den Anschlag
Und Gott gibt den Ausschlag.

496 In un' ora — Dio lavora.

497 Non si muove foglia, — Che Dio non voglia.

498 Quando Iddio non vuole, i Santi non possono.

499 Altro è dire, altro è fare.

«Poch' uva fa la vigna pampinosa
E il dir e il fare non son la stessa cosa.»

500 Il dir fa dire.
Una parola tira l' altra.

501 Dì pur sempre mai di no, — Se non vuoi passar da bò (= bue).

502 Un sacco di desegni verdi — Non tornano un libbra secchi.

503 Le disgrazie son pronte.

504 Le disgrazie non vengono mai sole.

505 Doglia comunicata — È subito scemata.
Mal comune, mezzo gaudio.

506 Ogni dolore è dolore, — Ma quel della tavola è il maggiore.

In kurzer Zeit — Kommt Gott weit. — In wenig Stunden — Hat Gott das Rechte gefunden.

Es rührt sich kein Blatt, — Wenn Gott nicht den Willen hat.

Ohne Gottes Gunst — Ist der Heiligen Flehen umsunst.

Ein And'res ist Reden, ein And'res Thun.

(„Gesagt ist noch nicht gethan.“ „Reden und Thun ist zweierlei.“)

„Wenig Wein die Reb' mit vielen Ranken bringt
Und bloße Red' noch keine That bedingt.“

Red' macht Rede.

Ein Wort giebt das andere.

Sage immerhin nur „nein“! — Dann brauchst du auch nicht „I—a“ zu schrei'n.

Ein Sack voll Plän' sind, wie Erfahrung lehrt, — Kein Pfund von ausgeführten Thaten werth.

Unglück ist bald bei der Hand.

Unglück kommt selten allein.

Geklagtes Leid ist bald verschwunden.

„Getheilte Freude, doppelt Freude,
Getheilter Schmerz, nur halber Schmerz.“

Getheiltes Leid ist halbe Freud'.

Jeden Schmerz man schmerzlich nennt, — Doch Hungerschmerz am ärgsten brennt.

507 Il Franzese mangia il suo dolore, lo Spagnuolo lo piange, l'Italiano lo dorme, e il Tedesco lo beve.

508 Qual domanda, tal riposta.

509 Al frettoloso domando, tardi riposta.

510 Chi domanda ciò che non dovrebbe, — Ode quel che non vorebbe. 487.

511 Chi porta sempre il domenicale, — O egli è ricco, ovvero sta male.

512 Chi ben dona, caro vende, — Se villan non è chi prende.

513 Donar il suo anzi morire, — S'apparecchi a assai patire.

514 La donna di buon uso — Tende alla rocca e al fuso.

515 Donna specchiante, — Poco filante.

516 Donna pigra, donna povera.

517 Donna bella è un' oziosa.

518 Donna oziosa — Non fu mai virtuosa.

Der Franzos ißt seine Sorgen, der Spanier beweint sie, Der Italiener verschläft sie, der Deutsche vertrinkt sie.

Wie die Frage, so die Antwort.
„Wie man fragt, so wird berichtet."

Auf hastige Frage bedachtsame Antwort!

Wer fragt, was er nicht sollte, — Muß hören, was er nicht wollte.

Die stets im Sonntagskleid zu wandeln pflegen, — Sind Reiche, oder sind um Geld verlegen.

Wer gut verschenkt, bringt seine Waare theuer an, — Wenn der Empfänger ist kein Grobian.

Wer Alles verschenket vor seinem Tod, — Bereitet sich selber die größte Noth.

Eine Frau, die gut gerathen — Greift nach dem Rocken und spinnt freudig den Faden.

Frau, die gern in Spiegel sieht, — Wenig sich zu spinnen müht.

Faule Frau, arme Frau!

Schöne Frau, faule Frau.
(Der Franzos sagt: «Femme fort belle — Rude et rebelle.»)

Frau, die nicht schafft, — Ist nicht tugendhaft.

519 Donna avara, donna mesta.

520 Donna amorosa, donna coraggiosa.

521 Donna collerosa, — Donna amorosa. 364.

522 Donna iraconda, — Mare senza sponda.

523 Donna laboriosa — Fu sempre virtuosa.

524 Donna buona — Vale una corona.

525 Donna prudente, — È una gioja eccellente.

526 Donna savia, camera adorna.

527 Donna savia e bella, — È preziosa anche in gonella.

528 Donna vecchia, donna proverbiosa.

529 La donna invecchia alla tavola della speranza.

530 Una donna non dimentica mai il primo amore.

531 Sguardo di donna, acuta saetta.

532 Donna latina — Si da bel tempo la sera e la mattina.

Geizige Frau, trübselige Frau.

Verliebte Frau, muthige Frau.

Cholerische Frau, — Verliebte Frau.

Eine Frau, in der Zorneswuth, — Gleicht der entfesselten Meeresfluth.

Eine Frau die schafft, — Ist auch tugendhaft.
„Fleißige Frau hat Tugend.“

Eine gute Frau gilt eine Krone.

Eine kluge Frau ist ein kostbarer Edelstein.

Verständige Frau ziert das Gemach.
(Das Gegentheil siehe Sprichwort 274.) — Der Franzos sagt: „Femme prudente et bien sage — Est l'ornement du ménage.“

Einer Frau, die klug und schön, — Jedes Röckchen gut wird steh'n.

Alte Frau wirft mit Sprichwörtern um sich.

Am Tisch der Hoffnung altert die Frau.

Eine Frau bleibt immer der ersten Liebe eingedenk.

Frauenblick ist spitzer Pfeil.

Ein römisches Weib — Macht Abends und Morgens sich Zeitvertreib.

533 La donna e l' orto vuole un sol padrone.

534 Donna in festa, — Donna senza testa.

535 Donna piccina, sempre bambina.
Donna piccoletta par sempre giovanetta.

536 La donna, per piccola che la sia, — La vince il diavolo in furberia.

537 Donna lunga, cervello corto.

538 S' è grande, è oziosa; s' è piccola, è viziosa; s' è bella, è vanitosa; s' è brutta, è fastidiosa. —

539 Donna giovane e sana è sempre bella.

540 Donna giovane e marito vecchio, brutta pariglia e molta famiglia.

541 Donna bianca, — La bellezza non manca.

542 Donna brunetta, — Di natura netta. 290.

543 Donna baciata, — Mezza sedotta.

544 La prima (sc. donna) è moglie, la seconda compagna, la terza eresia.

545 Mondizia in donna è mezza dote.

Die Frau und der Garten wollen nur Einen Herrn.

In des Festes Gewand — Verliert die Frau den Verstand.

Kleines Weib ist immer Kind.
Ist die Frau klein — Scheint sie Kind stets zu sein.

Die Frau, so klein sie auch ist, — Uebertrifft den Teufel an List.

Große Frau hat klein Gehirn.

Wenn sie groß ist, ist sie faul; wenn sie klein ist, ist sie boshaft; wenn sie schön ist, ist sie eitel; wenn sie häßlich ist, ist sie mürrisch.

Junge und gesunde Frau ist immer schön.

Junge Frau mit altem Mann vermählt, — Gewöhnlich viele Kinder zählt.

Der Frau, blaß von Gesicht, — Mangelt die Schönheit nicht.

Eine Brunett — Ist von Haus aus nett.

Frau, die gerne läßt sich küssen, — Legt sich bald auch auf das Kissen.

Die erste Frau ist Gemahlin, die zweite Gefährtin, die dritte Ketzerin.

Frau, durch Reinlichkeit geziert, — Schon halben Brautschatz mit sich führt.

546 Donna pregata nega, — Ma trascurata prega.

547 Donna a donna non si può celare.

548 Dove la donna domina e governa, — Ivi sovente la pace non sverna.

549 Se la donna vuol — Tutto la puol.

550 Se la donna di gran beltade — Non ha angelica onestade, — Non gli far veder le strade.

551 Chi ha bella donna e castello in frontiera, — Non ha mai pace in lettiera. 338.

552 Piglia donna di te minore, — Se tu vuoi esser signore.

553 Il cuore della donna non invecchia.

554 La donna debbe aver quattro M: matrona in istrada, modesta in chiesa, massaia in casa, mattone in letto.

555 Di buone armi è armato, — Chi da buona donna è amato.

556 Dio ti guardi da nobil poverino — E da donna che sa di latino.

Bitte die Frau, so sagt sie nein! — Spiele den Spröden so läd't sie dich ein.

„Versagen ist der Weiber Sitte,
Sie wollen nur, daß man sie bitte.“

Frauen haben gegeneinander kein Geheimniß.

Wo die Frau regiert, — Wird oft Krieg geführt.

Wenn die Frau will, — Führt sie Alles zum Ziel.

Ist die Frau mit großer Schönheit beglückt, — Und nicht auch mit Engels-Reinheit geschmückt, — Sorg', daß man sie nicht auf der Straße erblickt.

Wer ein schön Weib und Schloß an der Grenze hat, — Genießt keine Ruh' auf seiner Lagerstatt.

Nimm eine, die jünger als du, zum Weib, — Damit dir die Herrschaft im Hause verbleib'.

Frauenherz wird niemals alt.

Eine Frau muß viererlei Eigenschaften haben: Matrone auf der Straße, Nonne in der Kirche, Magd im Hause, ruhig im Bette.

Gut bewaffnet ist der Mann, — Der treuer Frau sich rühmen kann.

Gott behüt' dich vor einem armen Edelmann, — Und einer Ehefrau, die lateinisch kann.

557 Di venti zittella; — Di trenta donna bella; — Di quaranta donna fatta; — Di cinquanta vecchia matta.

558 Ad ogni donna par buono il suo costume.

559 Un bel naso fa una bella donna.

560 Donna e vino — Imbriaca il grande e il piccolino.

561 Donna di monte e cavalier di corte.

562 Donna d' occhio bello, ha animo fello; — D'occhio presto, ha animo mesto; — D' occhio ridente, ha alma mordente.

563 Donna che ti stringe — E la braccia al collo ti cinge, — Poco t' ama e molto finge — E nel fine ti abbrucia e tinge.

564 Non c' è donna senza amore, — Nè vecchio senza dolore.

565 Matta è la donna che l' uomo crede — E ne' calzoni porta la fede.

566 Un bel sentire fa una bella donna.

Auch der Franzos verheißt einer lateinsprechenden Frau nichts Gutes: «La femme qui parle latin,
Ne vient pas à bonne fin.»

Mit zwanzig Jahren ein Mädchen (angehende Frau), — Mit dreißig Jahren eine hübsche Frau, — Mit vierzig Jahren eine gesetzte Frau, — Mit fünfzig Jahren eine welke Frau.

Einer jeden Frau gefällt ihre Tracht.

Eine schöne Nase macht das Weib schön.

Weib und Wein — Berauscht Groß und Klein.

Frau vom Berge, (weil sie stark und gesund) — Und Cavalier vom Hof!

Frau mit schönem Aug', ist schelmisch, — Mit lebhaftem Auge schwermüthig, — Mit lachendem Auge beleidigend.

Frau, die schmeichelnd um den Hals dir fällt, — Die liebt dich nicht, sich nur verstellt — Und endlich dich zum Narren hält.

Keine Frau ohne Lieb' im Herzen, — Und kein alter Mann ohne Schmerzen.

Thöricht die Frau, die dem Manne glaubt — Und den Hosen zu viel vertraut.

Ein zartes Fühlen macht die Frauen schön.

567 Tanto vale la donna quanto si stima.

568 Donna che dona — Di rado è buona.

569 Donna che piglia — È nell' altrui artiglia.

570 Donna che regge all' oro, — Val più d' un gran tesoro.

571 La donna è come la castagna, — Bella di fuori e dentro ha la magagna.

. . . «False sono e maledette tutte,
E più anche le belle che le brutte.»
Orlando innamorato. Cant. XXXII. 49.

572 Donna si rallegra, donna si duole, — Donna ride e piange quando vuole.

573 Donna e luna — Oggi serena e domani bruna.

574 Donna e vino — Dolce la sera ed acido al mattino.

575 Quando la donna folleggia, — La fante donneggia.

576 A donna canuta e di crespo sembiante — Può ben tornar amor, ma non amante.

577 Donna e popone, — Beato chi se ne appone.

So hoch steigt eine Frau im Preis, — Als selbe man zu schätzen weiß.

Frau, die gern' schenkt, — Andern Mannes gedenkt.

Nimmt eine Frau Geschenke an, — Ist sie dem Schenker unterthan.

Eine Frau, die dem Geld widersteht, — An Werth über alle Schätze geht.

Gleich der Kastanie ist die Frau, — Von außen glau, von innen rauh.

„Falsch sind sie Alle, wenn's die Probe gilt,
Und Treue wohnt in keinem Frauenbild."

Bojardo's verliebter Roland. Gesang 32. Strophe 40.

Die Frau sich freut und sich betrübt, — Sie lacht und weint, wie's ihr beliebt.

Mondenlicht und Frau, — Heute klar und Morgen grau.

Frau und Wein — Kann Abends süß und Morgens sauer sein.

Ist die Frau Närrin, — So spielt die Magd die Herrin.

Bei altem Weib' kehrt wohl die Liebe ein, — Doch des Geliebten wird sie nicht sich freu'n.

Weib und Melone, diese zwei, — Glücklich, wer sie legt sich bei.

Melone heißt in Venedig: mellone, in Toscana: popone.

578 Il cuor di donna è simile al mellone, — A chi ne dà una fetta, a chi un boccone.

579 Gran fortuna passa, — Chi la donnaccia lascia.

580 Lagrime di donna, fontana di malizia.

581 Le lagrime sono le armi delle donne.

582 Donne (moglie) e buoi — Dei paesi tuoi.

Moglie e ronzino
Pigliali dal vicino.

583 Le donne innamorate dormono poco e sognano molto.

584 Le donne dicono il vero, — Ma non lo dicono tutto intiero.

585 Le donne son sante in chiesa, angele in istrada, diavole in casa, civette alla finestra e gazze alla porta.

586 Le donne s' attaccano sempre al peggio.

587 Belle donne, guerra in casa.
«Ov' è una bella donna, ivi è un casus belli» Ariost.

Das Herz der Frauen der Melone gleicht, — Die dem ein Stück, dem einen Bissen reicht.

Der kann von großem Glücke sagen, — Der bösem Weibe kann entsagen.

„Wer von einem bösen Weibe scheidet, macht eine gute Tagreise.“

Frauenthränen, Bosheitsquelle!

Die Frauen wehren — Sich mit Zähren.

„Weiber helfen sich mit Weinen durch.“

Wer Vieh kauft und weibt, — Thut gut, wenn er im Lande bleibt.

Kaufe deines Nachbars Rind
Und freie deines Nachbars Kind.
(Beide kann man am besten kennen.)

Verliebte Frauen schlafen wenig und träumen viel.

Die Frauen sagen das, was wahr, — Doch sagen sie's nie ganz und gar.

„Die Frauen sagen nur immer die halbe Wahrheit.“

Die Frauen sind Heilige in der Kirche, Engel auf der Straße, Teufel im Hause, Eulen am Fenster und Elstern (= Schwätzerinnen) an der Thüre.

Die Frauen hängen sich immer an's Schlimmste.

„Geht es zu des Bösen Haus,
Das Weib hat tausend Schritt voraus. Göthe.

Schöne Frauen bringen Krieg in's Haus.

„Wo eine schöne Frau sich findet,
Da ist ein Kriegsfall schon begründet.“

588 Nè lettere, nè presenti rifiutano le donne.

589 Amor, dispetto, rabbia e gelosia — Sul cuor delle donne hanno signoria.

590 A chi piace le belle, a chi le brutte — Così le donne si maritan tutte.

591 Solo le brutte son pudiche.[1]

592 Le donne per farsi belle si fanno brutte.

593 Chi bella donna vuol parere, — La pelle del viso gli convien dolere.

594 Gli uomini fanno le leggi, e le donne i costumi.

595 Donne, amici, oro e vin vecchio — Son buoni dappertutto.

596 Dove non c' è donne, non c' è allegria.

597 Non contar gli anni alle donne.

598 Più facile trovar dolce l' assenzio — Che in mezzo a tante donne un gran silenzio.

---

[1] Auch Seneca sagt: «pudicitia est argumentum deformitatis»; und Juvenal bemerkt: «rara est adeo concordia formae atque pudicitiae.» Man hielt also die Schönheit und Keuschheit als unvereinbarlich, so daß Petrarka seiner Laura ein besonderes Lob

Weder Briefe noch Spenden, — Weisen Frauen von Händen.

Liebe, Trotz und Wuth und Eifersucht — Frauenherzen zu beherrschen sucht.

Den Einen zieht Schönheit, den Andern Häßlichkeit an, — So kommen die Mädchen gewiß an den Mann.

Die Häßlichen allein sind keusch.[1]

Die Frauen machen sich, um schön zu sein, — Oft häßlich durch erborgten Schein.

Die Frauen, um recht schön zu scheinen, — Bereiten dem Gesicht oft Peinen.

Die Männer machen die Gesetze und die Frauen die Mode.

Frauen, Freunde, Gold und alter Wein — Werden überall willkommen sein.

Ohne der Frauen Geleit — Herrscht keine Fröhlichkeit. — Wo keine Frauen sind, — Traurig die Zeit verrinnt.

Der Frauen Jahre darf man nicht zählen.

Viel leichter man recht süßen Wehrmuth findt't, — Als tiefes Schweigen, wo viel Weiber sind.

---

zollte, indem er sagt, daß in ihr zwei große Feinde vereinigt seien: „Schönheit und Ehrbarkeit": «Due gran nemiche insieme erano aggiunte: Bellezza ed onestà.»

599 Molti vogliono le donne corteggiare, — Pochi però le vogliono sposare.

> «Tutti alle fanciulle dicon belle cose,
> Nissun però vuol averle per ispose.»

600 Tre donne fanno un mercato, e quattro una fiera.

601 Tre donne e un corbello — Fanno il mercato di Montebello.

602 Tre donne e un magnano — Fecero la fiera a Dicomano.

603 Chi dorme nel lato manco, — Il cuor è franco; Chi nel lato dritto, — Il cuor è afflitto.

604 Chi dorme d' Agosto, — Dorme a suo costo.

605 La bella dote marita anche la zoppa.

606 Gran dote, gran baldezza.

607 Più dotto, più corotto. 439.

608 Dottore Lieto, dottor Dieta, dottor Quiete.

Viele wollen den Frauen hoffieren, — Aber sie nicht zum Traualtar führen.

Viel Schönes sagt man Mädchen in's Gesicht,
Doch sie zur Gattin nehmen will man nicht.

Drei Frauen machen einen Jahrmarkt und vier eine Messe.

Drei Frauen und ein Korb dabei — Machen, daß Markt in Montebello[1] sei.

Kamen drei Frauen und ein Schlosser an, — So machten sie Markt in Dicoman.[2]

Wer auf der linken Seite ruht, — Hat frei das Herz; — Wer auf der rechten Seite ruht, — Verspüret Schmerz.

Wer schläft im August, — Schläft zu eig'nem Verlust.
(„Wer im Sommer feiert, mag im Winter darben.")

Wer schöne Mitgift bieten kann, — Kommt auch als Lahme an den Mann.

Die Frau, die große Mitgift bringt — Im Uebermuth den Mann bezwingt.

Je gelehrter, desto verkehrter. — „Die Gelehrten, die Verkehrten."

Frohsinn, Mäßigkeit und Ruh — Schließt dem Arzt die Thüre zu.

---

[1] (Montebello (= Schönberg) mit kaum 500 Einwohnern in der Delegation Ancona.
[2] Kleiner Flecken im Arno-Gebiet.

600 Anche il dritto ha bisogno d' aiuto.

610 Quei che han ducati — Signori son chiamati.

611 Uomo che dura — Non perde ventura.
Chi più la dura, la vince.

E.

612 Chi edifica — La borsa purifica.

613 Facciami ben, facciami mal, — In cent' anni saremo egual.

614 Secondo l' entrate — Si dan le incensate.

615 Non si fa fascio d' ogni erba, ma sì ghirlanda d' ogni fiore.

616 Alle lagrime di un erede, — È ben matto chi ci crede.

617 Errando (fallando) s' impara.
„Dice il proverbio che guastando
A poco a poco va l' uomo imparando.“
Orlando innamorato. Cant. X., 30.

618 L' esercizio fa il maestro.

619 L' esperienza fa l' uomo.

Auch das Recht bedarf der Hilfe.

Die sich als reich erweisen — Werden Herren geheißen.

Wen keine Müh' schreckt zurück, — Der verscherzt niemals sein Glück.

Wer ausharrt, trägt den Sieg davon.

Bauen macht den Beutel leer.

„Wer viel baut,
Bald auf den Grund des Beutels schaut."

Spiel' gut mir, oder schlecht mir mit, — In hundert Jahren sind wir quitt.

Wie einer Güter hat und Geld, — So beräuchert ihn die Welt.

Nicht jeglich' Kraut man in Bündel bindet, — Doch jede Blume zum Kranz man windet.

Wer an der Erben Thränen glaubt, — Ist sicher der Vernunft beraubt.

Durch Schaden wird man klug.

Es sagt das Sprichwort: „wenn man irrt,
Man dadurch oft gewitzigt wird."
Bojardo's verliebter Roland, 10. Gesang, 30. Strophe.

Uebung macht den Meister.

Erfahrung macht den Mann.

620 Estate d' inverno ed inverno estate, — Non ti daranno mai buone annate.

621 Non vien mai estate senza mosche.

F.

622 Fa e vivi secondo il tempo, — E naviga secondo il vento!

623 Chi colombo si fa, il falcone se lo mangia.

Chi pecora si fa, il lupo lo mangia.

Fatti erba, e ti mangeranno le capre.
Fattevi mele, e vi mangeranno le mosche.

624 Chi fa per sè, fa per tre.

625 Chi fa a suo modo — Non gli duole il capo.

626 Chi non fa quando puole, — Non fa quando vuole.

627 Al ben fare non far dimora, — Perchè presto passa l' ora.

628 Quello che puoi far oggi non differirlo a domani.

629 Il bel del giuoco — È far fatti e parlar poco.

Im Sommer kalt und im Winter warm — Gibt eine Ernte, daß Gott erbarm'.

Kein Sommer ohne Fliegen.

Laß' dich in die Zeiten finden — Segle immer mit den Winden.

Wer sich zur Taube macht, den fressen die Falken.
(Aehnlich: „Wer sich unter die Sperber mischt, den fressen die Adler.")

Wer sich zum Schaaf macht, den frißt der Wolf.
(Aehnlich: „Wer sich mausig macht, den fressen die Katzen.")

Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen.

Wer sich zum Honig macht, den benaschen die Fliegen.

Wer selbst arbeitet, arbeitet für Drei.

Wer es stets macht nach seiner Weis*, — Dem wird der Kopf davon nicht heiß.

Wer nicht will, wann er kann, der kann nicht, wann er will.

Zum guten Handeln niemals weile, — Denn die Zeit hat große Eile.

Verschiebe ja nicht auf den Morgen — Das, was du heute kannst besorgen.

Das Beste ist bei allen Sachen — Viel thun und wenig Worte machen.

630 Male non fare, — Paura non avere! [1]

631 I fatti son maschi, e le parole femmine.

632 Il bel fatto vuol suo tempo.

633 Presto fatto, — Presto disfatto.

634 Dopo il fatto ognuno è savio.

635 Detto senza fatto — Ad ognun par misfatto.

636 Al fatto non giova consiglio.

637 A ciò che è fatto — Ogni consiglio è matto.

638 Fiorentini innanzi al fatto; Veneziani sul fatto, Senesi dopo il fatto.

639 Italiano è saggio prima di fare una cosa, il Te-

Recht thun und Niemand fürchten! [1]
(Thue Recht und scheue Niemand!")

Schwätzen ist der Weiber Ruhm, — Thun der Männer Eigenthum.

(Zugleich Wortspiel: il fatto ist generis masculini und la parola ist generis feminini. Aehnlich das deutsche Wortspiel: „der Gedanke ist männlich, die Rede weiblich.")

Nichts übereile! — Gut' Ding will Weile.

Schnell gemacht, — Bald verbracht. — Schnell gethan, — Bald verthan.

(Aehnlich: Eine Blume, die schnell aufblüht, ist bald verwelkt.)

Nach der That ist Jeder klug.

„Nach der That
Weiß auch der Gimpel Rath."

Wort' ohne Thaten — Dünkt Jedem mißrathen.

„Wort ohne That
Ist Acker ohne Saat."

Geschehene Dinge leiden keinen Rath.

Nach der That — Kommt Rath zu spat.

Der Florentiner besinnt sich vor dem Handel, — der Venezianer während des Handels, der Sienese nach dem Handel.

Der Italiener besinnt sich vor dem Handel, — der Deutsche

[1] Ludwig Napoleon Buonaparte setzte dieses Sprichwort als Wahlspruch in den Stern seines neugestifteten Verdienst-Ordens.

desco quando la fa, e il Francese quando è bell' è fatta.

640 Bella faccia — Il cuor allaccia.

641 La fama non leva la fame.

642 Ogni bello alfin svanisce, — Ma la fama mai perisce.

643 La fama è viva ai vivi, e morta ai morti.

«La fama è un sogno; anzi del sogno un ombra,
Chè ad ogni vento si dilegua e sgombra.»
Gerusalemme liberata XIV. 63.

644 Il miglior condimento è la fame.

Appetito non vuol salza.
«Il cibo pel digiun s' apprezza.» Orl. fur. XXXI, 2.

645 Il negligente, — La fame lo fa diligente.

646 La fame caccia il lupo dalla spelonca (tana.)

647 Quando la fame assale, — La musica non vale.

648 Una brava fanciulla senza dota, — Val più d' una ricca ma idiota.

während des Handels, — der Franzos nach dem Handel.

Gesicht mit Schönheit geschmückt, — Das Herz leicht umstrickt.

Ruhm stillt den Hunger nicht.
„Vom Ruhm wird man nicht satt.“

Alle Schönheit endlich schwindet, — Nur der Ruhm sich ewig gründet.
„Alles Schöne geht in Trümmer,
Doch der Ruhm der schwindet nimmer.“

Der Ruhm ist lebend für die Lebenden und todt für die Todten.
„Der Ruhm ist Traum, ja Schatten nur vom Traum,
Den jede Luft hinwegnimmt gleich dem Schaum.“
Tasso's befreites Jerusalem 14. Ges. 63. Str.

Hunger ist die beste Würze.
Der Appetit braucht keine Sauce.
„Die Speise bekommt durch Fasten ihren Werth.“

Den trägen Mann — Spornt der Hunger an.

Der Hunger treibt den Wolf aus seiner Höhle.

Wenn Hunger uns am Magen zehrt, — Hat die Musik auch keinen Werth.

Ein armes Mädchen, aber brav und bieder, — Gilt mehr als eine Thörin in gold'nem Mieder.

649 La fatica genera scienza, — E l' ozio fa dimenza.

650 Chi fugge fatica, fugge fortuna.

651 Ogni fatica merita il suo premio.

652 Fattor nuovo tre dì buono.

653 Fattore — Fatto re.

654 Febbraio, Febbraio! — Curto e amaro.

655 Acqua di Febbraio — Riempie il granaio.

656 Una buona piova di Febbraio — Giova più d' un letamajo.

657 La neve di Febbraio — Ingrassa il granaio.

658 Febbraio asciutto, — Erba per tutto.

659 Se Febbraio non febbreggia, — Marzo campeggia.

660 Febbre di Maggio, salute per tutto l' anno.

661 Febbre quartana — Il vecchio uccide e il giovane risana.

662 Gran fecondità — Non viene a maturità.

Fleiß macht gelehrt und weis', — Thorheit ist der Faulheit Preis.

Wer die Müh' scheut, flieht das Glück.

Jede Arbeit ist ihres Lohnes werth.

Neuer Verwalter ist drei Tage gut.

Gutsverwalter — Bald selbst Stabshalter.

Der Februar, der Februar — Ist kurz nur, aber bitter gar.

Der Februar naß — Füllt Speicher und Faß.

Ein guter Regen im Februar ist — Mehr werth als ein Haufen voll Mist.

Der Februarschnee — Treibt das Korn in die Höh'.

Februar ohne Regen — Bringt Unkraut aller Wegen.

Macht der Februar nicht, was er soll, — Dann ist der März mit Unkraut voll.

Fieber im Maienmond — Für's ganze Jahr die Gesundheit schont.

Ein viertägiges Fieber den Alten tödtet — Und des Jungen Wangen mit Gesundheit röthet.

Ist der Rebstock überladen, — Wird die Traube schlecht gerathen.

663 Pria di morte non lice — Chiamar alcun felice.

... «Com' udendo sarai certificato,
«Ch' anzi la morte alcun non è beato.»
Orl. innam. XXI., 53.

664 Nella felicità gli altari non fumano.

665 Nè femmine nè tela — A lume di cantela.

666 Un femminil pensiero — Dell' aura è più leggiero.

667 Chi non vuol la festa, levi l' alloro. 1216.

668 Chi fece del seren troppo gran festa — Avrà doglia maggior nella tempesta.

669 Chi fa tutte le feste, — Povera si veste.

670 Il fico vuol aver due cose: Collo d' impiccato e camicia di furfante.

Vor dem Tod ist Niemand glücklich zu nennen.

... „Aus meinem Loose magst du es erkennen,
Kein Mensch sei vor dem Tod beglückt zu nennen."
Bojardo's verliebter Roland, XXI., Cant., 53. Str.

In des Glückes Sonnenlicht — Rauchen die Altäre nicht. (d. h. in den Glückstagen wird den Göttern kein Weihrauch angezündet.)

Leinwandkauf und Weiber frei'n — Geschehe nicht beim Kerzenschein.

Der Frauen Gedanken sind — Viel flüchtiger als der Wind.

Willst du keine Ovation, — Trage nicht die Lorbeerkron'! — Willst du nicht Freudengäste, — So schmücke dich nicht zum Feste.

(Die mit Lorbeer bekränzten Dichter und Helden mußten kostspielige Gastereien veranstalten.)

Uebermuth in Glückestagen — Macht im Unglück leicht verzagen.

Wer sich an allen Festen weidet, — Sich endlich noch in Lumpen kleidet.

Die gute Feige muß zwei Eigenschaften haben: Den Hals eines Gehenkten (= eingeschrumpften Stiel) und das Hemd eines Spitzbuben (= zerrissene Haut; = geborstene Schale.)

671 Il fico è buono quando viene, e l' uva quando passa.

672 Meglio pan duro — Che fico maturo.

673 Al fico l' acqua, ed alla pera (o pesca) il vino. 27.

674 Chi spesso fida, — Sovente grida.

675 Di pochi fidati, — Ma di tutti guardati!

676 Chi ha dentro il fiele, — Non pùo sputar miele.

677 Chi vuol la figlia, baci la mamma.

678 Tre figlie e una madre — Quattro diavoli per un padre.

679 Quando nascono (i figliuoli) son tutti belli, — Quando si maritano, tutti buoni, — E quando moiono son tutti santi.

680 Figliuoli piccoli dolor di testa, fanciulli grandi dolor di cuore.

681 Chi fila e fa filare, — Buona massaja si fa chiamare.

Die Feige ist gut sobald sie reif, — Die Traube, wann sie überreif.

NB. Die Feigen müssen, um ihren Wohlgeschmack zu behalten, sobald sie reif sind, gepflückt und binnen wenigen Stunden genossen werden. Sie verlieren durch langes Hängen am Baum und durch das Aufbewahren an Wohlgeschmack; daher auch das Sprichwort: Lieber hartes Brod als überreife Feigen.

Auf Feigen Wasser, auf Birnen (oder Pfirsiche) Wein.

Wer zu viel vertraut, — Der klagt oft laut.

Wenigen zu trauen sei bedacht, — Und nimm vor Allen dich in acht!
(Trau, schau, wem?)

Wer Galle birgt im Herzensgrund, — Der speit nicht Honig aus dem Mund.

Wer um die Tochter ist beflissen, — Der soll zuerst die Mutter küssen.

Drei Töchter und eine Mutter im Haus — Machen zusammen vier Teufel aus.

Bei der Geburt sind alle Kinder schön, —. Bei der Hochzeit alle gut, — Und beim Tode alle heilig.

Kleine Kinder machen Kopfweh, große Kinder machen Herzweh.

Die fleißig spinnen läßt und spinnt — Als gute Hausfrau Lob gewinnt.

682 La fine corona l' opera.
„La vita al fin, e il dì loda la sera." Petrarca.

683 Chi non sa fingere, non sa regnare.

684 Un sol fiore non fa primavera.
Una rondine non fa primavera.

685 Un sol fiore non fa ghirlanda.
Una spina non fa siepe.
Un canestro d' uva non fa vendemmia.

686 Ogni fiore piace fuorchè quello della botte.
Il vino con fiore fa dolore.

687 Al fine ogni fiore perde l' odore.

688 Chi pinge il fiore, — Non gli dà l' odore.

689 Chi porta il fiore, — Sente d' amore.

690 Fiorentini ciechi, Senesi matti, Pisani traditori, Lucchesi signori.

691 Il Fiorentino mangia sì poco e sì polito, — Che si serva sempre l' appetito.

Das Ende krönt das Werk.

„Der Tod lobt das Leben und der Abend den Tag. Petrarka.

Wer nicht übersehen kann, taugt nichts zum Regieren.

(War Wahlspruch des Kaisers Sigismund).

Eine Blume macht keinen Frühling.

Eine Schwalbe macht keinen Sommer.
(Aehnlich: Eine Krähe macht keinen Winter.)

Eine Blume macht keinen Kranz.

Eine Hecke macht keinen Zaun.
Ein Korb voll Trauben macht keinen Herbst.

Immer genehm wird die Blume sein, — Nur nicht die Blume (die Kahmen) auf dem Wein.

Wein mit Blume verursacht Schmerz.

Jede Blume verliert ihren Geruch.

Wer die Blume malt, kann ihr den Geruch nicht geben.

Verliebtes Blut — Trägt Blum' auf dem Hut.

Die Florentiner blind, die Senesen Narren, die Pisaner Verräther, die Lukesen große Herren.

Die Florentiner: „blind“ in ihrer Partheiwuth. Man denke an die schrecklichen Kämpfe zwischen den Weißen und Schwarzen (Cerchi und Donati) zwischen den Guelfen und Ghibellinen u. s. w. Die Senesen: „Narren“, weil dies eine dort endemische Krankheit ist. Pisaner: „Verräther“ mit Rücksicht auf ihre Geschichte im M. A.

Der Florentiner iß't so mäßig und so zart, — Daß er sich immer noch den Appetit bewahrt.

692 Firenze non si muove, — Se tutta non si duole.

693 Chi ha da morir di forca, può ballar sul fiume.

694 Il formaggio (cacio) a merenda è oro, a pranzo argento, a cena piombo.

695 A cattivo pranzo ed a peggior cena, — Il formaggio paga la pena.

696 Formaggio è sano, — Se vien da scarsa mano.

697 Aprile e Maggio, — Poco formaggio!

698 A picolo forno poca legna basta.

699 Fortezza che vien a parlamento, — È vicina al rendimento.

Castello che dà orecchio, si vuol rendere.

700 Chi è fortificato — Non è turbato.

701 Fortuna e dormi.

Chi ha ad aver bene
Dormendo gli viene.

702 La fortuna ha mille occhi.

Die Stadt Florenz sich nicht bewegt, — Wenn es nicht Allen nahe geht.

Wer am Galgen sterben muß, — Der kann tanzen auf dem Fluß. (resp. Alles wagen.)

Der Käs ist Morgens Gold, Mittags Silber, Abends Blei.
(Aehnliches gilt von der Pomeranze. Siehe Nro. 132.)

Ein schlechtes Mittagsmahl und schlecht'res Abendessen — Läßt sich bei gutem Käs' sehr wohl und leicht vergessen.
„Ein guter Käs zahlt eine schlechte Mahlzeit."

Käse ist gesund zu essen — Von karger Hand uns zugemessen.

Im April und Maimonat — Eß' dich nicht mit Käse satt.

Zu kleinem Ofen wenig Holz.
Aehnlich: „Zu kleinem Hafen kleiner Deckel."
„Zu kleinem Markt ein kleiner Korb."

Festung, die parlamentirt, — Hat auch bald capitulirt.
„Läßt sich die Festung in Unterhandlungen ein,
Dann will sie auch bald übergeben sein."

Wer gut ist armirt, — Nicht die Fassung verliert.

Glück kommt über Nacht.
„Glück und Macht
Kommt über Nacht."
Was dir ist zugedacht.
Wird dir im Schlaf gebracht.

Das Glück hat tausend Augen.

703 La fortuna non sempre è disposta.

704 La fortuna è una vacca, a chi mostra il davanti, a chi il dietro.

705 Assai ben balla a chi fortuna suona.

706 Val più una oncia di fortuna che una libbra di sapere.

707 Ove forza viene, ragione si parte.

708 Cosa sforzata — Di poca durata.

709 Cosa sforzata — Non fu mai grata.

710 Per San Francesco (4 Ottobre) — La noce nel cesto.

711 Il Francese per amico, ma non per vicino.

712 Furia francese e ritirata spagnuola.

713 Attila, flagellum Dei, — I Francesi suoi fratei (fratelli).

714 Fratelli, castelli, — Cognate, spade.

715 Corruccio di fratelli — Fa più che due flagelli.

Das Glück ist nicht immer bei guter Laune.

Fortuna ist eine Kuh, — Dem kehrt sie die Hörner, dem das Eiter zu.

Wem das Glück pfeift, der tanzet wohl.

Ein Loth Glück — Ist besser als ein Pfund Geschick.

Läßt Gewalt sich blicken — Geht das Recht auf Krücken.

Zwang — währt nicht lang. — Streng Regiment — Nimmt bald ein End!

(Dies Sprichwort hielt Lucian Buonaparte seinem Bruder Napoleon I. im Jahr 1812 zu Mailand entgegen.)

Für das, was man erzwingt — Man keinen Dank erringt.

Am heiligen Franziskustag — Nüss' in den Korb so viel man mag.

Den Franzosen zum Freund, aber nicht zum Nachbarn.

Französischer Anlauf und spanischer Rückzug.
(Zur Zeit der napoleonischen Kriege entstanden.)

Attila die Geisel Gottes — Und die Franzosen seine Brüder.

Gegen der Brüder und der Verwandten Trutz — Braucht man eine Festung zu seinem Schutz.

Bruderzwist — Sehr heftig ist. — Bruderzorn Höllenzorn. — Die nächsten Freunde, — die ärgsten Feinde.

716 Chi ha fretta vada adagio.

717 Chi falla in fretta, piange adagio.

718 Chi promette in fretta, se ne pente adagio.

719 Meglio è fringuello in mano che tordo in frasca.

Un uccello in mano ne val due in bosco.

È meglio un uova oggi che domani una gallina.

720 Non si fanno frittate senza rompere le uova.

721 Rendon più frutti asini, matti e noci — A chi ver lor ha le mani più atroci.

Matti, asini e noci
Voglion le mani atroci.

722 Non vi sono frutti si duri — Che il tempo non maturi.

723 Molto fumo poco arrosto.

Assai pampini e poca uva.
Gran rombazzo e poche lanze rotte.

Eile mit Weile!

„Festina lente! Eile thut,
Dem Sprichwort nach, gar selten gut.“

Was man thut in Eile, — Beklagt man mit Weile.

Was man verspricht in Eile, — Bereut man mit Weile.

Besser ein Fink' in der Hand, als eine Drossel auf dem Zweig.

Besser ein Vogel in der Hand,
Als zwei im Wald (am Strand).

Besser heute ein Ei, als morgen ein Küchlein.
Besser ein Hab'ich, als zehn Hätt'ich.

Wer Eierkuchen will, muß die Eier zerschlagen.

(Der Franzos sagt: „pour faire une omelette il faut casser les oeufs.“)

Je mehr man Narren, Esel und Nußbäume schlägt, — Desto mehr Nutzen ein jeder trägt.

Narren, Esel und die Nuß
Mit harter Hand man schlagen muß.

Es gibt kein Obst so rauher Art, — Das mit der Zeit nicht mürbe ward.

Viel Rauch in der Küche und wenig Braten.

(Aehnlich: „Viel Geschrei und wenig Wolle.“)

„Viel Geschrei und doch kein Ei.“

Viel Schosse und wenig Trauben.

Viel Lärm auf den Schanzen
Und keine gebrochenen Lanzen.

724 Quando Fumone fuma, trema la campagna.

725 Buon fuoco — Fa buon cuoco.

726 Buon fuoco e buon vino — Mi scalda il mio cammino.

727 Fuoco di paglia — Ha poca vaglia.

728 A furbo, furbo e mezzo.

729 Tre furfanti fanno una forca.

730 Le nozze dei furfanti duran poco.

731 Per piccol furto s' impicca, — Per grande si fa grazia.

I ladri grandi fanno impiccar i piccoli.

732 Fusina, Conca e Lova — Guai chi vi si trova.

G.

733 Fra galantuomini una parola è istrumento.

734 In casa dei galantuomini — È prima la donna e poi gli uomini.

Wann Fumone dampft, zittert die Landschaft.

(Das sogenannte Wetterloch bei Fumone kündet durch seine aufsteigenden Nebeldünste nahendes Gewitter an.)

Gut' Feuer macht fertigen Koch.

Gutes Feuer und guter Wein — Heizen mir den Ofen ein.

(Der Wein gibt Feuer und erwärmt den Magen.)

Feuer von Stroh — Hat nur flüchtige Loh.

Auf einen Spitzbuben gehören anderthalb Schelme.

Drei Spitzbuben machen einen Galgen.

Des Schurken Hochzeit währt nicht lang.

Durch kleinen Diebstahl wird man gehenkt, — Durch großen wird man mit Ehren beschenkt.

„Die kleinen Diebe nimmt man gefangen,
Die großen in Gold und Seide prangen."

Die großen Diebe hängen die kleinen.

(Als Diogenes einige Räuber zum Richtplatz führen sah, rief er: „Sehet da die kleinen Räuber, wie sie von den großen bestraft werden." —)

Fusina, Conca und Lova sind — Orte, wo man nur Wehe find't.

Unter Ehrenmännern ist ein Wort so gut wie ein Vertrag.

In des Ehrenmanns Haus findet die Sitte statt, — Daß immer die Dame den Vorrang hat.

735 Gallina pelata (= vecchia) non fa uova.

736 Gallina vecchia fa buon brodo.

737 Gallina secca — Spesso becca.

738 Chi di gallina nasce, convien che razzoli.

739 In quella casa è poca pace, — Ove gallina canta e gallo tace.

740 Le galline fanno l' uova pel becco.

Dal becco vien l' uovo.

741 È ardito il gallo sopra il suo letame.
„Gallus cantat in suo sterquilinio."

742 Il gallo prima di cantare batte l' ali tre volte.

743 A gallo vecchio gallina tenerella!

744 Quando il gallo canta al pollaio, — Aspetta l' acqua sotto il grondaio.

Alte Henne legt keine Eier.

Alte Hennen geben fette Suppen.

Wenn die Henne mager ist — Pickt sie immer auf dem Mist.

Was von Hühnern stammt, scharrt gern.
(Aehnlich: „Was von den Hunden kommt, bellt gern.“)

Kräht die Henne und schweigt der Hahn, — Ist das Haus gar übel dran.

Die Hühner legen Eier durch den Kropf. (In Folge guten Futters.)
Aehnlich: „Die Kühe melkt man durch den Hals.“
„Die Kuh milcht durchs Maul.“
Aus dem Schnabel (Kropf) kommt das Ei.

Der Hahn weiß sich viel auf seinem Mist.[1]

Eh' der Hahn zu krähen pflegt, — Dreimal er die Flügel schlägt.

Dem alten Hahn ein junges Hühnchen.

Wann der Hahn kräht im Hühnerstall — Giebt's unter der Trauf' einen Wasserfall.

---

[1] Als man Napoleon I. den Vorschlag machte, statt des Adlers den Hahn in die kaiserlichen Reichsinsignien zu wählen, erwiederte er, in Bezug auf dies Sprichwort: «Non, c'est un oiseau, qui chante sur son fumier.»

745 Il gallo è l'oriuolo della villa.

746 Da San Gall — Ara il monte e semina la vall'.

747 I gamberi son buoni nei mesi dell' R (erre). 1219.

748 Lago di Garda[1] e bocca di Celina — Porta spesso la rovina.

749 Tanto va la gatta al lardo sinchè vi lascia la zampa.
Tanto va la mosca al miele che vi lascia il capo.
Tanto vola parpaglione sopra il fuoco che egli si arde.

750 Che colpa ha la gatta, — Se la serva è matta.

751 Quando la gatta è fuori di casa, i sorci ballano.

752 Molto sa il ratto, — Ma più il gatto.

753 La gelosia scopre l' amore.

754 San Gemignano dalle belle torri e dalle belle campane — Gli uomini brutti e le donne beffane.

---

[1] Die Stürme, die vom Gardasee kommen, sind sehr heftig. — Celina ist ein Bergbach, der von den kärnthischen Alpen kommt; im Sommer ist er fast ausgetrocknet, schwillt aber beim Schmelzen des Schnee's unversehens zu einer schreckenerregenden Größe an.

Der Hahn ist die Uhr des Dorfes.

An Sankt Gall' (Gallus) — Pflüg' auf dem Berg' und sä' im Thal.

In den Monaten, die ein R enthalten, — Werden die Krebse für gut gehalten.

Der Gardasee[1] und der Celina-Bach — Bringen dem Lande viel Weh' und Ach'.

Die Katze nascht so lang am Speck, bis sie erwischt wird.

Die Fliege nascht so lang am Honig, bis sie hineinfällt.
Der Nachtfalter fliegt so lang um's Licht, bis er die Flügel versengt.

Was kann die Katze für das Rauben, — Wenn faule Mägde es erlauben?

Wann die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse.
(Aehnlich: „Wenn der Herr aus dem Hause ist, machen sich die Diener lustig.)

Viel weiß die Ratze (Ratte), — Aber noch mehr die Katze.

Eifersucht verräth Liebe.

In Gemignano[2], wo die schönen Thürme mit den schönen Glocken stehn, — Kann man häßliche Männer und noch häßlichere Weiber seh'n.

---

[2] G. ist ein Flecken im Arno-Gebiet mit verfallenen Mauern und vier Thoren auf einem Hügel, der in der Geschichte Toskana's oft genannt wird; hat auch einen Glockenthurm auf dem Hauptplatze.

755 Quali i genitori — Tali i successori.

756 Gennaio fa il ponte e Febbraio lo rompe.

Sant' Antonio fa il ponte e San Paolo lo rompe.

757 Gennaro polveraro — Empie il granaro. — Polvere di Gennaio, — Carica di solaio.

758 Se Gennaio sta in camisa, — Marzo scoppia dalle risa.

759 A fare un Genovese ci vogliono sette Ebrei e un Fiorentino.

760 Genova, aria senza uccelli, mare senza pesce, monti senza legna, uomini senza fede.

761 Nave genovese e mercato fiorentino.

„Vane Ligus, frustraque animis elate superbis,
„Nequidquam patrias tentasti lubricus artes."
Aeneis XI. 715.

„Ahi Genovesi, uomini diversi
D' ogni costume, e pien d' ogni magagna,
Perchè non siete voi del mondo spersi."
Inf. XXXIII, 151.

Wie die Eltern, so die Kinder.

„Wie der Vater, so die Buben,
Wie der Acker, so die Ruben."

Der Januar baut die Brücke (von Eis), — Der Februar reißt sie in Stücke.

Sankt Antonius baut die Brücke
Und Sankt Paulus reißt sie in Stücke.

Der Januar trocken — Füllt den Speicher mit Roggen.

Wenn Januar im Hemde steht — Der März vor Lachen fast vergeht.

Um einen Genueser zu machen, braucht man sieben Juden und einen Florentiner.[1]

Genua hat eine Luft ohne Vögel, ein Meer ohne Fische, Berge ohne Holz (Wald), Menschen ohne Treue.

Genueser Schiff und Florentiner Markt.

---

[1] Schon bei den Alten waren die Genueser als list- und trugvoll verrufen. Virgil spricht in seiner Aeneide (XI. 701.) von den betrügerischen Liguriern und läßt Camilla sagen:

„Ligurerschalk, umsonst mit so stolzem Muth dich erhebend,
Vergebens hast du trügerisch versucht die Künste der Heimath."
XI. 715.

Dante will sie sogar von der Erde vertilgt wissen:

„O Genueser, Männer aller Sitte
Entfremdet und bedeckt mit allen Fehlern,
Warum seid ihr nicht von der Erde ausgerottet?!"
Göttliche Comödie, die Hölle, 33. Ges. 151. Vers.

762 Gente di confini, — O ladri o assassini.

763 Chi vuol il gheriglio rompe la noce.

764 Una ghirlanda costa un quattrino, — E non istà bene in capo ad ognuno.

765 I giardini belli — Votano i borselli.

766 Gioia e sciagura — Sempre non dura.

767 Non v' è gioia — Senza noja.

768 Le gioie volgono quanto s' apprezzano.

769 Quando San-Giorgio (23. Aprile) vien in Pasqua, — Per il mondo c' è gran burrasca.

770 Dalla mattina si conosce il buon giorno.

771 Non lodare il buon giorno innanzi sera.
„La vita il fin, e 'l dì loda la sera.“
Petrarca.

772 Giovane è chi è sano.

Grenzörter — Bergen Diebe und Mörder.

Wer den Kern will, muß die Schale brechen.
„Wer verkosten will die Nuß,
Erst die Schale brechen muß."

Einen Kranz man wohlfeil bekommen kann, — Doch steht er nicht jedem Haupte wohl an.
„Viel leichter ist ein Kranz zu winden,
Als ihm ein würdig Haupt zu finden."

Schöne Gärten leeren den Beutel.

Freud' und Leid — Währen nicht alle Zeit.

Es gibt keine Freude — Ohne Langweil' im Geleite.

Ein Edelstein gilt so viel, als ein Narr dafür geben will.

Wann Ostern auf Georgi fällt, — Erwartet großes Weh die Welt.

Der schöne Tag zeigt sich am Morgen.
„Ein schöner Tag fängt Morgens an."

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
„Der Abend lobt den Tag, der Tod das Leben". Petrarka.

Wer gesund ist, ist jung.
„Gesundheit ist so viel als Jugend."

773 Chi da giovane ha un vizio, — In vecchiaia fa sempre quell' uffizio.

774 La gioventù non ha virtù.
Giovanezza non ha saviezza.

775 La gioventù è una bellezza da sè.

776 Gioventù oziosa, — Vecchiaia bisognosa.

777 Gioventù in olio, — Vecchiezza in duolo.

778 Gioventù disordinata — Fa vecchiezza tribolata.

779 In gioventù bisogna acquistare — Quel che in vecchiezza ti può giovare.

780 Chi altri giudica, se condanna.

781 Per ben giudicare — Convien ben ascoltare.

782 Il buon giudice spesso udienza, — Raro credenza.

783 Da giudice matto breve sentenza.

784 Ceda il giudice in toga al reo armato.

Ein Laster, das als Kind man treibt, — Gewöhnlich auch im Alter bleibt.

(„Jung gewohnt, alt gethan.")

Jugend hat keine Tugend.

Jugend hat keine Weisheit.

Jung ist schön genung.

„Jung genug
Ist schön genug."

Junger Faullenz, alter Bettler.

„Faule Jugend, lausig Alter."

Jugend in süßer Freude, — Alter in Herzensleide.

Jugend in Saus und Braus — Im Alter Trübsal bringt in's Haus.

In der Jugend muß man erringen — Was uns im Alter Trost soll bringen.

Wer And're richtet, verdammt sich selbst.

Um Recht zu sprechen muß recht man hören.

Ein guter Richter muß öfters hören und selten glauben.

Von einem thörichten Richter folgt ein vorschnelles Urtheil.

(Aehnlich: „Ein Narr ist gleich mit seinem Urtheil fertig.")

Der Richter weicht, trotz Recht und Pflicht, — Dem Schuld'gen, der mit Waffen ficht.

„Gewalt geht vor Recht."

785 Vince solo chi non giuoca.

786 Non è arte il giuocare, ma lasciare il giuoco.

787 Chi ha fortuna in amor, non giuochi a carte.

788 Il giuocatore — Ha il diavolo in cuore.

789 Il giuoco è guerra.

790 Al giuoco si conosce il galantuomo.

791 Chi giuoca per bisogno, perde per necessità.

792 Ogni bel giuoco vuol durar poco.

793 Il troppo e poco — Guasta il giuoco.

794 Giuoco di mani — Giuoco da villani.[1]

795 Il giuoco di mani — Dispiace fino a' cani.

796 Chi giura è bugiardo.

---

[1] Fingerspiel (la mora) ist besonders beim niedern Volk in den Wirthshäusern im Schwung. Bei diesem Spiel sitzen sich Zwei gegenüber und strecken sich die Hände mit einigen eingeschlagenen Fingern zum Errathen entgegen. Wer die Zahl der eingeschlagenen

Wer nicht spielt, hat schon gewonnen.

Spielen ist keine Kunst, aber aufhören.

Wer glücklich in der Liebe ist, — Thut gut, wenn er nicht Karten mischt.

Wer des Spielens nicht wird satt — Im Herzen einen Teufel hat.

Spiel ist Krieg (immer gewagt).

Im Spiel zeigt sich der Ehrenmann.

Spielt man aus Noth — Dann geht's um's letzte Brod.

Ein gutes Spiel soll bald aufhören.

„Des Spieles Würze
Ist seine Kürze."

Zu wenig und zu viel — Verdirbt alles Spiel.

Fingerspiel — Ist Bauernspiel.[1]

Das verwünschte Fingerspiel — Wird endlich selbst dem Hund zu viel.

Wer schwört, der lügt.

„Wenn du hörst Schwüre,
Steht Lüge vor der Thüre."

Finger erräth, hat gewonnen. Dies Spiel wird meist mit so viel Lärm geführt, daß man schon weit vom Wirthshaus entfernt schreien hört: cinque, sette, quattro, tutti etc. etc. Accidente! (= Treff' dich der Schlag!) ruft der, welcher es verloren hat.

797 I giuramenti degli innamorati sono come quelli dei marinari.

798 Alla gloria non si va senza fatica.

„A gloria non si va per via fiorita.“ Dante.

„Signor, non sotto l' ombra in piaggia molle
Tra fonti e fior, tra Ninfe e tra Sirene,
Ma in cima all' erto e faticoso colle
Della virtù riposto è il nostro bene.“

Gerusalemme liberata, Cant. XVII. 61 ff.

799 Non si ha a cantare il gloria innanzi il salmo.

800 A goccia a goccia s' incava la pietra.

801 A granaio vuoto formica non frequenta.

802 I peccati de' grandi — Li scontano i fanti.

Deliro de' grandi, flagello de' popoli.

803 Chi pratica co' gran maestri — L' ultimo a tavola e il primo a' capestri.

804 Ogni grano ha la sua paglia, e ogni farina ha crusca.

805 Chi si fida di Greco, — Non ha cervello seco.

Der Treuschwur, den man von Verliebten hört, — Der gilt nicht mehr, als wenn der Seemann schwört.

Der Weg zum Ruhme geht über Kreuzdorn.
„Zum Ruhm geht's nicht auf Blumenwegen." Dante.

„Nicht bei Sirenen, unter'm Schattenflügel
Der weichen Ruh', an blumenkränzter Flut:
Nein, auf der Tugend mühevollem Hügel,
Auf steilen Höh'n wohnt unser höchstes Gut."
Tasso's befreites Jerusalem. Ges. 17. Strophe 61.

Man singt nicht das gloria vor dem Schluß des Psalmes.[1]

Tropfenweise höhlt sich der Stein.
„Steter Tropfen höhlt den Stein."

In leere Scheuern kommt keine Ameise.
„In leere Scheuern kriecht keine Maus."

Für den Aberwitz der Herrscher haben die Völker zu büßen.
„Für das, was große Herrn verschulden,
Hat meist das arme Volk zu dulden."

Wer sich im Herrendienste eifrig weist, — Wird lang geplagt und kurz gespeist.

Jedes Korn hat seine Spreu', — Und jedes Mehl hat seine Klei'.

Wer einem Griechen glaubt, — Ist des Verstand's beraubt.

---

[1] Die in der Kirche gesungenen Psalmen werden jedesmal mit den Worten geschlossen: gloria patri et filio et spiritui sancto, Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste.

806 Se venta il dì di San Gregorio (12. Marzo) venta per quaranta dì.

807 Da ingiusto guadagno vien giusto danno.

808 Guardati da mula che rigna — E da donna che sogghigna.

809 Guardati dai ani e dai gatti, — Dalle donne co' mustacchi.

810 Guardati da' lagrime di moglie, e da' parole di mercanti.

811 Guardati da uomo che non parla, — E da can' che non abbaja.

812 Guardati da Toscan rosso, da Lombardo nero, — da Romagnuol d'ogni pelo.

813 Guardati da Mattutin di Parigi e da' Vesperi Siciliani.[1]

814 Guardati da nemico vecchio e da serva ritornata.

815 Guardati da' soldati che abbiano i paternostri a cintola.

---

[1] Anspielung auf die Pariser Bluthochzeit (24. August 1572) und auf den Palermitanischen Volksaufstand gegen die Franzosen zur Vesperzeit (30. März 1282), in Folge dessen die Franzosen vertrieben wurden.

Heinrich IV. von Frankreich, der noch kurz vor seinem Tode (1610) mit dem Plan umgieng, an Spanien, das damals die

Weht am Gregoriustag der Wind — Noch vierzig Tage windig sind.

Wer mit Unrecht zum Besitz kommt, kommt mit Recht davon.

Hüt' dich vor einer Eselin, die knurrt, — Und ebenso vor einer Frau die murrt.

Hüt' dich vor Hund und Katzenart — Und einer Frau mit einem Bart.

Lasse nie dich irre führen — Von Weiberthränen und Krämerschwüren.

Hüt' dich vor einem Menschen, der nicht spricht, und vor einem Hunde, der nicht bellt.

Hüte dich vor einem rothen Toskaner, vor einem schwarzen Lombarden und einem schillernden Romagnuol.

Hüte dich vor Pariser Metten und vor sizilianischen Vespern.[1]

Hüte dich vor einem alten Feind und einer zum zweitenmal gedungenen Magd.

Hüte dich vor einem Landsknecht, der's Paternoster im Gürtel hat.

Lombardei und Sizilien besaß, den Krieg zu erklären, sagte einst zum spanischen Gesandten: „Wenn mir's eines Morgens beliebt, auszugehen, werde ich in Mailand frühstücken, und in Neapel zu Mittag speisen." Hierauf erwiderte der spanische Gesandte: „Eure Majestät können alsdann zur Vesperzeit in Sizilien sein."
(Siehe auch die Anmerkung zu Nr. 1572.)

816 Guardati da furore di popolo e da odio di Signore.

817 Chi ben si guarda, scudo si rende.

818 Guelfo non son, nè Ghibellin m' appello; — Chi mi dà più, io volterò mantello — Chi mi dà da mangiar, tengo da quello.

819 La guerra fa i ladri, e la pace gl' impicca.

820 Con molti alla guerra, con pocchi al consiglio.

821 Chi ben guerreggia — Ben patteggia.

822 Fra la bocca e lo stomaco v' è sempre guerra.

823 Ogni tua guisa — Non sappia la tua camicia.

824 Varj son i gusti, chi la vuol lessa, e chi arrostita.

> Varii sono degli uomini i capricci,
> A chi piace la torta, a chi i pasticci.

825 Si cambia di gusto ogni dieci anni.

826 Il troppo gusto fa disgusto.

Hüte dich vor der Volkswuth und dem Herren-Haß!

Wer wohl sich hütet, ist gut bewacht.

Ich bin nicht Welf, ich bin nicht Ghibellin, — Ich häng' den Mantel nach dem Reichern hin, — Weß' Brod ich eß', dem ich zu eigen bin.

Der Krieg macht Diebe, und der Friede hängt sie auf.

Mit Vielen zu Felde, mit Wenigen zu Rath.
(„Wider den Feind soll man viel Hände, aber wenig Köpfe (= Rathgeber) brauchen.“ Wahlspruch Kaiser Ludwigs.)

Wer glücklich kriegt, macht vortheilhaften Frieden.
(„Der Sieger schreibt den Frieden vor.“)

Zwischen Mund und Magen ist immer Krieg.

Was wir beschließen — Soll das Hemd nicht wissen. — Was der Kopf thut, — Wisse nicht der Hut.
„Was liegt dir näher als das Hemd?
Doch bleib' ihm dein Geheimniß fremd.“

Der Geschmack ist verschieden gerathen, — Der will's gekocht, und der will's gebraten.
Der Geschmack ist verschieden an allen Orten:
Der will Pasteten, der And're will Torten.
„Bei den Menschen ist jede Grille vertreten,
Dem schmecken die Torten, und dem die Pasteten.“

Man ändert den Geschmack alle zehn Jahre.

Zu viel Genuß — Bringt Ueberdruß.

H.

827 Chi non ha niente, — Nel mondo non è niente.

I.

828 S' imbarchi adagio, — Chi vuol buon viaggio.

829 Chi una volta s' è impacciato, — Non è presto spacciato.

830 A furia di cadere s' impara a stare in piedi.

831 Fino all bara — Sempre se ne impara.

832 Presto imparato, presto dimenticato.

833 Il minimo impieguccio — Porta seco guadagnuccio.

834 I Giudei in pasqua, Mori in nozze, i cristiani in piatire, sanno impoverire.

835 Chi non ha moneta, — Non vada all' Impruneta. [1]

Wer nicht hat Geld, — gilt nichts in der Welt.

Langsam schiffe der sich ein, — Der sich guter Fahrt will freu'n.

Wer sich durch Worte einmal bindet, — Sich der Verpflichtung schwer entwindet.

Aus Furcht zu fallen lernen die Kinder laufen.

Bis zum Tod — Thut's Lernen Noth.
„Der Mensch bleibt Schüler bis zum Tode."

Schnell gelernt ist schnell vergessen.

Ein jedes Aemtchen, noch so klein, — Bringt, wenn auch wenig, etwas ein.
„Jedes Aemtchen hat sein Schlämpchen."

Die Juden brauchen ihr Geld beim Paschafest (Ostern), die Mauren bei Hochzeiten, und die Christen beim Prozeß.

Nach Impruneta[1] soll nicht geh'n, — Wer nicht mit Geld ist wohl verseh'n.

---

[1] In Impruneta ist ein von Alters her berühmter Jahrmarkt, der besonders von den Florentinern stark besucht wird.

836 Chi non vuol piedi sul collo, non s' inchini!

837 Uomo indebitato — Ogni anno lapidato.

838 Chi presto indenta, — Presto sparenta. — Chi presto inossa, — Presto in fossa.

Chi tardi mette i denti,
Vede morire tutti i suoi parenti.

839 Lo indugio — Piglia vizio.

840 Dove ci è infanzia, — C' è providenzia.

841 Chi vuol provare le pene dell' inferno, — D' estate il fabbro e l' ortolan d' inverno.

842 Chi vuol provare le pene dell' inferno, — La state in Puglia[1] e all' Aquila di verno.

843 Chi vuol provare le pene dell' inferno, — Vada ad Angera d' estate, e ad Arona d' inverno.

844 Chi ad altri inganni tesse, Poco bene per se ordisce.

---

[1] Die Provinz Puglien (Apulien) ist arm an Flüssen und hat, besonders im Sommer, große Wassernoth bei einer drückenden Hitze. — Aquila, Stadt in den Abruzzen, von Friedrich II. auf einem Appenninenpaß erbaut, mit einer im Jahre 1535 erbauten Burg, in gesunder, aber kühler Lage.

Wer nicht den Fuß will auf dem Rücken, — Soll sich vor keinem Andern bücken.

Wer seine Schulden nicht bereinigt, — Wird jedes Jahr auf's neu' gesteinigt.

Wem frühe wachsen die Zähn', — Wird früh auch zu Grabe geh'n.

Wem spät erst erscheinen die Zäh'n,
Kann die Seinigen sterben seh'n.

Aufschieb — Ist ein Tagdieb.

Ein jedes Kind — Seinen Engel find't.
„Ein jedes Kind hat seinen Engel."

Wer gern erproben will die Höllenpein — Soll Sommers Schmied und Winters Gärtner sein.

Wer erproben will die Qualen der Hölle, — Geh' im Sommer nach Puglien[1] und im Winter auf Aquila's Wälle.

Wer gern erproben will die Höllenpein, — Zieh' Sommers in Angera und Winters in Arona[2] ein.

Wer And're zu betrügen sucht, — Der erntet selbst des Truges Frucht.

---

[2] Angera und Arona sind zwei an der Südwestspitze des lago maggiore sich gegenüber liegende Städte; obschon nur 1/2 Meile von einander entfernt, bieten sie den auffallendsten Unterschied in der Temperatur.

845 L' ingannatore cade a piè dell' ingannato.

846 L' inganno è un uccello che ha le ali scortate.

847 Dall' inganno per inganno — Non godraine in capo all' anno.

848 L' Inghilterra è il paradiso delle donne, il purgatorio degli uomini, e l' inferno dei cavalli.

849 Chi vuol vincere l' Inghilterra, cominci dall' Irlanda.

850 Guerra con tutto il mondo e pace con l' Inghilterra!

851 La fame in Inghilterra comincia dalla mangiatoia del cavallo.

852 L' Inglese italianizzato — È un diavolo incarnato.

853 Sdegno d' innamorato poco dura.

854 L' insalata ben salata, — Poco aceto e bene oliata.

855 L' insalata non è buona nè bella, — Se vi manca la pimpinella (o: salvastrella).

856 Vuoi buona insalata? — Da bella mano sia rivoltata!

Der Betrüger unterliegt dem Betrogenen.

Betrug ist ein Vogel mit gestutzten Flügeln.
„Betrug hat kurzen Flug.“

Gestohlen' Gut und falsche Waar' — Das reicht nicht aus in's zweite Jahr. — Betrüglich gewonnen — Bald wieder zerronnen.

England ist ein Paradies für die Frauen, ein Fegfeuer für die Männer, eine Hölle für die Pferde.

Wer England möchte gern besiegen, — Muß erst mit Irland Fehde kriegen.

Mit aller Welt Krieg und mit England Frieden!

Der Hunger, den sie in England han, — Fängt an dem Troge der Pferde an.

Ein italianisirter Engländer ist ein eingefleischter Teufel.

Verliebter Zorn — Ist bald verlor'n.

Soll der Salat recht gut zum Essen sein: — Schütt' wenig Essig und viel Oel hinein.

Der Salat ist nicht gut und nicht schön — Wenn er nicht mit Bibernell verseh'n.

Bist du auf guten Salat bedacht: — Von schöner Hand sei er angemacht.

857 L' insalata non val nulla, — Se non è rivoltata da una fanciulla.

858 L'insalata vuol il sale da un sapiente, l' aceto da un avaro, l'olio da un prodigo, e rivoltata da un matto.

859 È meglio non nato che non insegnato.

860 A buon intenditor poche parole.

861 L' invidia nasce nelle corti e muore nello spedale.

862 È meglio esser invidiato che compassionato.

863 L' ipocondria — È la più trista malattia.

864 Ecco il rimedio per l' ipocondria: Mangiare e bere in buona compagnia.

865 Ira è breve furor.

866 Ira senza forza — Subito si smorza. — Corruccio è vano — Senza forte mano.

867 In Italia troppe feste, troppe teste, troppe tempeste.

868 Non conosce l'Italia e non la stima, — Chi provato non ha la Spagna prima.

Der Salat taugt gar nichts auf den Tischen, — Wenn nicht Mädchenhänd' ihn durcheinander mischen.

Der Salat braucht vom Weisen das Salz, vom Geizhals den Essig, vom Verschwender das Oel und von einem Narren die Mischung.

Besser nicht geboren als nicht unterrichtet.

Einem aufmerksamen Hörer wenig Worte.
„Zarten Ohren, halbes Wort!“

Neid wird bei Hof geboren und stirbt im Spital.

Besser Neider als Mitleider.
„Besser beneidet als beklagt.“

Schlimm're Krankheit giebt es nie, — Als die düst're Hypochondrie.

Das sicherste Mittel gegen Hypochondrie — Ist: schmausen in fröhlicher Compagnie.

Zorn ist kurze Raserei.

Zorn ohne Macht — Wird verlacht.

In Italien zu viel Gefeier, zu viel Geleier, zu viel Gefeuer.

Der weiß Italiens Werth nicht anzuschlagen, — Der nicht zuvor der Spanier Joch getragen.
(Ueber die üble Herrschaft der Spanier in Italien siehe Nr. 1572.)

869 Gli Italiani piangono, gli Alemanni gridano, i Francesi cantano.

L.

870 Lotto, lusso, lussuria e Lorenesi, — Quattro L ch' han rovinato i miei paesi.

871 Tal resta al laccio preso, — Che altrui l' avea teso.

872 Tanto è ladro chi ruba che chi tiene il sacco. 1427.

873 Ladro di natura — Sino alla morte dura.

874 Quando lampeggia da ponente, — Non lampeggia per niente. — Quando lampeggia in tramontana, — È un segno di caldana.

875 Lasagne e maccheroni — Cibo da poltroni.

876 Ogni lasciata è persa.

877 Latte sopra vino è veleno.

878 Latte e vino Ammazza il bambino.

Die Italiener weinen, die Deutschen schreien und die Franzosen singen.

Lottospiel, Luxus, Luderleben und Lothringer Macht. — Diese vier L haben meinem Lande (Toscana) Unheil gebracht.

Ein Mancher, der wollt' And're fangen, — In selbstgelegter Schling' blieb hangen.

Wer den Sack hält, ist so schlimm als der, der hineinschüttet.

Von Natur ein Schuft — Bleibt bis zur Gruft.

Wenn es blitzt von Westen her, — Deutet's auf Gewitter schwer. — Kommt von Norden her der Blitz, — Deutet es auf große Hitz'.

Wer Nudeln mit Makaroni speist, — Sich als Taugenichts erweist.

(Ebensowenig passen Polenta und Eierkuchen zusammen, siehe Nr. 1368.)

Was man aufgiebt, ist verloren.

Milch auf Wein — Ist Gift; laß' es sein!

Milch und Wein — Bringt das Kind auf den Todtenschrein.

879 Chi vuol presto morire, — Si lavi il capo e vada a dormire.

880 Affaticati per sapere, — E lavora per avere.

881 Chi vuol durare — Deve pur lavorare.

882 Cattivo lavoratore — Ad ogni ferro pon cagione.

883 A cattivo lavoratore — Ogni Zappa dà dolore.

884 Lavoro è sanità.

885 Chi vuol il lavoro mal fatto, — Lo paghi innanzi tratto.

886 Fatta la legge, pensata la malizia.

887 Legge (bando) Bolognese, — Dura trenta giorni meno un mese.

888 Legge Fiorentina, — Fatta la sera e guasta la mattina.

889 Legge Napolitana — Dura una settimana.

Wer frühe sein Grab will geöffnet seh'n, — Der wasch' sich den Kopf vor dem Schlafengeh'n.

Lerne was, so kannst du was, — Schaffe was, so hast du was!

Wer stets will gedeih'n, — Darf die Arbeit nicht scheu'n.

Wenn die Arbeit ist schlecht gethan, — Klagt der Faule das Werkzeug an.

(Aehnlich: „Wenn der Schreiber nichts taugt, giebt er der Feder Schuld.")

Ist der Arbeiter nichts werth, -- Ihn jedes Werkzeug beschwert.

Arbeit ist Gesundheit.

Wer Arbeit will, recht schlecht gemacht, — Sei auf Vorauszahlung bedacht.

Kaum ist ein Gesetz gemacht, — Wird auch Schelmerei erdacht. — Sobald Gesetz ersonnen, — Wird Betrug gesponnen.

Wenn aus Bologna ein Gesetz ergeht, — Es dreißig Tage weniger ein Monat steht.

Gesetz, das aus Florenz ergeht, — Abends gemacht, Morgens vergeht.

Ein Gesetz für Neapel gegeben — Bleibt nur eine Woche am Leben.

890 Legge Veneziana — Non dura settimana.

891 Legge Triestina — Dura dalla sera alla mattina.

892 Legge Vicentina — Dalla sera alla mattina.

893 Legge di Verona — Dura da terza a nona.

894 Leggere e non intendere, — È come cacciare e non prondere.

895 Dove parlano i tamburi, taccion le leggi.

896 Dall' unghia si conosce il leone.

897 Dove non basta la pelle del leone, bisogna attaccarvi quella della volpe.

898 Chi piglia leoni in assenza, — Suol temer de' topi in presenza.

899 Uno leva la lepre, e un altro la piglia.

Ein Gesetz für Venedig gegeben — Ist nicht eine Woche am Leben.

Ein Gesetz von Triest — Steht vom Abend bis zum Morgen fest.

Vizentinisches Gebot — Währt vom Abend bis zum Morgenroth.

Gesetz in Verona gemacht, — Währt bis die Terz und Non vollbracht (= sehr kurz).

(Ueber die Terz und Nōn siehe Anmerkung zu 1822.)

Lesen, und nicht versteh'n — Ist, ohne zu fangen, auf's Jagen geh'n.

(Aehnlich: „Lesen und nicht versteh'n ist halbes Müßiggeh'n.")

Beim Trommelschall (d. h. im Kriege), — Schweigen die Gesetze all'.

An den Klauen erkennt man den Löwen.

Wo die Löwenhaut nicht hinreicht, muß man den Fuchsschwanz daran setzen.

„Was des Löwen Kraft nicht kann erreichen,
Muß der Fuchs mit seiner List erschleichen."

„Wo Gewalt nicht hilft, muß man List brauchen."

Wer fern vom Kampf den Löwen spielt, — Ist Hase wo's zu handeln gilt.

Der Eine jagt den Hasen auf, und der And're fängt ihn.

(Aehnlich: „Der Eine jagt das Wild und der And're ißt den Braten." Der Eine klopft auf den Busch und der And're fängt den Vogel.")

900 Chi due lepri caccia, — Una non piglia e l'altra lascia.

901 Le lepri non si pigliano col tamburo.

902 Il letto è una buona cosa, — Chi non vi può dormire, vi riposa.

903 Chi a letto con la sete se ne va, — Si leva la mattina con sanità.

904 Il leopardo non muta le macchie.

905 Chi non ha libertà — Non ha ilarità.

906 Dio ti guardi da chi legge un libro solo.[1]

907 Il libro serrato — Non fa l'uomo letterato.

908 All' uomo limosiniero — Iddio è tesoriero. — Chi del suo dona, — Dio gli ridona.

909 Lingua sagace — Sempre è mordace.

Wer zwei Hasen auf einmal jagt, — Den Verlust von beiden beklagt.

Man fängt den Hasen nicht mit der Trommel.

Das Bett' ist eine gute Sach' — Wer nicht drinn schläft, der ruht gemach.

Ganz ähnlich sagt der Franzos:
»Le lit est unne bonne chose,
Si l'on n'y dort on y repose.«

Wer Abends sich durstig schlafen legt, — Sich Morgens gesund und frisch bewegt.

Der Leoparde, so alt er wird, — Nie die gesprenkelte Haut verliert.

Wer nicht frei ist, ist nicht froh.

„Wem fehlt der Freiheit Gut,
Der ist nicht wohlgemuth."

Gott hüte dich vor dem Leser eines einzigen Buches.[1]

Ein Buch mit Siegeln beschwert — Macht den Mann nicht gelehrt.

Wer der Armen gedenkt, — Wird von Gott beschenkt.

Zunge, die schlau sich erweist, — Zugleich immer auch beißt.

[1] Dies war schon die Meinung Cicero's: „timeo lectorem unius libri." Aehnlich sagt der Franzos: „Dieu vous garde d'un homme qui n'a qu'une affaire," weil nemlich ein Solcher für sein Geschäft so eingenommen ist, daß er alle Welt damit langweilt.

910 Ardito in lingua, codardo di lancia.

911 La lingua non ha osso, — Ma rompe il dosso.

912 Chi lingua ha, a Roma va.
Colla bocca si va a Roma.

913 Chi ha buona lingua, va in capo al mondo.

914 Lingua Toscana — In bocca Romana (fa un bel sentire.)

915 Lingua Senese — In bocca Pistoiese.

916 Gli uomini si legano per la lingua, ed i buoi per le corna.

917 Chi a lite si avvicina, — A miseria s'incammina. — Portan le liti — Danni infiniti.

918 Le vesti degli avvocati sono foderate dell' ostinazione dei litiganti.

919 Chi si loda — S' imbroda.

920 Chi ti loda in presenza — Ti biasima in assenza.

Kühn in der Rede, feig in der That.
(„Löwenmaul, Hasenherz.“)

Die Zunge hat kein Bein, — Schlägt aber manchem den Rücken ein.

Mit Fragen kommt man nach Rom.

Mit Fragen kommt man durch die Welt.

Toskaner Laut in Römer Mund — Macht der Sprache Schönheit kund.

Die Sprache von Siena — Im Mund von Pistoja (klingt schön).

Die Männer werden beim Wort, die Thiere beim Halfter gehalten.

Wer anfängt zu processiren, — Der endet mit bankerottiren.
„Wer mit Streit beginnt, endet mit Elend.“

Eigensinniger Streit — Füttert des Advokaten Kleid.

Wer sich selbst lobt, der besudelt sich.
„Man spricht wol lang von Alters her:
Eigenlob das stinke sehr.“ S. Brand.

Wer dich gern' lobet in's Gesicht, — Dir hint'rem Rücken Uebles spricht.
„Augenfreund, Rückenfeind.“

921 La Lombardia è il giardino del mondo.

922 Il tenersi lontano, — Fa riuscire il colpo vano.

923 Lordezza — Scema bellezza.

924 A Loreto — Tanto va lo zoppo che il dritto.

925 A San Luca (18. Ottobre) — Le nespole si speluca.

926 Santa Lucia (13. Decembre) — Il più corto dì che sia.

927 La Santa Lucia — Il freddo crucia.

928 Da Santa Lucia a Natal — S' allunga (la giornata) d' un piè di gal (= gallo).

929 La luna fa lume ai ladri.

930 Quando la luna ha il cerchio vuol piover.

931 Cerchio vicin, piova lontana; — Cerchio lontan, piova vicina.

932 Quanda scema la luna — Non seminar cosa alcuna.

Die Lombardei ist der Garten der Welt.

Wer ferne von der Schlacht sich hält, — Nicht leicht durch ein Geschoße fällt.
„Weit vom Schuß giebt alte Soldaten."

Unreinlichkeit — Thut der Schönheit leid.

Nach Loreto, dem Ort der Gnade, — Geht der Lahme und der Gerade.
(Siehe die Anmerkung zu Nr. 1477t.)

Lukas der Apostelmann — Trifft schon reife Mispeln an.

Sankt Luzia bringt den kürzesten Tag.
„Sankt Luzen
Macht den Tag stutzen."

Am Tag der heiligen Luzia — Ist schon marternde Kälte da.

Von Sankt Luzia bis zur heiligen Nacht — Sich der Tag um einen Hahnenfuß größer macht.

Der Mond ist die Laterne der Räuber.

Ring um den Mond bringt Regen.
„Ist der Mond von Dunst umringt,
Gewöhnlich er auch Regen bringt."

Ist der Ring nahe dem Mond, uns der Regen verschont,
Ist der Ring aber weit, hat er Regen im Geleit'.

Bei abnehmendem Mond — Pflanz' nichts, weil's der Mühe nicht lohnt.

933 Tempo, vento, signor, donna, fortuna, — Voltano e tornan come fa la luna.

934 Fumo, acqua e fuoco — Presto si fan luogo.

935 Soldato, acqua e fuoco — Presto si fan luogo.

936 Lupo (Volpe) cangia il pelo, ma non il vizio.

937 Il lupo si mangia anche le pecore contate.

938 Il lupo non mangia di lupo.

939 A carne di lupo, zanne di cane.

940 Dalle grida ne scampa il lupo.

941 Chi ha il lupo in bocca, — Lo ha sulla coppa.
Cosa ricordata per via va.

942 Coi lupi s' impara urlare. 1789.

M.

943 Alla macca — Ognuno si ficca.

944 Al macello van più capretti giovani che vecchi.

Zeit, Wind, Herr, Frau und Glücksstücke, — Die wechseln alle Augenblicke.

Rauch, Wasser und des Feuers Kraft — Sich aller Orten Wege schafft.

Drei Dinge sind nicht aufzuhalten: — Soldaten, Wasser und des Feuers Walten.

Der Wolf ändert das Haar — Und bleibt, wie er war.
Aehnlich: „Der Fuchs ändert den Balg
Und behält den Schalk."

Der Wolf frißt auch die gezählten Schaf'.

Es frißt kein Wolf den andern.

Zum Wolfsfleisch gehört ein Hundszahn.
(„Einen Wolfspelz müssen Hunde zausen.")

Vom Geschrei entkommt der Wolf.

Wenn man den Wolf nennt — Kommt er gerennt.
Aehnlich: „Wenn man vom Wolf spricht, ist er nicht weit."

Bei Wölfen und Eulen — Lernt man heulen.

Ist Ueberfluß in einem Haus, — Dann meldet Jeder sich zum Schmaus.

Zur Schlachtbank gehen insgemein — Weniger Böck' als Böckelein.

945 Quando cadono i maccheroni in bocca, tutti li sanno mangiare.

946 I matrimoni e maccheroni, — Se non son caldi non son buoni.

947 Ai pesci, mesci! alle fave non restare! — A' maccheroni fa ciò che ti pare.

948 Alla Madonna di Marzo (25. M.) si scopano, — E alla Madonna die Settembre (8. S.) si trovano.

949 Da Santa Madonna della Ceriola (2. Febbr.) — Dalla tana l' orso vien fuora.

950 Per la Santa Candelora, — Se nevica o se plora, — Dell' inverno siam fuora.

951 La madre pietosa — Fa la figlia tignosa. 1040.

952 Madre morta, padre cieco.

953 La buona madre non dice: »Volete?«

954 Qual madre, tal figlia.

955 Madre vuol dir martire.

956 La madre intende il figlio muto.

957 La madre misera fa la figliuola valente.

Wenn die Makaroni in's Maul fallen, kann Jeder sie essen.

Ehen und Makaroni sind nicht gut, — Wenn sie nicht zeigen der Wärme Gluth.

Auf Fische trinkt! auf Bohnen nicht ruht! — Auf Makaroni ist's gleich, was ihr thut.

An Maria Verkündigung legt man die Lampen nieder, — An Maria Geburt holt man sie wieder.

Wann Madonna die Lichter brennt (an Maria Lichtmeß), — Der Bär aus seiner Höhle rennt.

Wenn's an Lichtmeß stürmt und schneit, — Ist der Frühling nicht mehr weit; — Ist es aber klar und hell, — Kommt der Lenz wohl nicht so schnell.

Nachsichtige Mutter zieht lausige (grindige) Kinder.

Wenn die Mutter todt ist, ist der Vater blind.

Gute Mutter fragt nicht lang, — Denn sie giebt nach Herzensdrang.

Wie die Muttet so die Tochter.
(„L'avenir d'un enfant est toujours l'ouvrage de sa mère.“
Napoléon I.

Mutter sein heißt (dulden) Dulderin sein.

Die Mutter versteht auch ein stummes Kind.

Arme Mutter macht geschickte Tochter.

958 Quattro madri buone hanno figliuoli cattivi: la verità l' odio, la prosperità il fasto, la sicurità il pericolo, la famigliarità il dispregio.

959 Verun nasce maestro.

960 Nissuno è mai caduto maestro dal cielo.

961 Val più un colpo di maestro che due di manovale.

962 Maggio ortolano, — Molto paglia e poco grano. — Maggio giardiniero, — Non riempie graniero.

963 Maggio fresco e casa calda, — La massaia sta lieta balda.

964 Maggio fresco, paglia e formento.

965 Maggio fresco e ventoso — Fa l'anno fruttuoso.

966 Maggio asciutto ma non tutto, gran per tutto; — Maggio molle, lin per le donne.

967 Maggio — Non ha paraggio.

968 Ogni majale, poichè ha mangiato, dà un calcio al trogolo.

969 Mal fresco si guarisce presto.

Vier gute Mütter haben böse Kinder; die Wahrheit: den Haß; das Glück: den Uebermuth; die Sicherheit: die Gefahr; zu große Vertraulichkeit: Verachtung.

Es wird keiner als Meister geboren.

Es fällt kein Gelehrter vom Himmel.

Eine Hand des Meisters richtet mehr aus, als zwei des Lehrlings.

(„Ein Meister geht über zwei Handlanger.“)

Ein Gärtner der Mai — Bringt wenig Korn und viel Heu.

„Will der Mai ein Gärtner sein.
Trägt er wenig Körner ein.“ (d. h. wenn er feucht ist.)

Bei kühlem Mai und warmem Haus — Sieht die Hausfrau fröhlich aus.

Kühler Mai — Bringt Stroh und Frucht herbei.

Kühler und windiger Mai — Bringt fruchtbares Jahr herbei.

Der Mai nicht zu trocken bringt Korn und Wein, — Der Mai aber feucht bringt der Frauen Lein.

Der Maimonat — Nicht seines Gleichen hat.

Wenn das Ferkel satt ist, tritt es den Trog.

Frische Wunden sind gut zu heilen.

970 Un male è vigilia dell' altro.
Un male chiama l'altro.

971 Ungi e frega — Ogni mal si dilegua.

972 Il male vien a cavallo e se ne va a piedi.

973 Cent'anni di malinconia non pagano un quattrino di debiti.

974 Nè di tempo nè di signoria, — Non ti dar malinconia.

975 La malizia viene avanti gli anni.

976 Chi del suo vuol essere signore, — Non entri mallevadore.

977 Chi entra mallevadore — Entra pagatore.
Chi promette per altri, paga per se.

978 Tre oche e un gallo — Fanno il mercato di Malo.

979 Quando il mandorlo non frutta — La semente si perde tutta.

980 Mangia a modo tuo, e vesti a modo d'altri.

981 Mangia da sano, bevi da malato!

Ein Uebel ist Vorbot des andern.

Ein Uebel ruft das andre.

Durch Salben und durch Reiben — Läßt sich jedes Uebel vertreiben.

Böses kommt im Ritt, — Geht aber weg im Schritt.

Hundert Pfund Sorgen — Zahlt kein Loth Borgen.

Wetter und der Herren Sachen — Sollen nie dir Kummer machen.

„Ueber Wetter und Herrenlaunen
Runzle niemals die Augenbraunen.“ Göthe.

Bosheit kommt vor den Jahren.

Wer seiner Habe Herr will sein, — Der trete nie als Bürge ein.

Wer für Andere bürgt, muß selber zahlen.

„Der Bürge muß auf den Zahler denken.“

Drei Gänse und ein Hahn — Künden den Markt von Malo an.

Bringt der Mandelbaum nicht Früchte, — Wird die ganze Saat zu nichte.

Esse wie es dir beliebt, — Und kleid' dich wie der Brauch es giebt.

Esse wie ein Gesunder, und trinke wie ein Kranker.

982 Trista quella cà (-casa) — Che mangia quanto ha.

983 Chi non mangia a desco, — Ha mangiato di fresco.

984 Quel che mangia e non riposa, — Non fa bene alcuna cosa.

985 A mangiare male o bene tre volte bisogna bere. 226.

986 L' inverno mangia la primavera, e l' estate l' autunno.

987 Armi e danari vogliono buone mani.

988 Se uno fredde le mani ha, — Certo il cuor in fiamma sta. — Freddo di mano — Caldo di cuore.

989 Mano bianca è assai lavata.

990 Mano piccolina, — Testina fina.

991 Una mano lava l' altra ed ambedue lavano il viso.

992 Mano dritta e bocca monda può andare per tutto il mondo.

993 Nè di state nè d' inverno — Non andar senza mantello.

994 Nissuna maraviglia dura più di tre giorni.

Um jenes Haus es traurig steht, — Wo Alles durch die Gurgel geht.

Wer nicht gern' ißt beim Mittagessen, — Hat sich beim Frühstück sattgegessen.

Wer iß't und nicht drauf ruht, — Sicher nicht weise thut.

Man darf bei schlechtem oder gutem Essen — Dreimal zu trinken nie vergessen.

Der Winter ißt, was der Frühling bringt, — Der Sommer den Herbstertrag verschlingt.

Waffen und Geld brauchen eine geschickte Hand.

Hat Einer kalte Hand, — So steht sein Herz in Brand.

Eine weiße Hand ist rein genug.

Kleine Hand — Fein Verstand.

Es wascht die Hand die and're, wie man spricht, — Und beide Hände waschen das Gesicht.

Rein von Mund und treu von Handen — Dient als Paß durch alle Landen.

Sowohl zur Sommers= als zur Winterszeit — Dien' dir der Mantel als ein Reisekleid.

Kein Wunder dauert länger als drei Tage.

995 San Marco Evangelista (25. Aprile) — Maggio alla vista.

996 Al fare (della luna) in mare, al tondo in terra.

997 Loda il mare e tienti alla terra.

998 In maremma [1] si arrichisce in un anno, e si muore in sei mesi.

999 Maremmani, Dio ne scampi i cani.

1000 Chi sta ai marmi di Santa Maria del Fiore, [2] — O è pazzo o sente d'amore.

1001 Per Santa Maria Maddalena (22. Luglio) — La noce è piena.

1002 Il marinajo sta sempre colla morte.

1003 Il buon marinaro si conosce al cattivo tempo.

1004 Marita tuo figlio quando vuoi — E tua figlia quando puoi.

1005 Chi si marita in fretta, stenta adagio.

---

[1] Maremma (d. h. maritima sc. regio) ist ein 20 Meilen langer und 1—4 Meilen breiter Küstenstrich vom Ausfluß der Cecina bis Orbitello in Toscana und dem Kirchenstaat, zum größten Theil mit Sumpf und Lache bedeckt. Im Sommer fast menschenleer wegen der verpesteten Luft und den bösartigen Fiebern; im Winter dagegen sind die Maremmen gesund und bieten gute Weideplätze.

Am Tage des heiligen Markus Evangelist — Der Monat Mai in der Nähe ist.

Beim Neumond zur See, beim Vollmond auf dem Land.

Lobe das Meer und bleib' auf dem Lande.

In den Maremmen [1] wird man in einem Jahr reich und stirbt in sechs Monaten.

Bei den Maremmenbewohnern kann es kein Hund aushalten.

Wen man bei Maria del Fiore [2] öfters findet, — Der ist ein Narr, oder ist von Lieb' entzündet.

Am Tag der heiligen Magdalen' — Kann man schon volle Nüsse seh'n.

Der Seemann kämpft immer mit dem Tode.

Der gute Schiffer sich erprobt — Am besten, wenn der Seesturm tobt.

Verheirathe deinen Sohn', wann du willst und deine Tochter, wann du kannst.

Heirathen in Eile — Bereut man mit Weile.

Daher steigen die Hirten vom hohen Appennin hernieder, um hier mildere Luft und Futter für ihre Heerden zu finden.

[2] Maria del Fiore, die Domkirche von Florenz, ist mit schwarzem und weißem Marmor bekleidet, daher der Ausdruck: „ai marmi." Der Platz vor dieser Domkirche war das Stelldichein der Florentiner an den Sommerabenden.

1006 Chi si marita con parenti, — Corta vita e lunghi tormenti.

1007 Chi mal si marita — Non esce mai di fatica.

1008 Chi si marita male — Non fa mai carnevale.

1009 Chi si marita per amore, — Di notte ha piacere, e di giorno ha dolore.

1010 Chi si ammoglia per arricchire, spegne la sua sete con acqua salsa.

Chi prende moglie per danai (= dànari)
Sposa liti e guai.

1011 Marito disamorato — Matrimonio rammaricato.

1012 Nel marito prudenza, — E nella moglie pazienza.

1013 Chi ha buon marito, — Lo porta in viso.

1014 Marito vecchio meglio che nulla.

1015 Occhi bassi e cuor contrito, — La bizzoca vuol marito.

1016 Chi ha le buche nelle gote, — Si marita senza dote.

Wer mit Verwandten sich ehlich bindet, — In kurzem Leben viel Qualen findet.
(„Heirathen in's Blut thut nicht gut.")

Wer schlimme Gattin bringt in's Haus, — Dem gehen nie die Mühsaal' aus.

Wer sich mit Unglück ehlich bindet, — Zum Carneval nicht Lust empfindet.

Wer aus Liebe sich vermählt — Ist Nachts befriedigt, Tags gequält.
«Qui se marie par amours,
Une bonne nuit, deux mauvais jours.»

Wer heirathet wegen der Mitgift, — Mit der Ehe oft Gift trifft.
„Mitgift=Heirath ist Heirath mit Gift."

Ist der Mann nicht mehr verliebt, — Dann ist die Ehe meist getrübt.

Dem Manne ziemt Klugheit, und der Frau Geduld.

Hat die Ehefrau guten Mann, — Sieht man's am Gesicht ihr an.

Lieber alten Mann — Als keinen han.

Aeuglein gesenkt, zerknirschter Sinn, — Gebt einen Mann der Frömmlerin.

Die Grübchen hat in ihren Wangen — Wird, wenn auch arm, zur Eh' gelangen.

1017 L'estate di San Martino (11. Nov.) — Dura tre giorni e un pochino.

1018 Da San Martin — L' inverno c' è in cammin.

1019 A San Martino — Ogni mosto è vino.

1020 Da San Martin — Si spilla la botte del buon vin. [1]

1021 Oca, castagne e vino — Tieni il tutto per San Martino.

1022 Oca e vino. — Evviva San Martino!

1023 Con castagne e con buon vino — Si fa allegro San Martino.

1024 Marzo, pazzo.

1025 Marzo non ha un dì come l'altro.

1026 Se Marzo non marzeggia — Aprile mal pensa.

1027 Se Marzo non marzeggia — Giugno non festeggia.

Der Sommer, den uns Sankt Martin bescheert — Drei volle Tag' und ein Bischen währt.

Es pflegt auf Sankt Martin — Der Winter einzuzieh'n.

Kehrt Martin bei uns ein — Ist jeder Most schon Wein.

Am heiligen Martinsfeste — Zapft man den Wein an für die Gäste.[1]

Wähl' Gans, Kastanien und Wein dir aus — Zu einem fröhlichen Martinsschmaus.

Bei fetter Gans und beim Saft der Reben — Lasse den heiligen Martin leben.

Mit Kastanien und gutem Wein — Läßt sich der heil'ge Martin erfreu'n.

Der März ist ein Narr.

Der Märzmonat — Keinen Tag wie den andern hat.

Wenn der März nicht thut, was er soll, — Ist der April der Launen voll.

NB. marzeggiare = Regen mit Sonnenschein wechseln.

Wenn der März nicht das Seine thut — Ist's dem Juni nicht wohlgemuth.

---

[1] La festa di San Martino ist ein Ueberbleibsel des Alterthums. Die alten Griechen pflegten nach beendigter Weinlese und Weingährung ein Bachusfest zu feiern, wobei die Weinbehälter zum erstenmal geöffnet wurden.

1028 Marzo asciutto — Pan per tutto.

1029 Marzo asciutto, e Aprile bagnato, — Beato il villan ch' ha seminato.

1030 Neve marzolina — Dura dalla sera alla mattina.

1031 Massa, saluta e passa; — Chi troppo ci sta, la pelle ci lassa.

1032 La matrigna — La dà il pane e rigna.

1033 I matrimoni non sono come si fanno, ma come riescono.

1034 Un mal matrimonio — Ha seco il demonio.

1035 A San Mattia (24. Febbr.) — La neve per la via.

1036 La mattina al monte, — E la sera al fonte.

1037 Chi matto manda, matto aspetti.

Läßt der März sich trocken an, — Bringt er Brod für Jedermann.

Wenn's im März staubt und im April Regen fällt — Glücklich der Bauer, der schon die Saaten bestellt!

„Märzenstaub und Aprilenregen
Bringt dem Landmann reichen Segen."

Schnee, der erst im Märzmond weht, — Abends kommt und Morgens geht.

Grüße Massa und eile, wenn du's geschaut, — Wer lange dort weilt, läßt dort seine Haut.

(Massa, in den ungesunden Maremmen gelegen. Siehe Anmerkung zu 998.)

Die Stiefmutter im Haus — Theilt das Brod mit Murren aus.

Die Ehen sind nicht, wie man sie macht: — Wie sie verlaufen, kommt in Betracht.

Böse Eh' — Hat des Teufels Weh.

Der heilige Matthias räumt den Schnee aus dem Weg.

„Matheis, bricht Eis; hat er keins, macht er eins."

(Geh') Morgens in's Gebirg (um einen Spaziergang zu machen) und Abends in's Bad!

„Gesund ist's, früh auf Bergeshöh'n,
Und Abends in ein Bad zu geh'n."

Wer einen Narren schickt, dem kommt ein Thor wieder.

1038 E' vi sono de' matti savi e de' savi matti.

1039 La natura, il tempo e la pazienza sono i più grandi medici.

1040 Un medico pietoso fa la piaga verminosa. 951.

1041 È un gran medico chi conosce il suo male.

1042 Gli errori del medico li copre la terra.

1043 Medico giovane fa la gobba al cimiterio.

1044 Meglio un medico fortunato che un dotto.

1045 Il meglio è nemico del bene.

1046 Chi rifiuta mellone — È proprio un minchione.

1047 Chi non ha memoria, abbia gambe.

Es giebt traun! auch gescheidte Narren, — Auch weiser Mann hat seinen Sparren.

Natur, Geduld und Zeit — Die besten Aerzte weit und breit.

Ein mitleidiger Arzt macht faule Wunden.

Einen großen Arzt man nennt, — Der das Uebel recht erkennt.

Des Arztes Fehler muß die Erde decken.

„Der Arzt und der Pflästerer bedecken ihre Pfuscherei mit Erde.“

Ein junger Arzt macht dem Kirchhof Höcker.

„Ein junger Arzt muß einen neuen Kirchhof haben.“
„Neuer Jurist muß einen neuen Galgen haben.“

Ein geschickter Arzt geht über den gelehrten.

Das Bess're ist ein Feind des Guten.

„Das Bess're tödtet das Gute.“

«Stava bene, e per star meglio son qui» (Grabschrift auf einem toskanischen Kirchhof):

„Es gieng mir gut, ich wollt' es besser haben,
Das bracht' mich in den Todesgraben.“

Wer Melonen verschmäht — Sich als Narren verräth.

(Wie sehr der Italiener die Melonen liebt, sieht man unter Anderm auch aus Spr. Nr. 244. 245. 577.)

Was man nicht im Kopf hat, muß man in den Beinen haben, d. h.:

„Wer vergeßlich ist, muß viele Gänge machen.“

1048 Il mendicante può cantare dinanzi al ladro.

1049 Mercante di vino, mercante poverino, — Mercante d'olio, mercante d'oro.

1050 Mercante di frumento — Mercante di tormento.

1051 Mercante e porco — Non si pesa che dopo morto.

1052 Mercante litigioso — O fallito o pidocchioso.

1053 Mercanzia non vuole amici.

1054 Buon mercanzia presto trova ricapito.

1055 Chi fa mercanzia e non la conosce, — I suoi danari diventan mosche.

1056 Buon mercato vuota la borsa.

1057 Parole fan mercato, e danari pagano.

1058 Chi va in mercato, — E non è burlato, — È sicuro in ogni lato.

1059 Quando canta il merlo siamo fuori dell' inverno.

1060 Ne' mesi che non hanno L' R. (la erre) — Lascia la donna e prendi il bichiere.

Giugno, Luglio e Agosto,
Nè acqua nè donna nè mosto.

Der Bettler kann auch vor dem Räuber singen.

Wer Wein verkauft, ist ein armer Mann, — Wer Oel verkauft, legt Capitalien an.

Der Handel mit Getreide, — Hat Plag' im Geleite.

Was der Kaufmann wiegt und das Schwein — Nach ihrem Tod wird ersichtlich sein.

Macht sich der Kaufmann mausig, — Ist er bankerott oder lausig.

Im Handel gilt kein Bruder.

Gute Waare verkauft sich bald. (findet bald einen Käufer).

Wer Handel treibt und nichts versteht, — Deß Geld im Flug' von dannen geht.

Wohlfeil leert den Beutel.
(„Wohlfeil kostet viel Geld.")

Worte machen den Markt, und Geld bezahlt ihn.

Wer auf den Jahrmarkt geht — Und dem Betrug entgeht, — Sicher überall steht.

Wenn die Amsel schlägt, ist der Winter vorüber.
„Singt die Amsel ihre Lieder,
Sehen wir den Frühling wieder."

In den Monaten, die kein R in sich fassen, — Sollst du zum Becher greifen und die Frauen lassen.
Im Juni, Juli und August
Zeig' nicht für Wasser, Most und Frauen Lust.

1061 Buona cosa è la messa udire, — Ma meglio la casa custodire.

1062 Non è più bel messo — Che sè stesso.

1063 Chi ha mestiere, — Non può perire.

1064 Ogni mestiere vuol la sua arte.

1065 Chi fa l'altrui mestiere, — Fa la zuppa nel paniere. 1836 d.

1066 Il miglior podere — È un buon mestiere.

1067 Più vale mestiero — Che sparviero.

1068 Chi ha mestola in mano fa la polenta a suo modo.

1069 Quando l'angiolo (Michele) si bagna l'ale, — Piove fine a Natale.

1070 Legami mani e e piei, — Ma gittami fra miei.

1071 Milan può far, Milan può dir, ma non può far dell' acqua vin.

1072 Chi volta il culo a Milan — Lo volta al pan.

1073 Un millantatore — È cattivo pagatore. — Gran vantatore, Piccol facitore.

Es ist wohl gut die Messe zu hören, — Doch besser sich um sein Haus zu kehren.

Kein Bote ist so gut wie der Herr selber.
(„Selbstgethan ist wohlgethan.“)
(Holländisch: „Zelf is de Man.“)

Wer ein Handwerk versteht, — Nicht leicht zu Grunde geht.

Jedes Handwerk will seinen Meister.

Wer Handwerk treibt, das er nicht kann, — Rührt Supp' in einem Korbe an.
(„Wer's nicht versteht, dem's nicht geräth.“

Das beste Gut zu jeder Zeit — Ist, was ein gutes Handwerk beut.

Besser Handthiererei, — als Falknerei.

Wer den Löffel in Händen hält, — Rührt die Suppe wie's ihm gefällt.

Netzet der Engel (nehmlich Michael 29. Sept.) die Flügel an, — Werden wir Regen bis Weihnacht han.

Du darfst mir Händ' und Füße binden: — Nur laſſ' mich bei den Meinen finden.

Mailand kann sprechen und kann handeln, — Doch Wasser in Wein nicht verwandeln.

Wer Mailand den Rücken kehrt, — Auch des Brodes entbehrt.

Prahler — ist ein schlechter Zahler.

1074 La pietra del ministro al reo non giova.

1075 La miseria manca d'invidia.

1076 Pane finchè dura, — Ma il vino a misura.

1077 Tre volte misura e taglia con una.

1078 È meglio due volte misurato, —Che una volta dimenticato.

1079 Ogni cosa vuol misura.

1080 Chi ha misura, la dura.

1081 Gentili modi e belli tratti — Legano savi e matti.

1082 Moglie e guai — Non mancan mai. — Chi ha moglie —Ha doglie.

1083 Chi ha moglie allato — Sempre è travagliato. Lo state conjugale — È il peggiore d'ogni male.

1084 Chi non sa quel che sia malanno e doglie, — Se non è maritato, prenda moglie.

1085 Senza moglie a lato — L'uomo non è beato.

Auch wenn man den Minister steinigt, — Ist dadurch nicht die Schuld bereinigt.

„Wirf auf den Richter einen Stein,
Dem Schuld'gen kann's nicht dienlich sein."

Das Leid ist ohne Neid.

„Wer leidet, wird nicht beneidet."

Iß Brod so viel du magst — Und trink' was du vertragst.

Miß dreimal und schneid' einmal!

„Erst wäg's, dann wag's."

Besser zweimal messen, — Als einmal vergessen.

Maaß ist zu allen Dingen gut.

Haushalten hilft aushalten.

Freundliche Wort' und artige Sitten — Sind bei Allen stets wohl gelitten.

Weib und Weh' — Ist stets in der Näh'.

Wer ein Weib hat zur Seite, — Der hat Plag' im Geleite. — Ehstand, — Wehstand.

Wer noch nicht weiß, was Schmerzen sei'n, — Der geh', um eine Frau zu frei'n.

Ohne Weib an der Seite — Genießt der Mann keine Freude.

1086 Prima moglie asinella, — La seconda tortorella.

1087 La prima moglie è una meschina, — La seconda una regina.

1088 Bella moglie, dolce veleno.

1089 Chi incontra buona moglie ha gran fortuna.

1090 All' uomo moglie, al putto verga.

1091 Doglia di moglie morta — Dura insino alla porta. 1328.

1092 Chi resta a casa e manda fuor la moglie, — Semina roba e disonor raccoglie.

1093 Dove son molti, — Son degli stolti.

1094 Con molto si sta bene, — Col poco un si sostiene.

1095 Il mondo va da sè.

1096 Il mondo è di chi lo sa canzonare.

1097 Il mondo è tondo tondo, — Chi non vi sa nuotar, vi cade al fondo.

1098 Il mondo è fatto a scale — Chi giù scende, e chi su sale.

Eselin das erste Weibchen, — Und das zweite Turteltäubchen.

Die erste Frau ist Dienerin, — Die zweite eine Königin.

Schönes Weib ist süßes Gift.

Wer ein gutes Weibchen findet, — Hat sich großes Glück gegründet.

Dem Mann ein Weib, dem Buben die Ruthe!

Die Trauer um die Gattin währt bis zur Thür.

„Wittwer- und Wittwen-Leid
Dauert nur kurze Zeit."

Wer daheim bleibt und schickt die Frau nach Geschäften aus, — Der wird wohl reich, bringt aber Schand' in's Haus.

Im großen Haufen — Narren mit unterlaufen.

Mit Vielem kommt man aus, — Mit Wenigem hält man Haus.

Die Welt geht ihren Gang.

Die Welt gehört dem, der sie zu bannen weiß.

Die Welt ist rund und muß sich dreh'n, — Wer nicht drin schwimmt, muß untergeh'n.

Einer Leiter gleicht die Welt, — Der Eine steigt, der And're fällt.

1099 Il mondo è come le scarpette, — Chi le cava, e chi le mette.

1100 Il mondo, di Noè gli è proprio l'arca; — Di bestie assai, di pochi uomini carca.

1101 Col latino, con un ronzino e con un fiorino si gira il mondo.

1102 Bergamaschi, Fiorentini, passere e frati mendicanti n'è pieno tutto il mondo.

1103 Montagna chiara e marina scura — Mettiti in viaggio e non ti far paura.

1104 Quando è chiara la montagna, — Mangia, bevi e va in campagna; — Quando è chiara la marina, — Mangia, bevi e sta in cucina.

1105 Quando la montagna ride, il piano piange.

Molte castagne, poco grano.

1106 Allato al monte trovasi la valle.

1107 I monti si stanno fermi, gli uomini però s'incontrano.

«Dice il proverbio, che a trovar vanno
Gli uomini spesso, e i monti fermi stanno.
Orl. fur. Cant. XXIII. 1.

Dem Pantoffel gleicht die Welt, — Den man wechselt, wann's gefällt.

Die Welt der Arche Noah's gleicht, — Hat wenig Männer, doch viel Gethier, das kreucht.

Mit Geld, Roß und Latin — Kommt man überall hin.

Ueberall in der Welt sind Bergamasker, Florentiner, Sperlinge und Bettelmönche.

Ist hell das Gebirg' und finster die Meeresfluth, — Dann geh' auf die Reise ganz wohlgemuth.

Wenn es recht hell wird auf Bergeshöh'n, — Kann ohne Furcht man auf Reisen gehn; (weil es nicht regnet). Doch kommt vom Meer her ein heller Schein, -- Ist's besser dann in der Küch' zu sein. (Weil's regnet).

Wenn die Kastanienhügel lachend stehn, — Wird man die Eb'ne bitter weinen seh'n.

Wann die Kastanienhügel reichlich tragen.
Kann man von Mangel an Getreide sagen.

Neben dem Berge liegt das Thal.

Die Berge bleiben stehen, aber die Menschen begegnen sich.
(„Berg und Thal kommen nicht zusammen, aber die Menschen.")
„Es sagt das Sprichwort: sich zu finden geh'n
Die Menschen aus, jedoch die Berge steh'n".
Ariost's wüthender Roland, 23. Gesang 1. Strophe.

1108 Quando monte Morello ha il cappello, — Villan, prendi il mantello.

Quando monte Morello ha il cappello e Fiesole
la cappa, pianigiani, correte, ecco l' acqua.

1109 A morire v' è sempre tempo.

1110 «Un bel morir tutta la vita onora.» Petrarca.

1111 Chi ben coltiva il moro — Coltiva nel suo campo un gran tesoro.

1112 Meglio esser moro che noce.[1]

1113 La morte non sparagna — Re di Francia nè di Spagna.[2]

1114 Chi teme la morte, non stima la fama.

1115 La morte non ha calendario.

1116 La morte guarisce ogni male.

1117 Fino alla morte — Non si sa la sorte.

Mentre l' uomo ha denti in bocca,
Non sa quello che gli tocca.

---

[1] Vom Maulbeerbaum werden die Blätter gepflückt für die Seidenzucht. Vom Nußbaum werden die Nüsse heruntergeprügelt.

Hat der Morello einen Hut (d. h. Dunstkreis auf der Spitze). — Dann thut dem Bauern der Mantel gut. (Weil Regen kommt).

Bedeckt Morello sein Haupt und hüllt Fiesole sich ein,
Dann, Landbewohner, lauft, denn es wird bald Regen sein.
(Die Stadt Fiesole, 2 Meilen nördlich von Florenz, auf einer Anhöhe.)

Zum Sterben ist es immer Zeit.

Ein schöner Tod ehrt das ganze Leben.

Wer Maulbeer pflanzt und gut sie pflegt, — Deß' Feld ein' großen Schatz ihm trägt.

Besser Maulbeerbaum als Nußbaum sein, d. h. „Besser entlaubt, als der Früchte beraubt". [1]

Keinen verschont des Todes Hand, — Nicht den König von Spanien, noch den von Frankenland. [2]

Wer den Tod fürchtet, verachtet den Ruhm.

Der Tod hat keinen Kalender.

Der Tod heilt jedes Uebel. (Jede Wunde.)

Kein Mensch weiß bis zum Grabesrand, — Was das Geschick ihm zuerkannt.

So lang der Mensch noch weilt hienieden,
Weiß er auch nie, was ihm beschieden.

---

[2] Frankreichs und Spaniens Könige machten Italien viel zu schaffen.

1118 Facendo male e sperando bene, — Il tempo passa e la morte viene.

1119 Anche la mosca ha la sua collera.

1120 Non si lamenti d' inganno, — Chi per la mostra compra il panno.

1121 I motteggiatori sono spesso medisimi motteggiati.
«Chi altrui s' è di beffare ingegnato,
Con le beffe s' è solo ritrovato.»
Dec. II., Nov. I.

1122 Al mulino ed alla sposa — Sempre manca qualche cosa.

1123 Ognuno tira l' acqua al suo mulino.

1124 Il mulino è serrato, gli asini trescano.

1125 Chi muore giace, — Chi vive si dà pace.

1126 Tal si muore, qual si visse.

1127 Muraglia bianca, carta del matto.

1128 Murare e piatire, — È dolce impoverire.

1129 Chi muta paese, muta ventura.
Chi cambia terra, — dee cambiare usanza.

1130 Chi muta lato, — Muta stato.

Bei schlimmem Thun und gutem Hoffen, — Wird man vom Tode leicht getroffen.

Fliegen haben auch Galle.

Es klage Keiner betrogen zu sein, — Wenn er kauft nach dem Muster ein.

Die Spötter werden oft selbst zum Gespött.

„Wer über And're sich lustig macht
Der wird meist selber ausgelacht."
Boccaccio's Decameron 2. Tag, 1. Erzähl.

Bei Mühlen und Frauen — Ist stets ein Mangel zu schauen.

Jeder treibt das Wasser auf seine Mühle.

Wenn kein Wasser auf der Mühle ist, tanzen die Esel.

Wer stirbt ist selig, — Wer lebt ist fröhlich.

Wie man lebt, so stirbt man.

„Darnach Einer wirbt,
Darnach Einer stirbt."

Eine weiße Wand — Beschmiert des Narren Hand. — Narrenhände — Beschmieren die weißen Wände.

Bauen und processiren — Kann an den Bettelstab führen.

Wer das Land wechselt, wechselt oft das Glück.
Wer das Land wechselt, muß auch die Sitte wechseln.

Wer wechselt das Land — Der wechselt den Stand.

1131 Col mutar paese non si muta cervello.

N.

1132 Napolitano, — Largo di bocca e stretto di mano.

1133 Ci vogliono tre F (effe) per tener quieto il Napolitano: Farina, Festini, Forca.
Pane e feste tengon il popol quieto.

1134 Napoli un pezzo di cielo caduto in terra.

1135 Vedi Napoli e poi muori!

1136 Napoli è l' inferno dei cavalli.

1137 Il regno di Napoli è un paradiso, ma abitato da diavoli.

1138 Dove tu nasci, — Quivi ti pasci.

1139 Natale al giuoco, — Pasqua al fuoco.

Reisen wechselt das Gestirn, — Aber weder Kopf noch Hirn.

Der Neapolitaner hat großes Maul, — Und kleine Hand zum Geben faul.

Dreierlei ist erforderlich, um den Neapolitaner in Schranken zu halten: Brod, Feste und Galgen.

„Bei Brod und bei Festen
Beruhigt sich das Volk am besten."

(Ausspruch des Lorenz von Medici; das alte Losungswort der Alten: «panem et circenses».)

Neapel, ein auf's Erdengrau — Gefall'nes Stück vom Himmelsblau.

„Napoli, genannt „„die treuste Stadt,"" von allen, (s. 1477cc)
Ist ein Stück Himmel auf die Erd' gefallen."

Siehe Neapel und stirb!

Neapel ist die Hölle der Pferde.

Ein Paradies ist Neapels Reich, — Von Teufeln auch bewohnt zugleich.

In deinem Heimathlande — Nähr' dich von deinem Stande.

„Bleibe im Lande und nähre dich redlich."

Zu Weihnachten beim Spiel, (d. h. im Freien) — Zu Ostern am Feuer.

„Ladet uns Weihnacht zum Spiele ein,
Wird man zu Ostern am Ofen sein."

1140 Natale nebbioso, — Carnevale arioso.

1141 Quanto più Natale è dolce, — Tanto men Pasqua ti molce.

1142 Quel che vien dalla natura — Fino alla fossa dura.

1143 Nave vecchia, ricchezza del padrone.

1144 Dove va la nave può andar anche il brigantino.

1145 Ognuno sa navigare quando è buon tempo.

1146 Nebbia bassa — Buon tempo lassa.

1147 La nebbia di Marzo non fa male, ma quella d'Aprile toglie il pane e il vino.

1148 Alle tre nebbie acqua.

1149 La necessità fa i monti spaccare.

1150 Bisogna fare di necessità virtù.

1151 Necessità non ha legge.

1152 La necessità (povertà) è la madre dell' indústria.

1153 Il negare è il fior del piato.

Nebel in der heiligen Nacht — Einen heitern Carneval macht.

Je milder die Luft ist am Weihnachtstag, — Je weniger Ostern dich freuen mag.

Angeboren — bleibt unverloren.

Ein altes Schiff macht den Schiffer reich.

Wohin das Kauffahrteischiff segelt, kann auch die Brigantine (kleine Galeere) hin.
(„Wo die Großen Platz finden, laufen die Kleinen auch mit unter.")

Bei ruhiger See kann Jeder schiffen.

Wenn der Nebel fällt — Sich gut Wetter erhält.

Der Märzennebel bringt keine Noth, — Aprilennebel nimmt Wein und Brod.

Auf drei Nebel folgt ein Regen.

Noth macht die Berge spalten.
(„Noth bricht Eisen.")

Man muß aus der Noth eine Tugend machen.

Noth kennt kein Gebot.

Noth (Armuth) ist die Mutter der Erfindungen.
„Noth macht erfinderisch."

Beim Proceß ist oben an — Wer am besten leugnen kann.

1154 Nemico diviso, mezzo vinto.

1155 La neve ingrassa i campi.

1156 Sott' acqua fame, — E sotto neve pane.

1157 Anno nevoso — Anno fruttuoso.

1158 Quando la neve vien sulle foglie, — Il fioccar perde le voglie.

1159 Quando la neve s' inverna in piano, — Val più il sacco che non vale il grano.

1160 Quando il sole la neve indora, — Neve, neve e neve ancora.

1161 E' non nevica mai bene, — Se di Corsica non viene.

1162 Nido fatto, gazza morta.

1163 Nobilità poco s'apprezza, — Se vi manca la ricchezza.

1164 La nobilità è una magra vivanda in tavola del povero nobile.

1165 Nobilità non s' acquista tanto nascendo, — Quanto virtuosamente e nobilimente vivendo, 448.

Entzweiter Feind ist halb geschlagen.

Schnee düngt die Felder.

„Eine gute Decke von Schnee
Treibt das Korn in die Höh."

Viel Regen bringt Noth, — Viel Schnee bringt Brod.

Schneejahr — Fruchtjahr.

Fällt Schnee, wann schon die Blätter treiben, — Dann hat er wenig Lust zu bleiben.

Wenn Schnee im Winter bedeckt die Erd', — Ist mehr der Sack als der Weizen werth.

Liegt der Schnee in dem Sonnenschein, — Wird Schnee auf Schnee in den Wegen sein.

Der Schnee gewöhnlich wenig frommt, — Wenn er von Corsica nicht kommt. (d. h. von Westen).

Wenn das Nest fertig ist, stirbt die Elster.
(Aehnlich: „Wenn das Haus fertig ist, stirbt der Wirth.")

Adel ohne Geld — Gilt nicht viel in der Welt.

Vom Adel allein wird Niemand satt, — Wenn er bei Tisch nichts zu essen hat.

Edel macht das Gemüth — Nicht das Geblüt. — Adel sitzt im Gemüthe — Nicht im Geblüte.
„Wer Tugend hat, ist wohlgeboren."

1166 Il buon nocchiero muta vela ma non tramontana.

1167 Pallidezza nel nocchiero — Di burrasca segno vero.

1168 Della noce il fico — È un buon amico.

1169 Nodritura passa natura.

1170 Nessun nominato, — Nessun ingiuriato.

1171 La novella non è bella, — Se non c' è la giuntarella.

1172 Chi vuol udire novelle — Al barbier si dicon belle.

1173 Ogni novello è bello.

1174 Nulla nuova, buona nuova.

1175 Non si fecero mai nozze che il diavolo non ci volesse far la salsa.

1176 Chi va alle nozze e non è invitato, — Ben gli sta se non è cacciato.

1177 Chi guarda ad ogni nuvolo, non fa mai viaggio.

Chi guarda ad ogni penna, non fa mai letto.

Ein guter Schiffer mit den Segeln lavirt, — Aber niemals die Fassung verliert.

Siehst du den Schiffersmann erbleichen, — Dann ist's des Sturm's gewisses Zeichen.

Zur Nuß — Ist die Feige ein guter Genuß.

Erziehung geht über Natur.

Nicht genannt, — Nicht geschand't.

Es klingt die Neuigkeit nicht schön, — Wenn sie mit Zuthat nicht verseh'n.

Ist es an Neuigkeiten gelegen dir: das allerneuste weiß stets der Barbier.

Das Neue gefällt. („Neue Zeitung hört man gern.")

Keine Neuigkeit ist die beste Neuigkeit.

„Eine einzige gute oder schlimme Nachricht reicht hin, um einen Thron zu retten, oder zu verlieren." Catharina von Medicis.

Nie wurd' ein Hochzeitsmahl zu Stand' gebracht, — Wobei der Teufel nicht die Sauce gemacht.

Wer zur Hochzeit kommt, und ist nicht geladen, — Dem geschieht's recht, wenn er heimkehrt mit Schaden.

Wer jedes Wölkchen fürchtet, unternimmt keine Reise.

„Wer auf jede Wolk' will seh'n,
Der wird nie auf Reisen geh'n."

(Aehnlich: „Wer jeden Strauch fürchtet, kommt nicht in den Wald."
Wer auf jede Feder acht', — Nie das Bette fertig macht.

1178 Ogni piccolo nuvolo guasta il bel sereno.

1179 Nuvolo di montagna – Non bagna la campagna;
Nuvolo da ponente — Non si leva per niente.

O.

1180 Chi non fa come l' anitra e l' oca — La sua vita è breve e poca.

1181 Negli occhi si legge il cuore.

1182 Ciò che occhio non mira, — Cuor non sospira.

1183 Chi con occhio vede — Con cuor crede.

1184 L' occhio attira l' amore.

1185 Un sol occhio ha più credito che due orecchi.

1186 Oggi a me, domani a te.

1187 Oggi in canto, — Domani in pianto.

1188 Oggi è fiore, — Domani si muore.

Auch eine kleine Wolke trübt den klaren Himmel.

Wenn Wolken vom Gebirg her treiben, (d. h. vom Norden) — Dann wird die Landschaft trocken bleiben; — Doch zeigen sich im Westen Wolken, — Dann wird alsbald ein Regen folgen.

Wer's nicht macht wie Gänſ' und Enten, — Wird ſein Leben bald beenden.

NB. Gänſe und Enten purgieren oft den Leib.

In den Augen liest man das Herz.

„Aus den Augen blickt das Herz."

Was das Auge nicht ſieht, — Dafür das Herz nicht erglüht.

Was die Augen ſehen, glaubt das Herz.

Das Auge ſieht's, — Im Herzen glüht's.

Einem Auge glaubt man mehr, als zweien Ohren.

„Sehen geht vor Hörenſagen."

Heute an mir — Morgen an dir.

Heute bei Sang und Gelage, — Morgen in Trauer und Klage.

Eine Blume heute, — Morgen des Todes Beute. — Heute roth, — Morgen todt.

1189 Oggi in figura, — Domani in sepoltura.
(«Hodie Cäsar, cras nihil.»)

1190 Dolori, — Olio dentro e olio fuori.

1191 L' onestà dura.

1192 L' onestà è la miglior politica.

1193 Onestà e gentilezza — Sopravanza la bellezza.

1194 Chi ha l' onore — È un signore.

1195 Chi vuol salvare l' onore: Sdegno in fronte e fuoco in cuore.

1196 Chi all' onor suo mancò in un momento, — Non vi ripara poi in anni cento.

1197 A cavallo corrente e felice giuocatore — Poco dura l' onore.

1198 L' opera loda il maestro.

1199 Opera fatta — Mercede aspetta.

1200 Per niente l' orbo non canta.

1201 L' ordine è pane, — Disordine è fame.

1202 L' ordine è una mezza vita.

Heute in schöner Gestalt, — Morgen in des Grabes Gewalt.

„Heute noch auf stolzen Rossen,
Morgen in die Brust geschossen.“

Wenn die Schmerzen beginnen, — Brauch' Oel von außen und innen.

Ehrlich währt am längsten.

Rechtthun ist die beste Staatskunst.

Ehrbarkeit und Artigkeit — Uebertrifft die Schönheit weit.

Wer hat Ehr', — Der ist ein Herr.

Wem seine Ehre lieb und theuer: — Frost auf der Stirn', im Herzen Feuer.

Verlor'ne Ehr' — Kehrt nimmermehr.

Spielerglück und Pferdelauf — Hören schon bei Zeiten auf.

Das Werk lobt den Meister.

Die Arbeit auf dem Rücken trägt — Den Lohn, wie man zu sagen pflegt.

Der Blinde singt nicht umsonst.

Ordnung schafft Brod, — Unordnung Noth.

Ordnung ist halbes Leben.

1203 Cinque ore al viandante, — E sei al mercante,
Sette allo studente, — Otto all' altra gente, —
Nove al signorone, — Dieci al gran poltrone.

1204 Ad orgoglio — Non mancò mai cordoglio.

1205 L' oro non prende macchia.

1206 Dove l' oro parla, ogni lingua tace.

1207 La fornace prova l' oro, e l' oro la donna.

1208 Beni ed oro — Fann l' uomo ardito.

1209 Tutto è fumo e vento — Fuorchè l' oro e l' argento.

1210 A Ortignano, — Chi non è birro non è cristiano.

1211 L' ospite ed il pesce in tre giorni puzza.

1212 Oste o nemico è tutt' uno.

1213 Oste di contado, — Assassino o ladro.

Fünf Stunden dem, der reist, genügen, — Mit sechs die Kaufleut' sich begnügen, — Doch sieben brauchen die Studenten, — Mit acht jed' And'rer läßt's bewenden, — Neun Stunden ist ein Herr gewöhnt, — Zehn Stunden, wer dem Nichtsthun fröhnt.

(NB. Es sind hier die Stunden des täglichen Schlafes gemeint.)

Macht der Stolz sich breit, — Fehlt ihm nicht Herzeleid.

Gold bleibt ohne Mackel.

Wo Geld redet, gilt Rede nicht.

„Redet Geld, so schweigt die Welt.“

Das Feuer prüft das Gold, und das Gold die Frau.

Gold und Gut — Machen dem Menschen Muth.

Alles ist Rauch und Wind in der Welt, — Ausgenommen das Gold und das Geld.

„Ist leer der Beutel, so ist alles eitel.“

In Ortignano ist, — Wer nicht als Häscher dienet, auch kein Christ.

Gast und Fisch — Sind nach drei Tagen nicht mehr frisch.

Aehnlich: „Am ersten Tag ein Gast,
Am zweiten eine Last,
Am dritten stinkt er fast.“

Der Wirth der meint — Es wie ein Feind.

Ein Wirth ist mir so lieb, — Wie ein Mörder oder Dieb.

1214 Quando l' oste è sull' uscio, l' osteria è vuota.

1215 Nè all' oste nè a barbiere, — Non pagar più del dovere.

1216 Chi non vuol l' osteria levi la frasca. 667. 1773.

1217 Bella ostessa, conto caro.

1218 Gli sciocchi e gli ostinati — Fanno ricchi gli avvocati. (i laureati.)

1219 Ne' mesi che non hanno l' R (l'erre) le ostriche non son buone. 747.

1220 L' ozio è il padre del vizio.

P.

1221 Pace in fronte — E guerra in mente.

1222 Se vuoi vivere in pace, — Vedi, senti e tace.

1223 Poco ma con pace, — Molto mi piace.

1224 Giammai pace non si stima, — Se non si ha la guerra prima.

Steht der Wirth vor der Thüre drauß, — Dann fehlt's an Gästen in dem Haus.

Weder dem Wirth, noch dem Barbier — Zahle mehr, als die Gebühr.

Wer nicht zur Kneipe will sein Haus, — Der stecke auch den Reif (Kranz) nicht aus.

Schöne Wirthin, theure Zeche.

Wenn Narren in Proceß gerathen — Bereichern sich die Advokaten.

In den Monaten, die kein R enthalten, — Werden die Austern nicht für gut gehalten.
(Das Nämliche gilt auch von den Krebsen.)

Müßiggang ist aller Laster Anfang.

Frieden die Stirne zeigt, — Zum Kriege das Herz sich neigt.

Willst du haben gute Ruh, — Seh' und hör' und schweig' dazu.

Hast du wenig, doch im Frieden, — Ist dir wahres Glück beschieden.

Der schätzet nicht des Friedens Werth, — Den nicht zuvor der Krieg beschwert.

1225 La padella dice al pajuolo: fatti in là, che tu mi tigni!

1226 A Padova i giudici danno la ragione ad ambe le parti.

1227 Padovani e Vicentini — O ladri o assassini.

1228 I Padovani impiccano l' asino. [1]

1229 Il padre guadagnatore, — Figlio spenditore.

1230 Buon padrone fa buon servo.

1231 È meglio esser padrone di un testone — Che servo di un millione. [2]

1232 Più vede un occhio del padrone che quattro dei servitori.

1233 L' occhio del padrone ingrassa il cavallo. [3]

1234 Il padrone indulgente — Fa il servo negligente.

1235 I fastidi dei padroni sono i conviti dei servitori.

1236 Ogni paese ha il suo costume.

---

[1] Die Paduaner pflegten alljährlich im Frühling an der Vizentinischen Grenze mit den Grenzbewohnern zur Unterhaltung ein Scheingefecht zu liefern; einst aber wurde die Sache ernst, sie entrissen den Vizentinern die Fahne, worauf ein Esel abgebildet war und hingen sie am Galgen auf.

Mache mich nicht rusig! sagte die Pfanne zum Kessel.

Zu Padua bekommen, nach altem Bericht, — Beide Partheien Recht vor Gericht.

Paduaner und Vizentiner — Räuber oder Mörder.

Die Paduaner hängen den Esel.[1]

Der Vater ein Sparer, der Sohn ein Geuder.
„Was der Vater erspart, verthut der Sohn."

Gute Herrschaft zieht gutes Gesinde.
„Ein fleißiger Hausherr zieht hurtig' Gesind!"

Lieber der Herr von einem Teston, — Als der Sklave von einer Million.[2]

Der Herr sieht mit einem Auge mehr, als der Knecht mit vieren.

Des Herrn Auge mästet das Pferd.[3]

Nachsichtige Herren ziehen nachläßige Diener.

Des Herrn Kurzweil ist der Diener Fest.

Jedes Land hat seinen Tand. (seine Sitte).

---

[2] Testone ist eine alte Florentiner und römische Münze, ungefähr 1½ Lire im Werth.

[3] Ein wohlgenährter Herr hatte ein mageres Pferd; als er gefragt wurde, woher das käme? gab er zur Antwort: „meines Maul's warte ich selber, aber meines Pferdes wartet nur mein Knecht."

1237 Tanti paesi, tante usanze.

1238 Ogni paese al galantuomo è patria.

1239 Paesi fecondi — Rendon molti vagabondi.

1240 Cascina, Pontedera e Vico — Son tre paesi che vagliono un fico.[1]

1241 Chi paga debito, fa capitale.

1242 Chi paga debito, — Acquista credito.

1243 Chi vuole ben pagare, — Non curi bene obligare.

1244 Buon pagatore — Dell' altrui borsa è signore.

1245 È meglio pagare e poco avere, — Che molto avere e sempre dovere.

1246 Buon riscotitore — Cattivo pagatore.

1247 Il palio si dà da ultimo.

1248 Quando la palla balza, ciascuno sa darle.

1249 Bisogna dare alla palla, quando balza.

1250 Pane di cruschello — Fa il fanciullo grande e bello.

So manches Land, so manche Weise.

Der Ehrenmann ist überall zu Haus.
„Biedermann's Erbe liegt in allen Ländern.“

Ein Land reich begütert, — Viele Vagabunden füttert.

Cascina, Pontedera und Vico, (früher oft bewährt,) —
Sind jetzt drei Flecken, und keinen Deut mehr werth.[1]

Wer Schulden zahlt, legt Capital an.

Wer Schulden zahlt, erlangt Credit.

Einem pünktlichen Zahler leiht man ohne Pfand.

Ein guter Zahler kann über fremde Beutel verfügen.

Besser zahlen und wenig besitzen; — Als viel Hab', und in
Schulden sitzen.

Ein guter Mahner — Ist ein schlechter Zahler.

Den Kampfpreis giebt man erst zuletzt.

Wann der Ball aufschnellt, kann Jeder drauf schlagen.

Man muß den Ball schlagen, wann er aufschnellt.

Kleienbrod — Macht Kindern die Wangen roth.

---

[1] Sie liegen im Pisaner Gebiete und wurden in den Kämpfen der Lucchesen und Florentiner oft belagert; jetzt sind sie ohne alle Bedeutung.

1251 Pan bollente — Molto in mano e poco nel ventre.

1252 Pan di sudore — Ha gran sapore.

1253 Pan d'un dì, vino d'un anno.

1254 Pan che veda, vin che salti, fromaggio che pianga.

1255 Pan cogli occhi, cacio senza occhi, e vino che cavi gli occhi.

1256 Il pan mangiato — È presto dimenticato.

1257 In tempo di carestia pan veccioso.

1258 È meglio il pan nero che dura, che il bianco che finisca.

1259 Ogni domane — Porta il suo pane.

1260 Dammi pane — E dimmi cane!

1261 Pan di Padova, — Vin di Vicenza, — Donne di Venezia.

Neubacken Brod — Auf der Hand ein Pfund, im Magen ein Loth.

Verdientes Brod schmeckt süß.

Eintägig Brod, einjähriger Wein.

Brod, welches sieht; Wein, der springt; Käs, der weint.
(d. h. Brod muß Augen haben (resp. locker sein) der Wein muß funkeln, der Käs saftig sein).

Brod mit Augen; Käs ohne Augen (= fett); Wein, der die Augen aussticht.

Brod, das gegessen — Ist bald vergessen.

Zur Zeit der Noth — Ißt man Rinde für Brod. (Gilt Kleie für Brod).

Besser Schwarzbrod, das besteht, — Als Weißbrod, das zu Ende geht.

Ein jeder Tag bringt Brod in's Haus.

Gib du mir Brod zu speisen, — Dann kannst du Hund mich heißen.

Brod aus Padua — ein guter Bissen; — Wein aus Vicenza — möcht' ich nicht missen; — Frauen Venedigs — möchte ich küssen.

1262 Chi ha poco panno, porti il vestito corte.

a. Bisogna far i passi secondo la gamba.
b Bisogna far la spesa secondo l'entrata.
c. Bisogna aprir la bocca secondo i bocconi.

d. Bisogna compartire il refe secondo la pezza.
e. Bisogna tagliare il mantello secondo il panno.

1263 Caldo di panno — Non fe mai danno.

1264 Dov' è Papa, ivi è Roma.

1265 Chi vuol veder il Papa, vada a Roma.

1266 Sa più il Papa e un contadino che il Papa solo.

1267 Nuovo Papa, nuovi amici. 1417.

1268 Papa Leone, [1] quel che non poteva aver, donava.

1269 Papa Sisto [2] — Non la perdonò neppure a Cristo.

1270 Soldati del Papa — Otto a cavar una rapa; —
Senza il sargente — Non son buoni a niente. [3]

---

[1] Leo X. (1513—1521) aus dem Hause der Medici, prachtliebend und bis zur Verschwendung freigebig, war er zur Herbeischaffung der nöthigen Mittel nicht verlegen.

[2] Das eiserne Regiment, welches Sixtus V. (1585—1590) in Rom führte, besonders seine unerbittliche, barbarische Strenge gegen die Banditen, ist weltbekannt.

Jeder strecke sich nach der Decke!
Man muß die Schritte nach den Beinen machen.
Man muß die Ausgaben nach dem Beutel richten.
Man darf die Bissen nicht größer machen als das Maul.
Aehnlich: „Richt' das Maul nach der Tasche
Und nicht nach der Flasche."
Man muß den Faden nach dem Knäul abmessen.
Man muß den Mantel nach dem Tuch schneiden.

Warmes Kleid — Macht niemals Leid.

Wo der Papst ist, da ist Rom.

Wer den Papst will seh'n, — Nach Rom muß geh'n.

Papst und Bauer im Verein — Wissen mehr als Pabst allein.

Neuer Papst, neue Freunde.

Was Papst Leo [1] nicht bekommen kunnt, — Das verschenkt' er zur selben Stund'.

Papst Sixtus [2] — Verschonte nicht einmal Christus.

Papst-Soldaten sich tauglich erweisen, — Zu acht' eine Rüb' herauszureißen, — Aber ohne den Herrn Profoß — Tauget zu nichts der ganze Troß. [3]

---

[3] Datirt aus der Zeit der cisalpinischen Republik (vom siegreichen Napoleon Buonaparte 1797 gegründet und zum Theil aus den päpstlichen Legationen gebildet). Sie hatte ein eigenes Heer, und da dieses einst einem piemontesischen Regimente keinen Widerstand zu leisten vermochte, entstand das Sprichwort.

1271 I paperi vogliono menar a ber le oche.
L'uovo vuol saperne più che la gallina.

1272 Vivere parcamente — Arrichisce la gente.

1273 M' è più vicino il dente — Che il parente.

1274 Parere e non essere — Si è come filare e non tessere.

1275 Ognuno parla il suo latino.

1276 Chi molto parla e poco intende — Per asino si vende.

1277 A chi parla poco, basta la metà del cervello.

1278 Non parlare senza essere interrogato — E sarai più stimato.

1279 Parola detta è sasso tirato.

1280 Parole di bocca e pietra gittata, — Chi le raccoglie perde la giornata.

1281 La parola ha cento capi.

1282 Le parole non s' infilzano.

Die jungen Gänse wollen die alten zur Tränke führen.
(„Die Gelbschnäbel wollen die Alten lehren.")
Das Ei will klüger sein als die Henne.

Spaarschaft — Bringt Baarschaft.

Es liegt mir näher der Zahn — Als die Gevatterschaft an.

Schein ohne Sein — Trägt wenig ein.

Jeder spricht sein eignes Latein.
„Jeder spricht, wie er's versteht."

Wer viel spricht und wenig versteht, — Jeder in ihm den Narren erräth.

Wer wenig spricht, braucht nur halbwegs klug zu sein.

Wer es versteht bei Zeit zu schweigen, — Der kann als weiser Mann sich zeigen.
„Wer, nicht gefragt, wohl schweigen kann,
Der wird geehrt als weiser Mann.

Gesprochenes Wort ist wie geworfener Stein.
„Wenn das Wort heraus ist, ist es eines Andern."
„Wenn der Stein aus der Hand ist, ist er des Teufels."

Gesprochenes Wort und geworfenen Stein, — Wann sie entflohen, sammelt Niemand mehr ein.

Das Wort ist hundertköpfig.

Worte kann man nicht heben.
„Gesprochene Worte hat man nicht an der Schnur."

1283 Dove son femmine e oche, — Non vi son parole poche.

1284 Chi far di fatti vuole, — Suol far poche parole.

1285 Buone parole e cattivi fatti — Ingannano i savi ed i matti.

1286 Parole di miele — Son spesso pien di fiele.

1287 Preso il partito, cessa l' affanno.

1288 Venga Pasqua quando si voglia, — La vien con la frasca e con la foglia.

1289 La passione — Accieca la ragione.

1290 Patti chiari, — Amici cari e borsa del pari.

1291 Patti vecchi, e modi usati

1292 La paura guarda la vigna.

1293 Non può essere prudente — Chi non è paziente.

1294 Pazienza passa scienza.

1295 Chi ha pazienza in ogni loco, — Non fa poco, non fa poco.

1296 I pazzi banchettano, — I savi godono.

Sind Gänse und Frauen an einem Orte, — Giebt's viel Geschnatter und viele Worte.

Wer zu Thaten will gelangen, — Pflegt in Worten nicht zu prangen.

Mit guten Worten und bösen Thaten — Wird Narr und Weiser schlecht berathen.

Aus honigsüßen Worten — Ist oft viel Galle worden.

Nach geschehener Wahl — Endet des Herzens Qual.

Ob Ostern früher oder später sei, — Es kommt mit Knospen und Laub herbei.

Die Leidenschaft — Vernunft erblinden macht.

Richtige Rechnung erhält gute Freunde.

Das Alte behalte, — An den Gebrauch dich halte!

Furcht hütet den Weinberg.

Weise ist nicht — Wenn's an Geduld gebricht.

Geduld geht über Wissenschaft.

Wer Geduld zeigt aller Orten, — Ist schon halber Meister worden.

Die Narren halten Mahlzeiten und die Weisen essen sich satt.

Aehnlich: „Die Narren knüpfen die Knoten und die Weisen lösen sie auf."

1297 Non tutti i pazzi stanno allo spedale.

1298 All' aria ed ai pazzi strada libera.

1299 È di pazzia del certo un segno espresso, — Per ben fare ad altrui, perder se stesso.

1300 Pazzo per natura, — Savio per iscrittura.

1301 Il savio si governa con la ragione, — Ed il pazzo col bastone.

1302 Non è mai gagliardia — Che non abbia un ramo di pazzia.

1303 Chi nasce pazzo, non guarisce mai.

1304 Basta un pazzo per casa.

1305 A pazzo relatore, — Savio ascoltatore!

1306 Quando non dice niente, — Non è dal savio il pazzo differente.

1307 Gran peccato — Non può star celato.

1308 La pecora che bela, perde il boccone.

1309 Una pecora infetta — N'ammorba una setta.

1310 Pegno che mangia nessun lo pigli.

1311 Chi crede senza pegno, — Non ha ingegno.

Nicht alle Narren sind im Tollhaus.

Dem Wind und den Narren laß' ihren Lauf.

Thorheit ist es sich für And're plagen, — Um selbst am Hungertuch zu nagen.

Von Haus aus verkehrt, — Durch Bücher gelehrt.

Der Weise folgt dem Zügel — Und der Narr dem Prügel.

Es ist Niemand zu klug, — Er hat noch Thorheit genug.

Narrenhaut läßt sich nicht flicken.

Ein Narr ist genug im Haus; — (Der Kluge müßte sonst hinaus.)

Der Narren Bericht — Macht Vorsicht zur Pflicht.

Wüßte der Narr zu schweigen, — So könnt' er als Weiser sich zeigen.

Großer Frevel bleibt nicht lange stumm.

Das blöckende Schaaf verliert den Bissen.

Ein räudiges Schaaf steckt die ganze Heerde an.

Auf fressende Pfänder soll man nicht leihen.

Wer leiht ohne Pfand, — Hat keinen Verstand.

1312 La pena è zoppa, — Ma pure arriva.

1313 Non importa andare a Roma per la penitenza.

1314 Chi mal pensa — Mal dispensa.

1315 Dura più una pentola fessa che una salda.

1316 A digiuno tre grani di pepe — Ti fan libero dalla febbre.[1]

1317 Pere e donne senza rumori — Son stimate le migliori.[2]

1318 Chi più intende, più perdona.

1319 La prima volta si perdona, — Alla seconda si bastona.

1320 La donna il fuoco e il mare — Fanno l' uomo pericolare.
Mare, fuoco e femmine tre male cose.

---

[1] Beim Wechselfieber sehr probat.
[2] Die Birne darf beim Zertheilen mit dem Messer keinen

Die Strafe ist lahm, — aber noch immer sie kam. — Was Einer verbrach, — Die Strafe hinkt nach.

Man braucht nicht erst nach Rom zu reisen, — Um sich als Büßer zu erweisen.

Schlecht bedacht, — Schlecht vollbracht. — Schlecht projectirt, — Uebel vollführt.

Geborst'ner Hafen bricht zuletzt.
(Aehnlich: „Versengte Katzen leben lang."
„Der Socher (d. h. der Sieche)
Ueberlebt den Pocher." (d. h. den, der auf die Gesundheit pocht.)

Nimm nüchtern drei Körner Pfeffer ein, — So wirst du frei von Fieber sein.

Birnen und Frauen sind schätzenswerth, — Wenn man sie nicht rumoren hört.[1]

Je mehr Einsicht, — je mehr Nachsicht.

Der erste Fehler Gnad' erlangt, — Beim zweiten wird zum Stock gelangt.

Ein böses Ehweib, Rauch und Regen, — Sind einem Hause überlegen.
Drei Dinge sind schlimm dem Manne fürwahr:
Das Weib, das Feuer und Meeresgefahr.

---

geräuschvollen, knisternden Ton von sich geben, sondern muß sich wie weiche Butter so sanft schneiden lassen.

1321 Passato il pericolo, — gabbato il santo.

1322 La fatiga promette il premio, e la perseveranza lo porge.

1323 In van si pesca, — Se l' amo non ha esca.

1324 E meglio scalbatra che nulla pesce.[1]

1325 Il pesce puzza dal capo.

1326 Non gridar pesci, — Prima di avergli presi. 1436.

1327 Quando canta la cicala — A Pesto c' è la peste.

1328 Pianto per morto, — Pianto corto. 1091.

1329 Leccato il piatto — Inutil badare il gatto.

1330 In piazza e in mercato — Ognuno è licenziato.

[1] Scalbatra = Schleie (In Florenz: scarpettaia, in den Abbruzzen scardine genannt) bevölkert alle stehenden Gewässer Italiens bis auf die Reisfelder hinaus und die schlammigen Buchten der

Ist die Gefahr vorbei, so wird der Heilige ausgelacht.
„Glücklich über der Bruck
Verlacht man den Nepomuck.“

Fleiß verspricht uns den Gewinn, — Beharrlichkeit reicht uns ihn hin.

Der geht vergebens Fisch zu fangen, — Der nichts will an die Angel hangen.
„Ohne Köder ist schlimm Fische fangen.“

Besser Schleie auf dem Tisch, — Als gar kein Fisch.[1]

Der Fisch fängt am Kopf an zu stinken.

Rufe nicht früher Fisch, — Eh' du ihn hast auf dem Tisch.
„Rufe nicht Fisch! Du habest ihn denn an den Kiefern.“)

So lange die Cicade schwirrt, — Pest in Pästum herrschen wird.
(Das alte Pästum der Römer liegt in ungesunder, Fieber erzeugender Gegend.)

Todtentrauer — Ist von kurzer Dauer.

Wenn die Schüssel ist leer gemacht — Gibt man umsonst auf die Katze acht.
„Man jagt die Katze zu spät vom Speck, wann er gefressen ist.“

Auf dem Markt und im Handel — Hat Jeder freien Wandel.

---

größeren See'n, in ungeheurer Menge und ist die Kost der ärmeren Volksklassen.

1331 Piemonte è la sepoltura dei Francesi.[1]

1332 Pietra mossa non fa musco.

1333 Al pigliar non esser lente, — Al pagare non corrente.

1334 A casa de' Pigri (poltroni) è sempre festa.

1335 Pillole di cucina, sciroppo di catina, — E manda al diavolo la medicina.

1336 Chi dinanzi mi pinge — Di dietro mi tinge.

1337 Bora scura, — piova sicura.

1338 Piccola pioggia fa cessar gran vento.

1339 Se piove il dì dei quaranta Martiri (11. Marzo) piove quaranta dì.

1340 Se non piove sull' ulivo (la domenica delle palme) — Piove sull' uovo.

1341 Se piove il Venerdì Santo, — Piove maggio tutto quanto.

1342 Acqua (pioggia) di San Giorgio, (23. Aprile) carestia di fichi.

Piemont ist das Grab der Franzosen.[1]

Rollender Stein wird nicht moosig.

Beim Erwerben nicht weile! — Beim Bezahlen nicht eile!

Im Hause des Faulen ist allzeit Feiertag.
„Faule Leute feiern viel.“

Statt Pillen: Fleisch! Statt Syrup: Wein! — Und lass' dem Teufel die Arznei'n!

Von vornen freundlich, — Von hinten feindlich. — Wer mich lobt in praesentia, — Der schimpft mich in absentia.

Dunkler Norden, sichrer Regen.

Kleiner Regen legt großen Wind.

Regen, den die vierzig Märtyrer senden, — Wird nach vierzig Tagen erst enden.

Regnet's nicht bei der Oelzweig-Feier, — So regnet es auf die Ostereier.

Wenn Regen am Charfreitag fällt, — Er sich den ganzen Mai durch hält.

Kommt am Georgitag Regenguß, — Man theuer die Feigen bezahlen muß.

---

[1] In den frühern Kriegen zwischen Piemont und Frankreich zog Frankreich fast immer den Kürzern.

1343 Val più un' acqua (pioggia) tra Aprile e Maggio che i buoi con il carro.

1344 Se piove per l'Ascensione, — Va ogni cosa in perdizione.

1345 Se piove il dì della Pentecoste, — Tutte l'entrate non son nostre.

1346 Se piove al dì di Sant' Urban (25. Maggio) — Ogni spiga perde un gran.

1347 Quando piove per San Filippo (26. Maggio) — Il povero non ha bisogno del ricco.

1348 Quando piove il giorno di San Vito (15. Giugno) — Il prodotto dell' uva va sempre fallito.

1349 Piova di San Piero (29. Giugno) — Piova col caldiero.

1350 Acqua (pioggio) di giugno rovina il mugnaio.

1351 Se piove il dì di Sant' Anna (26. Luglio) — L'acqua diventa manna.

1352 Quando piove d'Agosto, — Piove miele e buon mosto.

1353 Se piove per San Gorgonio (9. Settembre) — Tutto l'ottobre è un demonio.

1354 Se piove il dì di San Gal, (Gallo 16. Ottobre) — Piove fino a Natal.

Regen zwischen April und den Maientagen — Gilt mehr als die Ochsen sammt dem Wagen.

Wenn es regnet an der Auffahrt des Herrn — Verderben Saat und Gewächse gern.

Wenn wir Regen an Pfingsten bekommen, — Wird uns die ganze Ernte genommen.

Wenn Urban Regen mit sich führt, — Jede Aehr' ein Korn verliert.

Wenn es regnet am Philippitag, — Der Arme den Reichen entbehren mag.

Wenn am Vitustag Regen fällt, — Ist's um die Traube schlimm bestellt.

Tritt am Petritag Regen ein, — Wird's Wasser in Zubern zu messen sein.

Juniflut bringt den Müller um Hab' und Gut.

Bringt die heilige Anna Regen, — Wird der Regen Himmelssegen.

Stellt im Augustmonat sich Regen ein, — Dann regnet es Honig und guten Wein.

Bringt Sankt Gorgonius Regen herbei, — Dann ist der Oktober voll Teufelei.

Wenn am Gallustag Regen fällt, — Sich der Regen bis Weihnacht hält.

1355 Se piove al dì di Santa Bibiana, (2. Decemb.) — Piove quaranta dì ed una settimana.

1356 Non c' è niente di dritto a Pisa.[1]

1357 Pisa pesa per chi posa.[2]

1358 Non v'ha pittor per quanto sia meschino, — Che non si creda un Raffael d' Urbino.

1359 Le pitture e le battaglie si veggon meglio da lontano.

1360 Il Po non sarebbe Po, — Se l'Adda ed il Ticin non ci mettesser co' (= capo.)

1361 Poco e spesso riempie o vuota il borsello.

1362 Il podestà nuovo caccia il vecchio.

1363 Polenta e pan — Pasto da villan.

1364 Polenta e pane — Tutto serve quando s' ha fame.

1365 Tutto il mondo si lamenta, — Quando è caro la polenta.

[1] Anspielung auf den berühmten, schiefen Glockenthurm und die große Senkung, die sich bei allen großen Gebäuden nach der Seeseite hin bemerkbar macht.

Wenn es regnet am Bibianatag, — Regnet's vierzig Tag und eine Woche darnach.

Es gibt nichts Gerades (Rechtes) in Pisa. [1]

Pisa lastet — Auf dem, der dort müßig rastet. [2]

Ein mancher Maler meint, trotz aller Pfuscherei'n, — Ein zweiter Raphael in seiner Kunst zu sein.

Es lassen sich Gemäld' und Schlachten — Am besten in der Fern' betrachten.

Der Po würde Po nicht sein, — Flöß' nicht die Adda und der Tessin hinein.

Wenig und oft — Füllt und leert den Beutel unverhofft.

Ein neuer Beamter vertreibt den alten.
„Der neue Herrscher schickt den alten weg."
Aehnlich: „Wenn ein neuer Heiliger kommt, vergißt man den alten."

Polenta und Brod — Steh'n dem Bauern als Kost zu Gebot.

Polenta und Brod — Ist gleich gut bei Hungersnoth.

Die ganze Welt hört man Lamento schrei'n, — Wann die Polentaspeis' wird theuer sein.

---

[2] Anspielung auf die drückende Luft, welche, in dem sonst milden Klima, im Nachsommer herrscht.

1366 Meglio polenta sorda a casa propria che quaglia e capponi a casa altrui.

1367 Loda la polenta e tienti al pane.

1368 Mangiare polenta e frittata, — È come far colla moglie una ballata. 875.

1369 Mangia aringhe e sardelloni — E conserverai i polmoni.

1370 Le arme de' poltroni non tagliano.

1371 Chi prima ben pondera, — Non s' espone all' altrui critica.

1372 Il popolo piange quando il tiranno ride.

1373 Non bisogna mostrare i cenci al popolo.

1374 Voce di popolo, voce di Dio.

1375 Al popolo sicuro non bisogna muro.

1376 Chi fonda il sul popolo, fonda in sulla rena.

1377 I popoli s'ammazzano — E i principi s'abbracciano.

1378 Se volasse il porchetto — Gli uccelli tutti gli farebbero di berretto.

1379 La porta di dietro è quella che ruba la casa.

Lieber schlechte Polenta im eig'nen Haus, — Als im fremden Wachteln und Kapaunenschmaus.

Lobe die Polentaspeise, — Und halt' an's Brod dich gleicherweise!

Polenta essen und Pfannenkuchen — Ist, wie mit der Frau einen Tanz versuchen. 307.

Iß Häring und Sardellenfisch'! — Dann bleibt die Lunge immer frisch.

Des Feiglings Waffe ist ohne Schneide.

Wer vor der That überlegt, — Die Kritik leicht erträgt.

Das Volk weint, wann der Tyrann lacht.

Man darf dem Volk den wunden Fleck nicht zeigen.
„Schmutzige Wäsche soll man zu Haus waschen."

Volksstimme ist Gottesstimme.

Ein treues Volk braucht keine Mauer.

Wer der Volksgunst traut, — Hat auf Sand gebaut.

Während sich die Fürsten küssen, — Sich die Völker tödten müssen.

Könnte fliegen das Schwein, — Die Vögel begrüßten es im Verein.

Eine Hinterthür verdirbt das Haus.

1380 Porta aperta, per chi porta, — E chi non porta, parta.

1381 Ben venga chi ben porta.

Il Signor Donato
Gli è sempre il ben arrivato.

1382 A chi non porta, — Si serra la porta.

1383 Can e villan, — E gentiluomo Venezian.[1]
(Non chiudono mai la porta).

Nè can nè villan
Nè gentiluomo Venezian.

1384 Se Catania avesse un porto, — Palermo saria morto.

1385 Se Salerno avrebbe un porto, — Napoli sarebbe morto.

1386 Se Palermo avesse un porto, — Messina saria un orto.

1387 Al più potente — Ceda il prudente.

---

[1] Die Venezianischen Edelleute haben ihre Bedienten hinter sich, welche die Thüre zumachen. Wer also keinen Bedienten hinter sich

Wer bringt, der findet off'ne Thür, — Wer nichts bringt, gehe fort von hier!

Aehnlich: Hast du Geld, so setz' dich nieder!
Hast du kein's, so pack' dich wieder!"

Willkommen ist, wer etwas bringt.

Hans Schenk, den Herrn,
Sieht Jeder gern.

Wer nicht zum Geben geneigt, — Dem wird die Thüre gezeigt. — Wen das Geben verdrießt, — Dem die Thür' sich verschließt.

Hund und Grobian, — Und Venediger Edelmann, — Lassen die Thüre offen stahn.[1]

Hätt' Catania einen Hafen am Meer, — So wäre Palermo menschenleer.

(In neuerer Zeit erhielt Catania einen Hafen.)

Hätt' Salerno einen Hafen, — Legte sich Neapel schlafen.

Schlöße Palermo ein Hafen ein, — Würde Messina ein Garten sein.

resp. es würde ein Grasgarten sein, d. h. es würde Gras in den Straßen wachsen.

Dem Mächtigen giebt der Kluge nach.

---

hat, soll das Geschäft selber besorgen, wenn er nicht als Grobian gelten will.

1388 I poveri son carichi di figli, — E i ricchi di beni e di famigli.

1389 I poveri cercano il mangiare per lo stomaco, — ed i ricchi lo stomaco per il cibo.

1390 I poveri non hanno parenti.

1391 Il povero ha sempre torto.

1392 Le ragioni del povero non pesano.

1393 Sapienza di povero e forza di facchino, — Valer non sogliono un quattrino.

1394 Un tozzo di pane ed un bicchier di vino — È una festa pel poverino.

1395 Uomo poltrone, — uomo poverone.

1396 Povertà fa viltà.

1397 La povertà è fedel servitore.

1398 Povertà non è colpa.

1399 Povertà non toglie gentilezza.

1400 Dopo pranzo stà, — Dopo cena va!
Giaci la notte, sediti la mattina,
Sta ritto a mezzodì, e la sera cammina!

1401 La pratica val più della grammatica.

Die Armen haben Kinder, — Die Reichen die Rinder.

Die Armen suchen Essen für den Magen, und die Reichen einen Magen für das Essen.

Arme Leute haben keine Vetter.

Der Arme hat immer Unrecht.

Der armen Leut' Rede gilt nicht.

Des Armen Weisheit und des Lastträgers Dienst — Bringen nicht einen Heller Gewinnst.

Ein Stückchen Brod und ein Glas Wein — Kann Festtag für den Armen sein.

Fauler Mann, ein armer Mann.

Armuth macht unverschämt.
„Große Noth sucht schamlos Brod."

Armuth ist ein treuer Diener.

Armuth ist keine Schande.

Armuth nimmt nicht den Seelenadel.

Nach dem Mittagessen steh', — Nach dem Abendessen geh'!
Die Nacht durch schlaf', des Morgens sitz',
Des Mittags steh', des Abends schwitz'!

Uebung macht mehr, — Als aller Meister Lehr'.
(Probiren geht über studiren.)

1402 A Prato c' è più preti che a Pistoja porci.

1403 Non è ancora sera a Prato.

1404 Predica e popone — Vuol la sua stagione.

1405 Broccoli e predicatori dopo Pasqua non son buoni.

1406 Chi guai predica non sbaglia mai.

1407 Chi non sa pregare — Vada al mare.

1408 Chi più che non deve prende, — Fila la corda che poi l' appende.

1409 Chi prende, si vende.

Chi dell' altrui prende
La sua libertà vende. 219.

1410 Chi presta all' amico — Sel fa il suo nemico.

1411 Meglio dieci donare che cento prestare.

1412 Presto e bene — Non stanno insieme.

In Prato giebt es mehr Priester, als in Pistoja Schweine.

Es ist noch nicht Abend in Prato.

NB. Nach dem Volksglauben wird es in Prato später Nacht als anderswo.

Predigt und Melonen wollen ihre Zeit.

„Mit Predigten und mit Melonen
Soll man zur Unzeit uns verschonen."

NB. In Toskana werden die Melonen popone genannt.

Prediger und Spargelkohl — Nach Ostern schmecken nicht mehr wohl.

Auch dem Franzosen behagen die Predigten und Salmen nur in der Fastenzeit:

«Saumon comme sermon
En carême ont leur saison.»

Wer Unglück vorhersagt, irrt nie.

„Der Unglücksprophet hat immer Recht."

Wer nicht beten kann, — Werde ein Schiffsmann.

Wer mehr nimmt, als was ihm gebührt, — Den Strick zum Galgen mit sich führt.

Geschenke machen leibeigen.

Geld genommen,
Um Freiheit gekommen.

Wer leihet dem Freund, — Der mahnt ihn als Feind.

„Wer seinem Freund leiht, muß seinen Feind mahnen."

Lieber zehn hergeben, als hundert ausleihen.

Schnell gemacht und doch vollkommen, — Beide nie zusammen kommen.

1413 Dà bere al prete — Che il cherico ha sete.

1414 Nè a torto nè a ragione, — Non ti lasciar cacciar prigione.

1415 La primavera è per l' occhio, e l' autunno per la bocca.

1416 Un principe illetterato — È un asino coronato.

1417 Nuovi principi, nuove leggi. 1267.

1418 Biasimare i principi è pericolo, e il lodargli è bugia.

1419 Non cercar mai d' udire — Da' principi quel che non voglion dire.

1420 Procuratori, pelatori, piluccatori, periculatori.

1421 Le promesse degli amanti hanno corte le gambe.

1422 Chi promette, — In debito si mette.

1423 Proverbio non falla.

1424 I proverbi son provati.

Gebt zu trinken dem Priester, — Denn Durst hat der Küster.

Ob mit Unrecht, ob mit Rechtsgewalten, — Lasse niemals dich gefangen halten.

Der Frühling ergötzt das Auge, der Herbst labt den Mund.

Ein ungelehrter Fürst im Reich — Ist dem gekrönten Esel gleich.

Neue Herrscher, neue Gesetze.
„Neue Herren, neue Fünde."

Wer Fürsten tadelt, läuft Gefahr, — Und wer sie lobt, der spricht nicht wahr.

Tracht' nie von Fürsten das zu hören, — Was sie zu sagen dir verwehren.

Advokaten, Rupfer, Nager, Verderber.
„Die Advokaten
Nehmen die Dukaten,
Essen den Braten,
Und der Klient hat den Schaden."

Die Schwüre der Liebenden haben kurze Beine.
„Liebesschwüren ist nicht zu trauen."

Wer etwas verspricht, — Hat es zu halten die Pflicht.

Sprichwort — Ist kein Trugwort.

Sprichwort — Ist bewährtes Wort.

1425 I proverbi sono le sentenze del popolo.

1426 Il proverbio sinvecchia, — E chi vuol far bene vi si specchia.

1427 Compar di Puglia — L' un tiene e l' altro spoglia. 872.

1428 Pugliese — Cento per forno, ed un per paese.

1429 Per un punto Martin perdè la cappa. [1]
(„Pro solo puncto caruit Martinus Asello.")

1430 La putella — Fa la mamma bella. [2]

Q

1431 I quattrini piacciono a tutti.

1432 I quattrini fanno cantar l' orbo e correre la vecchia.

1433 Quattrino risparmiato — Due volte gnadagnato.

---

[1] Cappa = Abtsmäntelchen, bedeutet in weiterm Sinne die Abtei selber. Ein Titularabt Namens Martin schrieb über die Hauptpforte seiner Abtei den lateinischen Vers: „Porta patens esto. nulli claudatur honesto, d. h.: „Die Pforte sei offen. — keinem Redlichen verschlossen." Unwillig über die all zu vielen Gäste, welche diese Inschrift ihm zubrachte, setzte er den Punkt um ein Wort weiter: „Porta patens esto nulli. claudatur honesto" d. h.: „Die Pforte sei offen keinem. dem Redlichen verschlossen."

Die Sprichwörter sind die Weisheit der Völker.

Das Sprichwort wird alt, — Doch wer sich drin spiegelt, verjüngt die Gestalt.

So machen's die Gevatterleut' in Püllen, (Puglien, Apulien) — Der Eine hält den Sack, der And're thut ihn füllen.

Die vom Püllenland — Geben hundert für den Bauch und ein's für Land.
(d. h. von Hunderten taugt kaum Einer.)

Um einen Punkt verlor Martin seine Abtei. [1]

Das Mädchen macht die Mutter schön. [2]

Geld gefällt aller Welt.

Geld macht die Blinden singen, — Und die alten Weiber springen.

Ersparter Heller ist zweimal verdient.

Wegen dieser Ungastlichkeit verjagte man ihn von seiner Abtei („asellus oder Eselchen“ zubenannt) daher das lateinische Sprichwort: „pro solo puncto caruit Martinus asello.“

[2] Nach dem Volksglauben wird die Frau, wenn sie mit einem Mädchen schwanger geht, schön, und wenn sie mit einem Knaben schwanger geht, häßlich. (In Deutschland wird vielfach das Gegentheil behauptet.)

1434 A quattrino a quattrino — Si fa il fiorino.

1435 Chi non istima il sol quattrino, — Non è degno del zecchino.

1436 Non dir quattro, se tu non l'hai nel sacco. 1326.[1]

R.

1437 La ragazza è come la perla, — Men la si vede più par bella.

1438 A ragazza matura — Non manca ventura.

1439 Dove son ragazze innamorate — È inutil tener porte serrate.

1440 Ragazzi e polli — Non si trovan mai satolli.

1441 Al ragliare si vedrà che non è leone.

1442 Poco rampol fa fiume.

1443 Quando la rana canta, il tempo si cambia.

---

[1] Einem Bettelmönch, der in den Straßen Brod sammelte, wurden aus einem Fenster Brode in den geöffneten Sack herabgeworfen. Der Mönch zählte laut schreiend die einzeln herunter-

Heller Hellern beigelegt — Machen, daß man Gulden zählt.

Wer den Heller nicht ehrt, — Ist der Zechine (des Dukaten) nicht werth.

Rufe nicht vier, bevor du sie im Sack hast.[1]

„Rufe nicht vier!
Eh' sie liegen vor dir."

Mit Recht das Mädchen Perle heißt, — Je seltener gesehen, desto schöner sie gleißt.

Einem mannbaren Mädchen mangelt niemals der Mann.

Wo Mädchen sind voll Liebesbrunst, — Verschließet man die Thür umsunst.

„Verliebte Mädchen spotten jeder Hut."

Junge Hühnchen und Kind — Nie zu sättigen sind.

Man hört es schon an dem Geschrei, — Daß nicht ein Löw' der Esel sei.

Kleine Quelle macht den Fluß.

Wann die Laubfrösche knarren, — Magst du auf Regen harren.

---

fallenden Brode. Als das vierte noch in der Luft schwebte, rief er: „vier!" Aber das Brod fiel ihm auf die Nase, statt in den Sack.

1444 Se vuoi la buona rapa, — Per Santa Maria (15. Agosto) sia nata.

1445 Meglio un buon re che una buona legge.

1446 Non è buon re, — Chi non regge sè.

1447 Chi è reo, e buono è tenuto, — Può far il male, e non è creduto.

1448 A Santa Reparata (8. Ottobre) — Ogni uliva inoliata.

1449 Ricchezza e scienza — Insieme non hanno residenza.

1450 Ricchezza poco vale — A quel che l' usa male.

1451 Ricchezza non fa gentilezza.

1452 Ricchezze hanno l' ali.

1453 Per essere ricco bisogna aver un parente a casa del diavolo.

1454 Ognuno vuol essere parente del ricco.

1455 Chi ricorre a poco sapere, — Ne riporta cattivo parere.

1456 Chi ride leva i chiodi alla bara.

Wer Rüben will, recht gut und zart, — Sä' sie an Mariahimmelfahrt.

Ein guter König ist mehr werth, als ein gutes Gesetz.

Der Fürst nicht gut das Scepter führt, — Der nicht zuvor sich selbst regiert.

Wer Tugend lügt, kann Laster treiben, — Und dennoch unbescholten bleiben.

Am Tage der heil'gen Reparata — Ist schon Oel in der Olive da.

Reichthum und Wissenschaft — Haben keine Gemeinschaft.

Reichthum hat keinen Werth, — Wenn er den Menschen verkehrt.

Reichthum adelt nicht.

Reichthum hat Flügel.

Wer reich werden will, muß den Teufel zum Vetter haben.

Mit dem Reichen wollen Alle verwandt sein.

Wer den befragt, der nichts versteht, — Mit schlechtem Rath von dannen geht.

Heiteres Gemüth — Die Nägel aus der Bahre zieht.

1457 Ride bene chi ride l' ultimo.

1458 Tal ti ride in bocca — Che dietro te l' accocca.

1459 Dio ama i riditori.

1460 Da quei che non ridon mai — Sta lontan come da' guai.

1461 Il riso fa buon sangue e bel viso.

1462 Quardar deve ciascun di esser ben netto — Prima che altri riprenda di difetto.

1463 Il riso nasce nell' acqua, e ha da morire nel vino.

1464 Chi dà e ritoglie, — Il diavolo lo raccoglie.

1465 L' anima a Dio, il corpo alla terra, e la roba a chi s' appartiene.

1466 Roma doma.

1467 Roma la capitale del mondo, — Venezia la seconda. — Roma caput mundi, — Venezia secundi.

1468 Chi Roma non vede, — Nulla non crede.

1469 Roma non fu fatta in un giorno.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Ein Mancher lacht dir ins Gesicht, — Und wird dir hinterrücks zum Wicht.

Die Fröhlichen hat Gott lieb.

Vor dem, der niemals lacht, — Nimm ja dich stets in acht!

Wohlgemuth, — Macht frohen Blick und gutes Blut.

Sieh' dich der eig'nen Fehler für, — Dann komm' und feg' vor meiner Thür'!

Der Reis wird im Wasser geboren und stirbt im Wein.[1]

Die Gabe, die zurückgenommen, — Wird in Besitz des Teufels kommen.

Die Seele Gott, den Leib der Erd'! — Das Erbe dem, dem es gehört!

Rom herrscht.

Rom ist die erste Hauptstadt der Welt, Venedig die zweite.

Wer Rom nicht sieht, — Den Glauben flieht.

Rom ist nicht an Einem Tag gebaut worden.

[1] Der Reis wächst in sumpfigen und den Ueberschwemmungen ausgesetzten Gegenden; bei gutem Wein wird er gut verdaut.

1470 Pian piano si va a Roma.

1471 A Roma si va per più strade.

1472 A Roma si va per santità, — A Napoli per allegria.

1473 A Roma più vale la cortigiana, — Che la donna romana.

1474 Chi va a Roma, e porta un buon borsotto, — Diventa abbate o vescovo di botto.

1475 Chi va a Roma, nè mula zoppa nè borsa floscia.

1476 A Roma dottori, a Napoli ladroni, a Genova scavezzi, — a Milano tagliacantoni, a Venezia forestieri, a Firenze scardassieri.

1477 Roma,[1] la diva, la santa, l' eterna.

a) Ancona,[2] del bel porto.

b) Bari,[3] la regina delle Puglie.

c) Bergamo,[4] la sottile.

---

[1] Von den Römern «alma città di Roma» genannt.

[2] Es hat den besten Hafen des adriatischen Meeres.

Nach und nach (Schritt vor Schritt) kommt man nach Rom.

Es führen verschiedene Straßen (Wege) nach Rom.

Nach Rom geht man, um fromm zu sein, — Nach Neapel um vergnügt zu sein.

In Rom die Curtisan den Vorzug hat — Vor braver Dame aus der Stadt.

Wer mit vollen Beuteln kommt nach Rom hinein, der wird bald Abt, oder wird bald Bischof sein.

Nach Rom darf man kein lahmes Maulthier und keinen leeren Beutel bringen.

Rom hat Ueberfluß an Doktoren, Neapel an Räubern, Genua an Waghälsen, Mailand an Starrköpfen, Venedig an Fremden, Florenz an Wollkämmern (Hauptindustrie im Mittelalter und später).

Rom,[1] die Göttliche, die Heilige, die Ewige.

Ankona,[2] Stadt des schönen Hafens.

Bari,[3] Königin Apuliens.

Bergamo,[4] das witzige.

---

[3] Prachtvoll gelegen auf einem felsigen Cap des adriatischen Meeres.

[4] Siehe Anmerkung zu 227.

d) Bologna,[1] la dotta, la grassa. «Bononia docet.» 246.
Padova la dotta.

e) Brescia,[2] l'armata, l'armigera.

f) Catania,[3] illustre, la bella.

g) Castro-Giovanni,[4] l' insuperabile.

h) Cefalu,[5] la graziosa.

Parma la graziosa.

i) Cesena,[6] delle belle donne.

l) Cremona,[7] la torrita.

m) Fermo,[8] la montuosa.

---

[1] B. „die Gelehrte", wegen ihrer weltberühmten Universität, die im Mittelalter 12,000 Studenten zählte, und in Bezug auf Jurisprudenz die erste der Welt war. „Die Fette" heißt sie wegen der Fruchtbarkeit der Ebene, in der sie liegt. — Als Hauptstadt der gallischen Bojer hieß sie «Bononia»; die alten Münzen Bolognas tragen den Wahlspruch der Stadt «Bononia docet».
Padua ist nach Bologna die zweitberühmteste Universität des Mittelalters und blüht, gleich Bologna, noch heute.

[2] „Die Bewaffnete" wegen der großen Eisenbergwerke, welche die berühmtesten Waffenfabriken Italiens unterhalten. Als Liebling der Republik Venedig, an die sie anno 1426 kam, hieß sie auch „der Stadt Venedig Braut."

[3] Sie ist die freundlichste und schönste Stadt Siciliens; hatte

Bologna,[1] die Gelehrte, die Fette.

Breschia,[2] die Bewaffnete, die Streitbare.

Catania,[3] die Berühmte, die Schöne.

Castrogiovanni,[4] die Unüberwindliche.

Cefalu,[5] die Reizende.

Parma, die Reizende.

Cesena,[6] Stadt der schönen Frauen.

Cremona,[7] die Thurmreiche.

Fermo,[8] die Bergige.

---

früher einen schönen Hafen, der anno 1693 durch Lavaströme verschüttet wurde.

[4] Auf einem steilen Kalksteinberg erbaut. Wegen ihrer Lage, fast inmitten der Insel, wird sie auch umbilicus Siciliae = Nabel Siciliens genannt.

[5] Cefalu, eine Stadt Siciliens, in wunderschöner Lage an einer Bucht des tirrhenischen Meeres.

[6] Stadt in der Provinz Ferrara.

[7] Der berühmte, freistehende Glockenthurm: «il torrazzo,» 372 Fuß hoch, ist, nach der Peterskirche in Rom, das höchste Bauwerk Italiens.

[8] In Umbrien, auf steilem Berge gelegen.

n) Ferrara,[1] la civile.

«O città bene avventurosa,
La gloria tua salirà tanto
Che avrai di tutta Italia il pregio e 'l vanto!»
Orlando furioso. Canto XLIII, 55.

o) Firenze,[2] (Fiorenza) la bella; la seconda Roma.

.... «Egregia città di Fiorenza, oltre ad ogni altra Italica bellissima.» Decamerone. Giornata I.

p) Foligno,[3] centro del corso immenso.

q) Genova,[4] la superba.

»La reale, la nobil città.» Tasso.

r) Grosseto,[5] la mal sana.

s) Livorno,[6] la commerciale.

Trieste, la commerciale.

t) Loreto,[7] la devota.

---

[1] Im 16. Jahrhundert eine blühende Stadt, sah sie an ihrem Herzoglichen Hofe (der Herzöge von Este), die berühmtesten Künstler und Dichter vereinigt. Hier sang Tasso sein berühmtes Jerusalem, und Ariost besingt sie in seinem Orl. fur.

[2] Auch das italienische Athen genannt.

[3] Hier treffen die drei aus Oberitalien nach Rom führenden Straßen über Perugia, Urbino und Ancona zusammen.

[4] Die Prächtige genannt, nicht nur wegen ihrer reizenden Lage, sondern auch wegen ihrer zahlreichen majestätischen Gebäude.

[5] Hauptstadt der Provinz Maremma, in sumpfiger Gegend. (Siehe Nr. 998).

Ferrara,[1] die Gebildete.

„O wahrhaft glückliche Stadt ..... dein Ruhm wird noch so hoch steigen, daß du vor ganz Italien den Preis und Vorzug haben wirst.“ (Siehe neben.)

Florenz,[2] die Schöne, das zweite Rom.

.... „Berühmte Stadt Florenz, die alle übrigen Städte in Italien an Schönheit übertrifft.“

Boccaccio's Decameron, Erzählung des 1. Tags.

Foligno,[3] Knotenpunkt großer Verkehrsstraßen.

Genua,[4] die Prächtige.

Grosseto,[5] die Ungesunde.

Livorno,[6] die Handeltreibende.

Loreto,[7] die Andächtige.

---

[6] Livorno nimmt unter den berühmten Handelsstädten des Mittelmeers (Marseille, Triest, Constantinopel und Genua) die fünfte Stelle ein; Triest die zweite.

[7] Wegen der weltberühmten Wallfahrtskirche mit der sogenannten «santa casa» d. h. dem hl. Haus, in welchem Maria den Gruß des Engels erhalten haben soll. Nach der Legende haben Engel dies Haus zuerst nach Dalmatien, und dann in die Gegend von Loreto übertragen, um es der Gewalt der Ungläubigen zu entreißen.

u) Lucca,[1] l' industriosa.

v) Mantova,[2] la forte, la gloriosa.

z) Marsala,[3] l' antica.

Ravenna,[4] l' antica, 1820.

aa) Messina,[5] la nobile.

bb) Milano,[6] la grande; la ricca; l' opulente.

cc) Napoli,[7] la fidelissima; la popolosa.
Parthenopen in otia natam. Ov. Met. XV. 711. Neapolis otiosa Hor. Epod. V. 43.

dd) Nizza,[8] l' amena.

ee) Novara,[9] centro di grandi strade.

ff) Palermo,[10] la felice.

---

[1] Hat lebhafte Industrie und liefert ihre Erzeugnisse in großer Menge auch in die Levante.

[2] Eine der stärksten Festungen Europas. Unter der römischen Herrschaft blühten hier die schönen Künste.

[3] Das alte Lilybäum auf Sicilien. Von den frühesten Zeiten her Uebergangspunkt nach Afrika.

[4] Nach Strabo uralte Ansiedlung der Pelasger; nach Andern von den sabinischen Umbriern um 1394 v. Chr. gegründet.

[5] Auf Sicilien schön und günstig gelegen wie wenige Städte der Erde; sie macht noch jetzt, Palermo gegenüber, Anspruch auf den ersten Rang. Bis zum Ende des 17. Jahrhunderts war sie die Hauptstadt.

[6] In einer reich gesegneten Fruchtebene gelegen und wegen

Lucca,[1] die Gewerbtreibende.

Mantua,[2] die Starke, die Ruhmreiche.

Marsala,[3] die Alte.

Ravenna,[4] die Alte.

Messina,[5] die Edle (Vornehme).

Mailand,[6] die Große, die Reiche, die Wohlhabende.

Neapel,[7] die Getreueste, die Volkreiche.
„Neapel, zum Müßiggang geboren." Ovid.

Nizza,[8] die Anmuthige.

Novara,[9] Mittelpunkt großer Straßen.

Palermo,[10] die Glückliche.

---

seines raschen Emporblühens von Pompejus das 2. Rom genannt; hatte bis zum 16. Jahrhundert den größten Dom der Erde und hat noch jetzt das erste Theater der Welt: il teatro della scala.

[7] Hieß im Alterthum: «Parthenope»; sie ist die bevölkertste Stadt Italiens.

[8] Mit viel gepriesenem, mildem Klima. Die Terrasse am Meere ist einer der schönsten Spaziergänge Europas.

[9] Hier durchschneiden sich die Heerstraßen von Turin nach Mailand, und von Genua in die Schweiz.

[10] In einer durch ihre Fruchtbarkeit, Gesundheit und Schönheit berühmten Ebene am tyrrhenischen Meere, von den Sicilianern die Conca d'oro (goldene Muschel) genannt, dessen Perle Palermo ist.

1477 gg) Pavia,[1] delle cento torri.

hh) Piacenza,[2] la mesta.

ii) Piazza,[3] l' opulentissima.

ll) Pisa,[4] la morta.

mm) Recanati,[5] la lunga.

nn) Siena,[6] del bel parlare; delle torri e delle fontane.

oo) Siracusa,[7] la fedele, dell' antica gloria.

pp) Sorrento,[8] la gentile.

qq) Taormina,[9] la riguardevole.

rr) Termini,[10] la splendida.

ss) Torino, l' elegante.

---

[1] Von den berühmten Thürmen stehen jetzt nur noch 12.

[2] Mesta, in Bezug auf den trüben Eindruck, den die langen, breiten Straßen machen, die wie ausgestorben sind. Die Einwohnerzahl sank nach der Pest anno 1631 unter die Hälfte herab. Die Gegend selbst ist außerordentlich fruchtbar und reizend, daher ihr Name «piacenza = placentia» d. h. die Gefallende.

[3] In einer herrlichen Fruchtebene Siciliens, mit allem Reichthum südlicher Vegetation.

[4] Morta = menschenleer, eine von früherer Herrlichkeit zurückgekommene Stadt; früher 150,000 Einwohner, jetzt kaum 50,000; stritt einst mit Venedig und Genua um die Herrschaft des Meeres.

[5] Lang und schmal auf einem hohen Bergrücken erbaut.

Pavia,[1] Stadt der hundert Thürme.

Piacenza,[2] die Trauernde, die Oede.

Piazza,[3] die Reichste.

Pisa,[4] die Todte.

Recaniti,[5] die Lange.

Siena,[6] Stadt der schönen Sprache, Stadt der Thürme und der Brunnen.

Syrakus,[7] die Getreue, Stadt des alten Ruhms.

Sorrent,[8] die Edle.

Taormina,[9] die Ansehnliche.

Termini,[10] die Glänzende.

Turin, die Zierliche.

---

[6] In Siena wird das reinste und wohlklingendste Italienisch gesprochen, daher das Sprichwort: Lingua Senese. S Nr. 915.

[7] dell' antica gloria in Bezug auf die 500 ruhmvollen Jahre der Stadt von ihrer Gründung an, 736 v. Chr., bis zu ihrer Erstürmung durch Marcellus anno 212 v. Chr., nach zweijähriger, durch Archimedes Kunst berühmten Belagerung.

[8] Schon im Alterthum wegen ihrer herrlichen Lage und ihres vorzüglichen Weines gepriesen.

„Sanft von gedeihlichen Wellen gekühlt das milde Sorrentum."
Horaz.

[9] In Sicilien auf steilem Kalkfelsen mit bezaubernder Aussicht.

[10] Die Thermen des alten Himera, auf Sicilien, in prachtvoller Lage.

tt) Venezia, la ricca, la dominante; la regina dell' Adriatico.

uu) Verona,[1] la degna, la vetusta.

vv) Vicenza,[2] la fertile.

zz) Viterbo, delle belle fontane e delle belle donzelle.

1478 Romagnuol della mala Romagna, — O ti giunta o ti fa qualche magagna.[3]

1479 I Romagnuoli portano la fede in grembo.

1480 Romaneschi, — Non son buoni nè caldi nè freschi.

1481 I Romaneschi nascon co' sassi in mano.[4]

1482 Da San Gregorio papa (12 Marzo) — La rondine passa l'acqua;

San Benedetto (21. Marzo), — La rondine sul tetto;

Da San Bartolomeo (24 Agosto) — La rondine va con Dio.

---

[1] Verona, eine der ältesten Städte Italiens, hat sich seit Jahrhunderten mit unverändertem Namen blühend erhalten.

[2] Im sogenannten „Garten von Venedig" gelegen und von schönen Gärten umgeben.

Venedig, die Reiche; die Herrschende; Königin des adriatischen Meeres.

Verona,[1] die Ehrwürdige; die Alte.

Vicenza,[2] die Fruchtbare.

Viterbo, Stadt der schönen Brunnen und der schönen Mädchen.

Romaner aus der Romanei, — Spielt er (dir) nicht eins, spielt er dir zwei.[3]

Die Romagnuolen tragen den Glauben in der Rocktasche.

Die Römer taugen weder warm noch kalt.

„Wie im Guten, so im Schlechten
Sind die Römer nie die Rechten."

Die Romanesken bringen die Schleuder mit auf die Welt.[4]

An Gregor kommt die Schwalbe über Meeresport;

An Benedikt sucht sie im Haus einen Ort;

An Bartholomä zieht sie mit Gott wieder fort.

---

[3] mala (vom lateinischen malus = bös) heißt die Romagna wegen des dort herrschenden Räuberwesens.

[4] Anspielung auf die Geschicklichkeit der Gassenjugend im Steinwerfen.

1483 Ogni rosa ha la sua spina.

1484 Rovigno pien d' ingegno, — Spacca i sassi come legno.

1485 Per ragione di stato e di confini, — Son rovinati ricchi e poverini.

1486 Chi ruba per altri, è impiccato per sè.

1487 Roba trovata e non consegnata, — È mezzo rubata.

1488 A rubar poco si va a galera.

1489 Chi ha rubato la vacca, può rubar il vitello.

1490 Cavalli, cani, uccelli e servitori, — Ruinano i Signori.

1491 La peggior ruota è quella che cigola.

S.

1492 Quel che non si sa, — Pena non mi fa.

1493 Chi di venti non sa, — Di trenta non ha.

Jede Rose hat ihren Dorn.

Rovigno, voll Witz und für geistreich gehalten — Versteht es, die Steine wie Holz zu spalten.
(Rovigno in Istrien; am adriatischen Meere.)

Thronstreit und Grenze-Zwistigkeiten — Den Ländern nur Ruin bereiten.

Wer für Andere stiehlt, wird für sich gehangen.

Einen Fund verhehlen — Ist so viel als stehlen.

Wer anfängt Kleines zu entwenden, — Der wird auf der Galeere enden.

Hat der Teufel geholt die Kuh, — So hol' er auch das Kalb dazu.

Pferd', Hunde, Vögel und Bedientenschwarm — Machen den reichsten Besitzer arm.

„Pferde, Hund' und Vogelstellen
Verderben manchen Junggesellen."

Brüchige Räder knarren am meisten.

„Es pflegt das schlimmste Rad am Karren
Am allermeisten stets zu knarren."

Was ich nicht weiß, — Macht mir nicht heiß.

Wer mit zwanzig Jahren nichts hat im Kopf, — Bleibt auch mit dreißig ein dummer Tropf.

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr."

1494 Non fu mai sacco pieno, — Che non v' entrasse ancora un grano.

1495 La saetta gira gira, — Torna adosso a chi la tira.

1496 Sopra il sale non è sapore.

1497 Nè sale nè consiglio, — Non dar mai se non pregato.

1498 A cader va chi troppo alto sale.

„Ed a' voli troppo alti e repentini
Sogliono i precipizi esser vicini.
Gerusalemme liberata, II. 70.

1499 I Salernitani ingannano il diavolo.

1500 Frenesia, gelosia, eresia, — Mai son sanate per alcuna via.

1501 Chi ha sanità, è ricco e non lo sa.

1502 Chi desidera sanità, — Non mangi frutti in quantità.

1503 Chi è sano e non è prigione, — Se si lamenta non ha ragione.

1504 Se ti vuoi mantener sano, — Caccia via il rispetto umano.

1505 Santa per la via, — Diavolo in masseria.

So voll wird niemals ein Sack gemacht — Ein Körnchen wird stets noch hineingebracht.

Der Pfeil durch die Lüfte fliegt und schwirrt, — Trifft den, von dem er gesendet wird.

Ueber das Salz geht kein Gewürz.

„Salz ist das beste Gewürz."

Spar' dein Salz und deinen Rath, — Wenn man vorher nicht d'rum bat.

Hohe Steiger fallen tief.

. . . . „Und zu den allzuraschen, hohen Flügen
Pflegt oftmals sich ein schneller Sturz zu fügen."
Tasso's befreites Jerusalem, 2. Ges., 70. Strophe.

Die Salernitaner halten selbst den Teufel zum Besten.

Für Tollheit, Eifersucht und Ketzerei — Gibt es der Mittel keinerlei.

Der Gesunde ist unwissend reich.

Wer guter Gesundheit sich freuen will, — Der esse nicht Obst in Hülle und Füll'!

Wer frei ist und dabei gesund, — Der hat zu keiner Klage Grund.

Willst du immer gesund dich befinden, — Lasse die menschlichen Rücksichten schwinden.

Heilig ist sie, geht sie aus; — Teufel, wann sie ist zu Haus. — Gassenengel, — Hausteufel.

1506 Tutti i Santi non fanno miracoli.

1507 Fino ai Santi Fiorentini, — Non pigliare i panni fini.[1]

1508 Uno (Santo) fa i miracoli, — E un altro raccoglie i moccoli (la cera).

1509 Chi ha il Santo ha il miracolo.

1510 Ad ogni Sunto la sua candela.

1511 In Sardegna non vi sono serpenti, nè in Piemonte bestemmie.

1512 Scarpa grossa, — Paga ogni cossa (= cosa).

Pantalon paga per tutti.[2]

1513 Scarpa infangata, — Guadagna più che l'incerata.

1514 La scienza è follia, — Se senno non la governa.

---

[1] Die Festtage der Florentiner Heiligen: Zanobius, Magdalena von Pazzis und Philippus Neri fallen in die zweite Hälfte des Monats Mai.

Nicht alle Heiligen wirken Wunder.

Erst nach den Florentiner Heiligentagen — Darf man sich sommerlich zu kleiden wagen. [1]

Einer thut das Wunder und der Andere hat die Lichter.

„Der Heilige thut das Wunder und der Priester nimmt die geopferten Kerzen.“

Wer den Heiligen auf seiner Seite hat, der hat das Wunder.

Jeder Heilige will seine Kerze haben.

In Sardinien keine Schlangen und Unken. — In Piemont keine Lästerzungen.

Gemeiner Schuh — Füllt des Staates Truh.

(d. h.: der gemeine Mann zahlt Alles.) Es ist dies ein venezianisches Sprichwort. Das reiche Venedig drückte das Volk mit schweren Abgaben, daher auch das folgende Sprichwort:

Pantalon zahlt für Alle. [2]

Der Mist den Acker am besten düngt, — Den der Herr an den Füßen (Sohlen) bringt.

Nur Thorheit ist die Wissenschaft, — Wenn sie das Herz nicht besser macht.

---

[2] Pantalon (von piantare = aufpflanzen, und von leone = Löwe) war der Spitzname der alten Venezianer, weil sie an den von ihnen eroberten Orten ihre Fahnen mit dem geflügelten Löwen aufpflanzten. Siehe Anmerkung zu 1713.

1515 Chi di scienza è amatore, — Di essa è gia professore.

1516 Non scherzare coll' orso, — Se non vuoi esser morso.

1517 Scherza coi fanti, — E lascia stare i santi.

1518 Scherzo, riso e gioia, — Quand' è troppo annoja.

1519 Scherzo lungo non fu mai buono.

1520 Non c' è schiavo più legato, — Che all' amico l' obbligato.

1521 Scirocco[1] nasce, pasce, muore.

1522 Delle ingiurie il rimedio è lo scordarsi.

1523 Chi si scusa senz' essere accusato, — Fa chiaro il suo peccato.

1524 Al pozzo tante volte va la secchia — Che alfin vi lascia il manico e l' orecchia.

---

[1] Sirokko, ein aus der afrikanischen Wüste kommender, heißer erschlaffender Wind; er tritt besonders im Frühjahr und Herbst

Wer des Wissens Schätze ehrt, — Ist bereits schon selbst gelehrt.

Du sollst nicht scherzen mit dem Bären, — Willst du dich seiner Wuth erwehren.

Aehnlich: „Wecke nicht den Leu'n,
Sonst könnt' es dich gereu'n!"

Mit deines Gleichen magst du spassen, — Doch Heilige in Ruhe lassen.

Das Scherzen, Lachen und die Freuden — Im Uebermaaße bald verleiden.

Langer Scherz thut niemals gut.

Größ're Knechtschaft gibt's mit nichten, — Als dem Freunde sich verpflichten.

Der Sirokko[1] entsteht, weht, geht.

Auf das dir zugefügte Leid — Leg' Pflaster der Vergessenheit.

Wer sich entschuldigt, eh' man fragt, — Der hat sich selber angeklagt.

So lang' wird der Eimer zum Brunnen geführt, — Bis er am Brunnen die Henkel verliert.

„Der Krug geht so lang zum Brunnen, bis er bricht."

---

auf, entsteht plötzlich, hält aber in seiner größten Heftigkeit nicht lang an.

1525 I segreti più importanti — Non son pasto da ignoranti.

1526 Segreto confidato non è più segreto.

1527 Quello che tu vuoi segreto, — Nol dir a nessuno.

1528 Servo d' altrui si fa, — Chi dice il suo segreto a chi nol sa.

1529 Segreto di due, segreto di Dio; — Segreto di tre, segreto d' ognuno.

1530 Chi scopre il segreto, perde la fide.

1531 Dietro una muraglia o una siepe non dir il tuo segreto.

1532 Delle femmine il segreto — È sì fragil come vetro.

1533 Uno semina e un altro raccoglie.

1534 Chi male semina, male raccoglie.
Come si sparge tal si raccoglie.

1535 Chi virtù semina, fama raccoglie.

Geheimnisse von großem Gewicht — Sind für Ignoranten kein Gericht.

Geheimniß, das man anvertraut, — Macht von sich reden überlaut.

Weih' Niemand in's Geheimniß ein, — So lang' es soll verschwiegen sein.

Zum Sklaven sich des Andern macht, — Wer sein Geheimniß selbst nicht acht'.

Geheimniß unter Zwei'n, weiß Gott nur allein; — Geheimniß im dritten Mund, wird aller Welt kund.

„Was Zwei erfahren, geheim sich hält,
Was Drei erfahren, weiß alle Welt."

Wer Vertrautes offenbart, — Kein Vertrauen selbst sich wahrt.

Hinter der Mauer und hinter dem Hag — Sein Geheimniß kein Kluger sag'!

Der Frauen Geheimniß ist zerbrechlich wie das Glas.

„Bei Frauen bleibt Geheimniß so verschlossen,
Wie Wasser in ein Sieb gegossen."

Der Eine säet, — Der And're mähet.

Wer Unheil säet, der erntet Unglück.

„Wer Wind säet, der erntet Sturm."
Wie die Saat, so die Ernte.

Wer Tugend säet, der erntet Ehre.

1536 Chi semina coll' acqua, raccoglie col paniere. [1].

1537 Il seminar presto di rado inganna, — Il seminar tardo ben presto inganna.

1538 Chi si mette tra la semola, gli asini se lo mangiano.

1539 Il senno vien cogli anni.

1540 Ognuno sente — Dove gli duole il dente.

1541 Servi a' principe e a' signore, — E saprai cos' è dolore.

1542 Molti servitori, molti rumori.

1543 Tanti servitori, tanti nemici.

1544 Servitù offerta, — Non è mai stimata.

1545 Levata la sete, — Si voltano le spalle al fonte.

1546 Un Settembre caldo e asciutto — Maturar fa ogni frutto.

1547 Di Settembre e di Agosto — Bevi il vin vecchio e lascia stare il mosto.

Wer beim Regen säet, der erntet mit Körben.[1]

Das frühe Säen der Saat nicht schadet, — Bei spätem Säen sie meist mißrathet.

„Das Korn mag, wie es will, gerathen,
Die frühe Saat geht vor der spaten.“

Wer sich mischt unter die Kleie, — Den fressen die Säue.

Verstand kommt mit den Jahren.

„Erfahren kommt mit den Jahren.“

Jeder nimmt's zuerst in Acht, — Welcher Zahn ihm wehe macht.

Wer großen Herrn zu dienen ist beflissen, — Der wird von Schmerzen zu erzählen wissen.

Viele Diener machen großen Lärm.

So viel' Diener, so viel' Feinde.

Angebot'ner Dienst — Hat nicht Dank zum Gewinnst.

Wer sich gelabt hat an der Quelle, — Dreht ihr den Rücken auf der Stelle.

Warmer und trock'ner Septembermond — Mit reifen Früchten reichlich lohnt.

Im September und im August — Trink' alten Wein und laß' steh'n den Most.

[1] Er erntet nur mit Körben, statt mit Wagen; erntet also wenig.

1548 La luna settembrina — Altre sette ne trascina.

1549 Quando uno è sfortunato — Da tutti è abbandonato.

1550 Chi ben siede non si muova.

Chi sta in ágio,
Non cerchi disagio.

1551 Siedi al tuo posto e nessuno può farti alzare.

1552 Quando Siena piange, Firenze ride.

1553 Il vento Senese, — Acqua per un mese.

1554 Le siepi non hanno occhi, ma hanno orecchi.

Il piano ha occhi, e il bosco orecchi.

1555 Il gran signore non ode, — Se non adulazion, menzogna e frode.

1556 Lontan da' signori, — Lontan da' disonori.

1557 De' signori il bel favore — Durar suole poche ore.

1558 Ogni simile appetisce il suo simile.

Simili co' simili.

Nach dem Septembermonde — Richten sich sieben andere Monde.

Ist Einer verlassen vom Glück, — Zieht Jeder sich von ihm zurück.

Wer wohl sitzt, der laß' das Rücken.

„Sitz'st du gut, so sitze fest,
Alter Sitz ist stets der best'.

Hast du's gemach, — Such' nicht ein ander Dach!
Hast du ein Haus, — So denk' nicht hinaus.

Wer hinsitzt, wo er hingehört, — Wird nicht auf seinem Sitz gestört.

Wenn Siena weint, (wenn's dort regnet), — In Florenz die Sonne scheint.

Weht von Siena her der Wind, — Dreißig Tage voll Regen sind.

Die Hecke (Zaun) sieht nicht sehr — Aber hört um so mehr.

Das Feld hat Augen und der Wald hat Ohren.

Bei großen Herren nicht Erhörung such', — Es sei denn nur durch Schmeichelei und Trug.

Weit von Herrn, — Von Unehren fern.

Der Herren Gewogenheit — Währet nur kurze Zeit.

Gleich und Gleich gesellt sich gern.

Aehnlich: „Jeder ist gern bei seines Gleichen."
„Eine Krähe sitzt gern bei der andern."

1559 A San Simone (28. Ottobre) — Il ventaglio si ripone.

1560 L' orso sogna pere.

Il lupo sogna le pecore,
La volpe sogna le galline.

1561 Chi mal ti vuole, mal ti sogna.

1562 I sogni non son veri — Ed i disegni son pensieri.

1563 Il soldato — Per far male è ben pagato.

1564 Il mondo senza pace è il danaro del soldato.

1565 Il sole dà lume anche dietro i nuvoli.

1566 Quando il sole è in Leone: — Buon pollastro col piccione — E buon vino col popone.

1567 Si stima più il sole levante che il ponente.

1568 Se rosso il sole tramonta, bel tempo farà, — Se rosso e' si leva allora pioverà.

Rosso di sera
Buon tempo si spera;
Rosso di mattina
La piova è vicina.

Am Tag des heiligen Simeon — Legt man bei Seite den Fächer schon.

Der Bär träumt von Birnen.
Der Wolf träumt von Schaafen.
Der Fuchs träumt von Hühnern.
„Der Schiffer träumt von Wetter und Wind,
Der Bauer von seinem Ochs und Rind.“

Wer dir Böses gönnt, der träumt dir Unglück.
„Wer dir nicht wohl will, wann er wacht,
Träumt Uebel von dir in der Nacht.“

Träume sind Schäume — Pläne sind Träume.

Die Soldaten — Sind gut bezahlt, um zu schaden.
„Der Soldat ist für sein schlimmes Handwerk gut bezahlt.“

Die Welt in Krieges Noth — Ist des Soldaten Brod.

Die Sonne scheint auch hinter den Wolken.

Tritt die Sonne in's Zeichen des Löwen ein: — Junge Hühnchen mit Tauben — Und Melonen mit gutem Wein.

Die aufgehende Sonne hat mehr Anbeter als die untergehende.

Wenn roth die Sonne untergeht, es günstig mit dem Wetter steht, — Doch ist sie roth beim Morgenschein, dann trifft alsbald ein Regen ein.
Abendroth
Gut Wetterbot'
Morgenroth
Mit Regen droht.

1569 Sera rossa e nero mattino — Rallegra il pellegrino.

1570 Chi non sollecita, perde l' occasione.

1571 Chi è in difetto, — È in sospetto.

1572 Uomo di Spagna — Ti fa sempre qualche magagna.[1] 813. 868.

1573 È meglio stare al bosco e mangiare pignoli — Che stare in castello con gli Spagnuoli.

1574 Guerra spagnuola grande assalto e poi buona ritirata

1575 Tardi si sparagna quando tutto è speso.

1576 Quanto alla bocca si sparagna — Vien la gatta e se lo magna (= mangia).

1577 Lo sparagno — È il primo guadagno.

---

[1] Durch Kaiser Karl V. kam anno 1555 Mailand, Neapel und Sicilien an Spanien. Erst der spanische Erbfolgekrieg machte anno 1714 dieser verhaßten Herrschaft ein Ende. Ein italienischer Schriftsteller sagt: «per oltre due secoli soffrì l' infelice Italia la pestilenza del governo spagnuolo.» (Während zweier Jahr-

Rother Abend, schwarzer Morgen — Nimmt dem Wanderer die Sorgen.

Wer die Gelegenheit versäumt, dem zeigt sie den Rücken.

Wer schuldig ist, der wird beargwohnt.

Ein Mann aus dem Spaniolen Reich — Spielt, wo er kann, dir einen Streich.[1]

Besser in einem Wald und nur Pignoli essen, — Als mit einem Spanier in einem Schloß gesessen.

Pignoli sind Piniennüsse, eine Frucht der Pinienkiefer, die in ganz Italien einheimisch ist.

Im spanischen Krieg ist ein großer Anlauf und ein guter Rückzug.

Sparen ist zu spät, — Wenn Alles auf die Neige geht.

Was man spart am Mund, — Frißt Katze oder Hund.

Sparen ist der sicherste Gewinn.

„Sparen und erwerben zugleich,
Machen am sichersten reich.

---

hunderte erlitt das unglückliche Italien die Pest der spanischen Herrschaft.) Aus dieser Zeit stammt auch das folgende Sprichwort:

Il ministro di Sicilia rode, quel di Napoli mangia, quel di Milano divora.

„Der Minister (Vicekönig) von Sicilien nagt, der von Neapel ißt, der von Mailand verschlingt.“

1578 Poco vive chi troppo sparecchia.

1579 Se ognùno spazzasse da casa sua — Tutta la città sarebbe netta.

1580 Chi ha quattro e spende sette, — Non ha bisogno di borsette.

1581 La speranza è una buona colazione, ma una cattavia cena.

1582 Chi vive a speranza, — Fa la fresca danza.

1583 Chi vive di speranza, muor di stenta.

1584 La speranza è mal danaro.

1585 Lo sperare e l' aspettare, — A molti il capo fa girare.

1586 Piccol guadagno e grandi spese, — Rovinan l' uomo in un sol mese.

1587 Anche le piccole spese meritano riflessione.

1588 Chi del suo si spodesta, — Un maglio dato siagli in sulla testa.

1589 La sposa è bell' e fatta, — Ma lo sposo non s' accatta.

Wer zu viel tafelt, wird nicht alt.

Vor seinem Haus mag Jeder fegen, — Dann ist es reinlich aller Wegen.

„Ein Jeder fege vor seiner Thür',
Dann ist es rein im Stadtquartier.“ Göthe.

Wer vier nur hat und sieben verzehrt, — Wohl einen Beutel leicht entbehrt.

Hoffnung ist ein gutes Frühstück, aber ein schlechtes Abendessen.

Wer sich verläßt auf's Erben, — Bereitet sich Verderben.

„Wer auf's Erben hofft, geht barfuß.“

Wer von der Hoffnung lebt, stirbt am Fasten.

Hoffnung ist eine schlechte Münze.

Hoffen und Harren, — Macht Manchen zum Narren.

Viel verthun und wenig gewinnen, — Macht große Güter bald zerrinnen.

Ausgaben, noch so klein, — Müssen berechnet sein.

Wer seiner Habe sich begibt und leidet Noth, — Den schlage man mit einer Keule todt.

Das Bräutchen hat schon ihr Geschmeide an, — Doch saget mir, wo bleibt der Freiersmann?

1590 Chi troppo spreme, cava sangue.

1591 Chi vuol star bene, sta in casa sua.

1592 Chi stima, non compra.

1593 Gli storni, — Son magri perchè vanno a stormi.

1594 A battere i panni, compare la strega.

1595 Quando il Suman [1] ha il cappello, — Se ancò piove, doman fa bello.

1596 Suocera e nuora, — Tempesta e gragnuola.

1597 La superbia mostra l' ignoranza.

1598 La superbia andò a cavallo, e tornò a piedi.

1599 Quando la superbia galoppa, — La vergogna le siede in groppa.

Zu viel Metten giebt Blut.
(Aehnlich: „Zu starkes Schnäuzen reizt zum Bluten.")

Wer will haben gut' Gemach, — Bleibe unter seinem Dach.

Wer die Waare lobt, der kauft sie nicht.

Mager bleibt der Staar, — Wenn er fliegt mit der Schaar.

Klopft man die Tücher tüchtig aus, — Dann kommt die Hexe auch heraus; d. h.:
„Geht man der Sache auf den Grund,
Dann wird die Zauberei uns kund."

Hat der Suman einen Hut, (d. h. Dunstkreis auf der Spitze) — Steht das Wetter Morgens gut.[1]
Aehnlich in der Schweiz:
„Hat der Pilatus (Berg bei Luzern) einen Hut,
So steht's Wetter gut;
Hat er einen Degen, (d. h. Nebelstreifen)
So giebt's Regen."

Schwiegermutter und Schnur im Haus — Arten in Sturm und in Hagel aus.

Dummheit und Stolz — Wachsen auf Einem Holz.

Stolz geht ab im Ritt, — Und kommt zurück im Schritt.

Wenn der Hochmuth galoppirt, — Schmach er hinter'm Sattel führt.
„Wenn Hochmuth vorausgeht, folgt die Schande hinten drein."

---

[1] Der Sumano ist der höchste Gipfel der Vicentiner Hügelreihe.

1600 Nulla al mondo di celato, — Che non venga un dì svelato. 1616.

T.

1601 Chi parla semina, chi tace raccoglie.

1602 Chi tace ha pace.

1603 Molto sa chi tacer sa.

1604 Chi non sa tacere, non sa parlare.

1605 Il tacere adorna l' uomo.

1606 Adagio, adagio! — A mangiare tartufi col formaggio.

1607 A tavola non s' invecchia.

1608 La tavola ruba più che non fa un ladro.

1609 Nè a tavola nè a letto — Si vuol rispetto.

1610 I Tedeschi intendono più che non sanno esprimere.

1611 I Tedeschi hanno l' ingegno nella mano.

Es wird nichts so fein gesponnen, — Es kommt endlich an die Sonnen.

Wer spricht der säet, wer schweigt der erntet.

Wer schweigt, hat Frieden.

Viel weiß, wer zu schweigen weiß.

Wer nicht zu schweigen weiß, weiß auch nicht zu reden.
„Wer nicht schweigen kann, redet selten gut.“
Kaiser Heinrich IV.

Schweigen ziert den Mann (das Weib).
„Wer schweigen kann, ist auch ein Mann.“

Gemach! Gemach! — Trüffeln mit Käs ist eine gefährliche Sach'.

Bei Tisch wird man nicht alt.
„Fröhlich bei Tisch
Erhält jung und frisch.“

Man kann bei Tisch durch Bankettiren — Weit mehr, als durch den Dieb verlieren.

Weder bei Tisch noch im Bette — Bedarf es der Etiquette.

Die Deutschen haben mehr Wissen im Kopf, als Worte im Maul.

Die Deutschen haben ihren Witz im Finger.

1612 Un Tedesco italianizzato è un doppio diavolo.

1613 Chi troppo vuol farsi temere, — Di rado si fa amare.

1614 Chi è temuto da molti, molti ha da temere.

1615 Altri tempi, altri costumi.

1616 Il tempo scopre tutto. 1600.

1617 Tempo mitiga ogni piaga.

1618 Il tempo vende merce.

1619 Il tempo è danaro.

1620 Il tempo dà consiglio.

1621 Il tempo passa volando.

1622 Il tempo perduto non ritorna mai più.

1623 Chi ha tempo, non aspetti tempo.

1624 V' è tempo per ogni cosa.

1625 Tempo e pazienza — Fanno più che violenza.

Ein italienisirter Deutsche ist ein doppelter Teufel.

Wer zu sehr will gefürchtet sein, — Der erntet keine Liebe ein.

Wer von Vielen gefürchtet wird, hat Viele zu fürchten.

And're Zeiten, and're Sitten.

Mit der Zeit kommt Alles an's Licht.
„Zeit gibt Bescheid."

Die Zeit heilt jede Wunde.

Zeit verkauft die Waare.
„Zeit lehrt kramen."

Zeit ist Geld.[1]

Die Zeit bringt Rath.
„Kommt Zeit, kommt Rath."

Die Zeit geht im Fluge. (Die Zeit hat Flügel.)

Verlorene Zeit — Kehrt nicht zurück in Ewigkeit.

Wer Zeit hat, warte nicht auf sie.

Alles hat seine Zeit.

Geduld und Zeit — Wirken mehr als Heftigkeit.

---

[1] Das englische „time is money" wurde zu einem Universalsprichworte.

1626 Col tempo e colla paglia — Si maturan le sorbe e la canaglia.

1627 Avaro buono è l'avaro del tempo.

1628 Quando il tempo vien dal Ferrarese — Si bagna ogni paese.

1629 Se vuoi veder il tempo fin — Alla sera scirocco e alla mattina garbin.

1630 Temporale di mattina, — È per la campagna gran rovina; — Temporal di notte, — Molto fracasso e nulla di rotto.

1631 L' acqua e il popolo non si può tenere.

1632 Chi ha terra ha guerra, — E chi non ha terra, è per terra.

1633 In tempo di guerra — Compra terra.

1634 Terra coltivata, — Raccolta sperata.

1635 Doglia di testa, — Vuol minestra.

1636 A testa bianca — Spesso cervello manca.

Zeit und Stroh reifen die Mispeln.

„Mit Geduld und Zeit
Wird ein Maulbeerblatt zum Seidenkleid.“

Wer mit der Zeit geizt, der ist ein guter Sparer.

Kommt der Sturm von Ferrara her, — Dann netzt er die Landschaft ringsumher.

Willst du ein heiteres Wetter seh'n, — Soll Abends Süd-Ost-, Morgens Süd-West-Wind weh'n.[1]

Bei Morgengewittern — Die Felder zittern;
Ein Gewitter bei Nacht — Nichts zerstört und heftig kracht.

Das Wasser und des Volkes Massen — Sich nicht in Schranken halten lassen.

Wer viel besitzt, hat viel zu streiten — Wer nichts besitzt, hat viel zu leiden.

Wenn die Völker sich raufen — Ist gut Aecker zu kaufen.

Ein wohlgebautes Land — Bringt Früchte allerhand.

Kopfweh braucht Suppe.

„Hast du Weh am Kopf
Lang' nach dem Suppentopf.“

Mancher ist Greis — Und doch nicht weis'.
Mancher greiset — Eh' er weiset.

---

[1] Ueber Scirocco siehe Nr. 1522. Garbin ist ein periodischer, kühlender Seewind an den Küsten des Mittelmeers.

1637 Una testa colla lingua vale il doppio.

1638 Quante teste, tanti cervelli.

1639 Tevere non cresce, — Se Nera non mesce.

1640 Ogni timidità è servitù.

1641 Tinca di maggio, e luccio di settembre.

1642 In Tirolo si semina fagioli, e nascono sbirri.

1643 San Tomé (21. Dicembre) — Cresce il dì quanto il gallo alza un piè.

1644 Dopo il tormento — Vien il contento.

1645 Chi ha a fare con Tosco, — Non vuol esser losco.

1646 Tosse d' inverno vuol governo, — Tosse d' estate conduce al sagrato.

1647 Chi ha la tosse o la rogna, — Altro mal non gli bisogna.

1648 Traduttori, — Traditori!

Beredte Zunge, Kopf gelehrt — Ist immer doppelt schätzenswerth.

„Ein beredter Gelehrte wird doppelt geschätzt."

So viel Köpfe, so viel Sinn.

„So viel Köpfe, so viel Kröpfe."

In der Tiber nur wenig Wasser fließt, — Wenn nicht die Nera sich hineinergießt.

Jede Furcht ist Schwäche.

Schleien im Mai, und Hecht im September.

In Tyrol säet man Bohnen und erzeugt Häscher. (Polizeispione für Oesterreich, deren es in Tyrol viele gab.)

Am Thomastag wächst der Tag um einen Hahnenschritt.

Dem Weh' und Ach — Folgt Freude nach.
Nach Leid — Folgt Freud.

Um einen Toskaner zu hintergeh'n, — Muß man des Morgens früh' aufsteh'n.

Husten im Winter bedarf der Pflege, — Husten im Sommer führt auf Kirchhofswege.

Wen Husten und die Krätze plagen, — Darf nicht nach andern Uebeln fragen.

Uebersetzer, — Textverletzer.

1649 Trenta sarti, trenta fattori e trenta mugnai son novantun ladri.

1650 Chi altri tribola, sè non posa.

1651 Le Trentine[1] vengono giù pollastrine, — E se ne vanno sù galline.

1652 Chi il tristo manda al mare, — Non aspetti il suo tornare.

1653 L'assai basta — E il troppo guasta.

U.

1654 Ogni uccello ama il suo nido.

1655 Ad ogni uccello — Suo nido è bello.

1656 Ogni uccello fa festa al suo nido.

1657 Se piccol è l'uccello non fa grande il nido.

1658 Ogni uccello ha da fare il suo verso.

[1] Zwischen den Bewohnern der Provinzen Verona und Trient bestand von Alters her eine große Animosität, die in allerlei Spötteleien, wie die obige, ihren Ausdruck fand. Aehnlich spöttelten die Toskaner über die Mädchen, die auf's Land giengen,

Dreißig Schneider, dreißig Verwalter und dreißig Müller sind zusammen einundneunzig Spitzbuben.

Wer And're jagt, — Ist selbst geplagt.
„Wer Andere jagt, wird selber müde."

Als Hühnchen kommen die Trientinerinnen — Und gehen als Hühner wieder von hinnen.[1]

Wer den Verdross'nen sendet auf's Meer, — Erwarte nicht dessen Wiederkehr.

Genug gedeiht, — Zu viel zerstreut.

Jeder Vogel liebt sein Nest.

Einem jeden Vogel dünkt sein Nest schön.

Jeder Vogel feiert sein Fest — Stets in seinem eig'nen Nest.

Ist der Vogel klein, — So baut er ein Nestelein.
„Kleine Vögel bauen kleine Nester."

Jeder Vogel also singt, — Wie's sein Schnabel mit sich bringt.
„Jeder Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist."

---

um die üblichen Mailieder zu singen: „Le maggiaiole vengono in due e tornano in tre: Es kommen die Maienfest-Sängerinnen zu Zwei'n und gehen zu Dreien von hinnen.

1659 Tardi grida l' uccello quand' egli è preso.

1660 Uccello che non canta non dà augurio.

1661 L' uccello dal becco grosso non può cantar fine.

1662 Al canto l'uccello — Al parlar il cervello.

1663 La gabbia d'oro non sazia l' uccello.

1664 Udine giardini senza fiori, castello senza cannoni, fontane senz' acqua, nobilità senza creanza.

1665 Ufizio pregato — Mezzo pagato.

1666 La prima uliva è oro, la seconda argento, la terza non val niente.

1667 Chi ara l' uliveto addimanda il frutto.

1668 Agli ulivi, un savio da piè, e un pazzo da capo.

1669 La domenica dell' ulivo, — Ogni uccello fa il suo nido.

1670 L' unione — È il più gran bastione.

Der Vogel schreiet viel zu spät, — Sobald er in das Netz geräth.

Vogel der nicht singt, — Nicht Prophezeihung bringt.
„Ein Vogel, der nicht singt, ist kein Wetterprophet.“

Vögel mit dickem Schnabel — Sind fein zu singen nicht capabel.

Den Vogel erkennt man am Gesang, — Und den Verstand an des Wortes Klang.

Vom schönen Käfig wird der Vogel nicht satt.

Udine hat Gärten ohne Blumen, Festung ohne Kanonen, Brunnen ohne Wasser und Adel ohne Diplom.

Erbet'ner Dienst ist halb bezahlt.

Die erste Olive ist Gold, die zweite Silber, die dritte taugt gar nichts.

Wer den Oelbaum gut bestellt, — Eine reiche Ernt' erhält.

Der Oelbaum braucht am Fuß einen Weisen und am Kopf einen Narren. (d. h. er muß gut gedüngt und kurz geschnitten sein.)

Am Palmsonntagsfest — Baut jeder Vogel sein Nest.

Eintracht ist die stärkste Mauer.

1671 Unus Petrus est in Roma, — Una turris in Cremona, — Unus portus in Ancona.

1672 Al di là de' monti sono anche uomini che hanno sale in zucca.

1673 Uomini emorroidarii, — Uomini ottuagenarii.

1674 Gli uomini sono Aprile quando fanno all' amore, Dicembre quando hanno sposato.

1675 L' uomo ordisce e la fortuna tesse.

1676 Uomo allegro il ciel l' aiuto.

Gente allegra
Iddio l' ajuta.

1677 Uomo avvertito (avvisato) — È mezzo munito (salvato).

1678 Uomo affrontato è mezzo morto.

1679 Uomo zelante, uomo amante.

1680 L' uomo si conosce in tre congiunture — Alla collera, alla borsa ed al bicchiere.

1681 Bacco, tabacco e Venere — Riducon l' uomo in cenere.

Ein Sankt Peter ist in Roma, — Einen Thurm besitzt Cremona, (den Glockenthurm il torazzo) — Einen Hafen hat Ankona. (den berühmtesten Hafen des adriatischen Meeres.)

Auch hinter den Bergen wohnen Leut', — Gewandt im Reden und gescheidt.

Hämorrhoidarische Leut' — Bringen ihr Leben weit.

Der Mann ist April, wenn er Frauen kürt, — Dezember, wenn er sie heimgeführt. [1]

Der Mensch macht den Anschlag — Und das Glück giebt den Ausschlag. Der Mensch denkt's — Und das Glück wendt's.

Dem Fröhlichen hilft Gott.

„Immer heiter,
Gott hilft weiter.“

Gewarnter Mann ist halb gerettet.

Ueberraschter Mann ist halb geschlagen.

Wer eifert, der liebt.

Den Menschen erkennt man in dreifacher Lage, — Im Zorne, am Geld und beim Trinkgelage.

Bachus, Tabak und der Venus Gab' — Bringen den Menschen früh in's Grab.

---

[1] Es ist hier selbstverständlich der April in Italien gemeint, als Blumenmonat. Siehe Nr. 119: Aprile fa il fiore ect.

1682 Due giorni felici ha l' uomo sulla terra, — Quando prende moglie e quando la sotterra.

1683 Di trenta l' uomo è bello, — Di quaranta e' fa cervello, — Di cinquanta fa la roba, — Di sessanta fa la gobba.

1684 Un uovo appena nato — Vale un ducato.

1685 L' uovo d' un ora, pan d' un dì, vino d' un anno, pesce di dieci, donna di quindici, amico di trenta.

1686 Un uovo è nulla, — Due una frulla, — Tre un che, — Quattro è un fatto — E cinque un tratto.

1687 Le uova sono buone anche dopo Pasqua.

1688 Per Sant' Urbano (25. Maggio) — Il frumento è fatto grano.

1689 Chi fa bene per usanza, — Se non perde, poco avanza.

V.

1690 Chi va piano, va sano e va lontano.

Pian piano si va ben lontano.

Zwei glückliche Tage der Mann erlebt, — Bei der Hochzeit und wann er die Frau begräbt.

Mit dreißig Jahren schön, — Mit vierzig Jahren gescheidt, — Mit fünfzig Jahren reich, — Mit sechzig Jahren gebückt.

Ein Ei, kurz erst gelegt, — Einen Dukaten wägt.

Einstündiges Ei, eintägiges Brod, einjähriger Wein, zehnjähriger Fisch, fünfzehnjährige Frau, dreißigjähriger Freund.

Ein einzig Ei will gar nichts heißen, — Zwei Eier sind nicht viel zum Speisen, — Drei Eier sich als wenig weisen, — Vier Eier machen schon was aus, — Und fünfe geben einen Schmaus.

Die Eier sind auch nach Ostern noch gut.

An Sankt Urban — Setzt die Frucht die Körner an.

Wer Recht thut nur des Brauches wegen, — Hat, wenn nicht Schaden, wenig Segen.

Wer langsam geht, kommt auch zum Ziel.
„Gemach kommt nach."
Schritt für Schritt kommt man weit.
„Gemach geht auch weit."

1691 A cattiva vacca Dio dà corte corna.

1692 Per San Valentino (14. Febbraio) — Primavera sta vicino.

1693 Il medico di Valenza, — Lunghe falde e poca scienza.

1694 Non vantarsi di buon vino, di buon cavallo e di bella moglie.

1695 In vaso mal lavato — Il buon vin tosto è guastato.

1696 I vecchj lodano il tempo passato e biasimano il presente.

1697 Una grande vecchiaja è una seconda fanciullezza.

1698 La vecchiezza è da ognuno desiderata, — Quando s' aquista vien odiata.

1699 La vecchiezza è l' inferno della donna.

1700 Vecchio che non indovina, — Non vale una sardina.

1701 Non c' è cosa peggiore, — Che in vecchie membra il pizzicor d' amore.

1702 Vecchio in amore, — Inverno in fiore.

Einer stößigen Kuh — Theilt Gott kurze Hörner zu.

Mit dem heiligen Valentin — Pflegt der Frühling einzu-
zieh'n.

Der Arzt von Valenza ist wohlbekannt — Mit langer Krämpe (Hutkrämpe) und wenig Verstand.

Lob' nicht dein Pferd, noch Weib und Wein, — Wenn du willst unbelästigt sein.

In einem Gefäße, das nicht rein, — Ist bald verdorben der beste Wein.

Die Alten loben gern die alte Zeit, — Und tadeln, was die Gegenwart uns beut.

Ein hohes Alter ist eine zweite Kindheit.
„Die Alten werden zum zweitenmal Kinder."

Das Alter, von allen Menschen ersehnt, — Wird, wann es gekommen, von allen verpönt.

Das Alter wird, auf alle Fälle, — Den Frauen stets zu einer Hölle.

Ein Greis, der nicht prophezeit, — Gilt keinen Deut. (keine Sardine = wenig).

Schlimmere Sache wohl Niemand kennt, — Als wenn ein Alter von Lieb' entbrennt.

Wenn der Alte in Lieb' erglüht, — Voller Blumen der Winter blüht.

1703 Povera quella câ, (= casa) — Chi di vecchio non sa.

1704 Quando si rimaritano le vedove il benedetto va tutto il giorno a spasso per casa.

1705 Il veleno si beve nell' oro.

1706 A vendemmia bagnata — La botte è tosto consolata.

1707 Non vender al tuo amico — Nè comprar grano dal ricco.

1708 La vendetta non sana piaga.

1709 Chi vuol giusta vendetta, — In Dio la rimetta.

1710 Aspetta tempo e loco a far la tua vendetta, — Che la non si fa mai bene in fretta.

1711 Venezia bella, — Padova so' (sua) sorella.

1712 Venezia bella, fabbricata sul mare, — Chi non la vede, non la può stimare.

1713 Più rara cosa il mondo non possiede, — Che la città (Venezia) dove il Leon risiede. [1]

[1] Venedig führt in seinem Wappen einen goldenen, geflügelten Löwen in blauem Felde. In den Vorderpranken hält dieser Löwe ein offenes Buch, (das Evangelium des heiligen Markus, dessen

Uebel ist das Haus bestellt, — Wo des Alters Weisheit fehlt.

Wenn eine Wittwe wird zum Traualtar geführt, — Der Sel'ge unter Tag's im Haus herumspaziert.

(NB. Il benedetto = der Selige, nämlich der verstorbene, erste Mann.)

Es trinkt der reiche Zecher — Gift in gold'nem Becher.

Ist beim Herbst das Wetter naß, — Ist auch bald gefüllt das Faß.

Du sollst dem Freunde nichts verkaufen — Noch das Getreid' des Reichen kaufen.

Rache heilt die Wunden nicht.

Wer da will gerechte Rache, — Der empfehle Gott die Sache.

Bewahr' zur Rache kaltes Blut, — Denn schnelle Rache thut nicht gut.

Venedig, das Schöne, — Padua, seine Schwester.

Venedig, das Schöne, auf dem Meer erbaut, — Nicht schätzen kann es, wer's nicht geschaut.

Ein köstlicher' Kleinod gibt's nicht in der Welt, — Als die Stadt, wo der Löwe das Scepter hält. [1]

Original die Stadt zu besitzen glaubt) mit den Worten: «Pax tibi Marce Evangelista», Worte mit denen, nach der Legende, der Apostel Petrus den hl. Markus im Kerker tröstete.

1714 Venezia, — Chi non la vede non l' apprezza, — Ma chi va a vederla, ben gli costa.

1715 A Venezia, chi vi nasce — Mal vi si pasce; — Chi vi viene — Per ben viene.

1716 Il bianco e il nero hanno fatta ricca Venezia.

1717 Quando Venezia comandava, — Si desinava e si cenava; — Coi Francesi, buona gente, — Si desinava solamente.

1718 Non ha Venezia tanti gondolieri, — Quanti Vicenza conti e cavalieri.[1]

1719 Non sono in Arno tanti pesciolini — Quanti a Venezia gondole e camini.

1720 Prima Veneziani, — E poi cristiani.

1721 I Veneziani alla mattina una messetta, — Dopo desinare una bassetta — E la sera una donnetta.

Veneziani: — Messetta, bassetta, donnetta.

---

[1] Als Kaiser Barbarossa einmal sich in Vicenza aufhielt, kamen fast alle Vicentiner Bürger zu ihm, um sich Adelstitel zu erbitten. Während der Audienz spürte der Kaiser, der am selbigen Tag Diarrhö hatte, Zwicken im Unterleib. Er ließ die Supplikanten stehen und lief dem Abtritt zu; doch ehe er verschwand,

Wer Venedig nicht sieht, nicht für schätzbar es hält, — Doch wer es besuchet, den kostet es Geld.

Wer in Venedig kommt zur Welt, — Der ist übel bestellt; Wer es besucht zum Vergnügen, — Dem wird es genügen.

Das Weiße und Schwarze zugleich — Machten Venedig reich.
Nämlich die Baumwolle und der Pfeffer; überhaupt der überseeische Handel.

Als einst Venedig noch das Meer besaß, (beherrschte) — Man dort zu Mittag und zu Abend aß; — Doch als Franzosen sich dort festgesessen, — Da konnt' man nur noch dort zu Mittag essen.

Venedig hat nicht so viele Gondelführer, als Vicenza Grafen und Ritter. [1]

Im Arno sind nicht so viele Fischlein, — Als in Venedig Gondeln und Schornstein'.

Zuerst Venetianer und dann erst Christen.
(Zur Zeit des Interdikts aufgekommen.)

Die Venetianer lieben des Morgens eine kleine Messe, — Nach Tisch ein Spielchen — Und Abends ein Weibchen.
Oder kürzer:
Die Venezianer: — Kurze Messe, Spielchen, Weibchen.

---

drehte er sich um und rief: „vos omnes comites facio!“ d. h.: ihr könnt' mich Alle.....; aber die guten Vicentiner nahmen die Sache in anderm Sinne; daher die vielen: Comites = Conti in Vicenza.

1722 Veneziani gran Signori, — Padovani gran dottori.

1723 Ventre affamato non ha orecchi.

1724 Ventre digiuno — Non dà udienza a nessuno.

1725 Ventre digiuno — Non spregia cibo alcuno.

A chi è affamato,
Ogni cibo è grato.

1726 A ventre pieno ogni cibo è amaro.
Allo svogliato amaro è il mele,
Colombo pasciuto, ciriegia amara.

1727 Vien la ventura — A chi la procura.

1728 La verità può languire, — Ma non perire.

1729 A Verona bisogna andare a letto con le galline. [1]

1730 A Verona — Ogni matto si stagiona.

1731 A mercato di Verona — Or si vende or si dona. [2]

1732 I vescovi in Roma sono come i crocifissi in bottega del legnaiuolo.

---

[1] Dies war besonders die Klage der Venezianer, die aus der Nacht den Tag zu machen pflegen.

Die Venezianer große Herren, — Die Paduaner große Doktoren.

Hung'riger Bauch hat keine Ohren.

Ein hung'riger Magen, — Läßt sich von Niemand was sagen.

Ist der Magen hung'rig und leer, — Verachtet er keine Speise mehr.

Wenn Hunger an dem Magen nagt,
Ihm jede Speise auch behagt.

Dem vollen Bauch schmeckt Alles bitter.

Einem Satten schmeckt der Honig bitter.
Ist die Taube satt, so ist die Kirsche bitter.

Man ist beglückt, — Wie man sich schickt.

Die Wahrheit leidet wohl Noth, — Aber nicht den Tod.

In Verona muß man mit den Hühnern schlafen geh'n. [1]

Zu Verona in der Stadt — Jeder Narr Gedeihen hat.

Auf Verona's Markte hat — Bald Verkauf bald Schenkung statt. [2]

Die römischen Bischöfe sind wie die Crucifixe im Laden des Bildschnitzers. (Es zieht nämlich Niemand den Hut vor ihnen ab.)

---

[2] Eine Anspielung auf die schnell wechselnden Preise an einem und demselben Markttage.

1733 È meglio vestir cencio con leanza (lealtà) — Che broccato con disonoranza.

1734 L' ultimo vestito ce lo fanno senza tasche.

1735 A veste logorata — Poca fede vien prestata.

1736 Chi si veste di mal panno, — Si veste due volte all' anno.

1737 A nessun luogo viene — Chi ad ogni via si tiene.

1738 In lungo viaggio anco una paglia pesa.

1739 I Vicentini — Quando piscia uno, piscian tutti.

1740 Tanto basta la mala vicina — Quanto la neve marzolina.

1741 La vicinanza è mezza parentela.

1742 Chi ha buon vicino, ha buon mattino.

1743 Dio ti salvi da un cattivo vicino, — E da un principiante di violino.

1744 Nè mulo, nè mulino, — Nè fiume, nè forno per vicino.

1745 Nè mulo, nè mulino, — Nè signore per vicino, — Nè compare contadino.

Besser in Lumpen und redlich erkannt, — Als ohne Ehre in gold'nem Gewand.

Das Sterbekleid macht man ohne Taschen.

Zerlumptem Kleide schenkt man wenig Glauben.

Wer Kleider braucht von schlechter Waar' — Der kleidet zweimal sich im Jahr.

Wer alle Weg betreten will, — Kommt nie zu dem erwünschten Ziel.
Aehnlich: „Wer alle Prügel auflesen will, kommt nie aus dem Wald."

Auf langer Reise wird auch ein Strohhalm schwer.
(„Leichte Bürde wird in die Länge schwer.")

Wenn in Vicenza Einer pißt, pissen Alle. 1718.

Böse Nachbarin bringt so großes Weh', — Als wie den Bäumen der Märzenschnee.

Nachbarschaft ist halbe Verwandtschaft.

Guter Nachbar, guter Morgen.

Beschütze dich Gott vor einem Nachbarn, der dich betrübt, — Und vor einem Schüler, der auf der Violine sich übt.

Weder Esel, noch Mühle, noch Flusses Gebraus, — Noch auch Backöfen suche zur Nachbarschaft aus.

Zum Nachbarn den Esel, Mühle und vornehme Herrn — Und zum Gevatter den Bauern hat man nicht gern.

1746 Meglio è un prossimo vicino — Che un lontan cugino.

1747 La vigna pampinosa fa poca uva.

1748 Vigna — Tigna.

1749 Villano affamato — È mezzo arrabbiato.

1750 A cattivo villano — Non gli dar bastone in mano.

1751 Al villano — La zappa in mano.

1752 Tre cose gabbano il villano: — Il piacer, la credenza e il piover piano.

1753 Il villano più pregato — Più si mostra ostinato.

1754 Chi prega il villano — S' affatica in vano.

1755 Al villano che mai si sazia, — Non usar favor nè grazia.

1756 Batti il villano, — E saratti amico.

1757 Quando il villan vien in città, — Gli par d' essere Doge o Potestà.

1758 Il villano nobilitato — Non conosce suo parentato.

Besser ein Freund in der Nähe, als ein Bruder in der Ferne.

Im Weinberg, der viel Ranken zählt, — Gewöhnlich auch die Traube fehlt.

Weinberg und Grind — Kratz' oder schind'!
(Der Weinberg wird nämlich ergiebig durch vieles Umgraben.)

Wenn der Bauer Hunger hat, — Ist er halber rabbiat.

Einem Schurken vom Land — Gib keinen Stock in die Hand.

Dem Bauern gehört die Hacke.
„Der Bauer gehört hinter den Pflug.“

Drei Sachen verderben den Bauern: — Vergnügen, Borg und Regen, die lang dauern.

Wenn man bittet den Bauer — Wird er nur noch schlauer.

Wer bittet den Bauern, — Muß seine Mühe bedauern.

Beim Bauern, der nie sich begnügen läßt, — Ist Sprödigkeit zeigen das allerbest'.

Schlage den Bauern, so lobt er, — Lobe ihn, so tobt er.

Kommt der Bauer in die Stadt hinein, — So glaubt er Herr oder Schulz zu sein.

Der geadelte Bauersmann — Sieht nicht mehr seine Verwandten an.

1759 Chi vuol veder discortesia — Metta il villano in signoria.

1760 Il villano venderebbe il podere, — Per mangiar cacio, pan e pere.

a) Formaggio, pan e pere,
Pasto da cavaliere;
Formaggio, pere e pan,
È pasto da villan.

b) Al contadino non far sapere
Quanto sia buono il cacio colle pere.

1761 Se il villan sapesse il sapore della gallina in gennaio, — Non ne lasceria nessuna nel pollaio.

1762 Allo sprone i cavalli, al fischio i cani, — E al bastone intendono i villani.

1763 Chi vince poi, — Perde il sacco e i buoi.

Chi vince prima,
Perde il sacco e la farina.

1764 San Vincenzio chiaro (5. Aprile), — Assai grano; — Se è oscuro, — Pane niuno.

1765 Il vino è una dolce corda.

1766 Il vino ammazza i vermini.

Wer ohne Rücksicht will behandelt sein, — Der setz' den Bauern zum Baronen ein.

Der Bauer würde sein Gut verkaufen und vergessen, — Hätt' er nur immer Käs, Brod und Birnen zu essen.

Käs, Brod und Birne
Der Cavaliere Schmaus;
Auf Käs, Birn' und Brod
Geht der Bauer aus.

Lasse den Bauern ja nicht wissen,
Daß Brod und Birnen sind gute Bissen.

Wüßte der Bauer, welch' guter Bissen ein Huhn im Januar wär', — So ließ er fürwahr kein einziges Hühnchen im Hühnerstall mehr.

Dem Sporn folgt das Pferd, auf den Pfiff die Hunde hören, — Den Bauern aber, den kann nur der Stock belehren.

Wer zuerst gewinnt, — Dessen Gut zerrinnt.

„Wer zuerst gewonnen,
Ist um Sack und Mehl gekommen."

Hat Vinzenzius Sonnenschein, — Bringt er uns viel Korn und Wein; — So er aber dunkel ist, — Wird überall das Brod vermißt.

Der Wein zieht das Geheimniß aus dem Herzen.

Wein vertreibt die Würmer. (Die Grillen.)

1767 I vino fa allegria, — E l' acqua fa malinconia.

1768 Vino di malvasia[1] — Anima mia.

1769 Sopra ogni vino, — Il greco è divino.

1770 Vino amaro — Tienlo caro.

1771 Buon vino fa buon aceto.

1772 Buon vino fa buon sangue.

1773 Al buon vino non bisogna frasca. 1216.

1774 Quel che con l' acqua mischia e guasta il vino,
Merta di bere il mare a capo chino.

1775 Il vino ai vecchi, e il latte ai bambini.

1776 A chi non piace il vino, Dio tolga il pane.

1777 Dov' entra il vino, esce la vergogna.

---

[1] Der Malvasier Wein hat seinen Namen von der griechischen Stadt Napoli di Malvasia, wo er ursprünglich angebaut war; er wird übrigens gegenwärtig auch anderwärts gepflanzt, wie z. B. in Cypern, Creta, Sicilien, in der Provence, in Spanien. Er ist außerordentlich lieblich und würzig, daher das weitere Sprichwort: (s. oben: 1769.)

Wein macht heiter spät und früh, — Doch Wasser macht Melancholie.

„Der Wein erfreut des Menschen Herz,
Das Wasser aber macht ihm Schmerz.“

Malvasier-Wein ist mein Wein. [1]

Aehnlich: „Rheinwein ist mein Wein.“

Ueber allen Wein — Ist der Griech' ein Götter-Wein.

Der bitterliche Wein — Soll der beff're sein.

Guter Wein giebt guten Essig.

Guter Wein macht gutes Blut.

Ein guter Wein braucht keinen Kranz. (Aushängschild, um gefunden zu werden.) [2]

Wer mit Wasser vermischt und verdirbt den Wein, — Sauf' in sich zur Strafe das Meer hinein.

Wein dem Greisen und Milch den Kindern!

Wer den Wein nicht mag, — Dem Gott das Brod versag'!

Wo Wein eingeht, geht Schaam aus.

---

[2] Die sogenannten Kranz-Wirthschaften, d. h. Wirthshäuser, in denen besonders Wein ausgeschenkt wird und die zum Zeichen hiefür einen Kranz (Reif) ausstecken, sind noch jetzt in Deutschland und in der Schweiz zahlreich.

1778 Chi vuol vedere un bel visino, — Lo guardi nel verde o nel turchino.

1779 Bello in viso spesso dentro è tristo.

a) Il volto leggiadro
Il cuor però ladro.

b) Bella testa
Cattiva bestia.

1780 Ogni vite vuol il suo palo, — Ed ogni donna un marito.

1781 Il variar vivande accresce l' appetito.

1782 Chi vuol vivere e star bene, — Pigli il mondo come viene.

1783 Se tu vuoi viver lieto, — Non ti guardare innanzi ma dietro.

1784 Chi vuol viver sano e lesto, — Mangi poco e ceni presto. 341.

1785 I vizi s' imparano anco senza maestri.

1786 La voce pubblica raro s' inganna.

1787 Io ho le voci — Ed un altro ha le noci.

Wer gern' sich an schönem Gesichte weidet, — Betracht' es in grün oder blau gekleidet.

Schön von Gesicht — Birgt oft innen den Wicht.
Schön von außen, — Im Innern Graußen.

«Helena foris, intus Hecuba», sagt der Lateiner.

In's Gesicht freundlich,
Aber im Herzen feindlich.

Der Kopf in Zier,
Das Herz ein wildes Thier.

Jede Rebe will ihren Pfahl — Und jedes Mädchen einen Gemahl.

Bei vielerlei Speisen wächst der Appetit.

Wer ruhig will leben zu jeder Frist, — Der nehme die Welt nur so, wie sie ist.

Wer froh will leben und sicher steh'n, — Soll vorwärts, niemals zurücke seh'n.

Wer sich gesundes Alter will bereiten, — Eß' wenig, und eß' Abends stets bei Zeiten. 341.

„Kurze Abendmahlzeit macht lange Lebenszeit."

Das Laster lernt sich ohne Meister.

Allgemeines Gerücht ist selten erlogen.

„Was Allmann sagt, ist gern wahr."

Mir ist es verheißen — Und ein And'rer bekommt die Speisen.

1788 Una voglia non è mai cara.

1789 Con la volpe convien volpeggiare. 942.

1790 Quando la volpe predica, guardatevi, galline.

1791 Consiglio di volpi, tribolo di galline.

Quando le volpi si consigliano, bisogna chiudere il pollajo.

1792 La volpe ha più d' una buca. (più tane.)

1793 Anche le volpi vecchie si pigliano.

1794 Tutti le volpi alla fine si riveggono in pellicceria.

1795 A colui che vuole nulla è difficile.

1796 Chi tutto vuole, niente ha.

Z.

1797 Chi è uso alla zappa, non pigli la lancia.

Chi è uso al campo, non vada alla corte.

Was man gerne thut, kommt nicht sauer an.

„Gern gethan kommt nicht sauer an.“

Unter den Fuchsen — Lernt man beluxen.

Wenn der Fuchs predigt, hüte die Gänse.

Wenn die Füchse Räthe geben, — Geht's den Hühnern an das Leben.

„Sobald die Füchse Rath ertheilen,
Soll man den Stall zu schließen eilen.“

Ein kluger Fuchs hat mehr als Einen Ausgang aus der Höhle.

Alte Füchse werden auch gefangen.

Zuletzt treffen sich alle Füchse beim Pelzhändler.

Wenn man Lust zur Arbeit bringt, — Ohne Mühe sie gelingt.

„Lust und Lieb' zu einem Ding
Macht alle Müh' und Arbeit ring.“ (gering.)

Wer Alles will, bekommt nichts.

„Es sagten schon die lieben Alten:
Wer Alles will, wird nichts erhalten.“

Wer zur Hacke ist gewandt, — Nehme nicht den Spieß zur Hand.

Wer 's Feldgeschäft von Haus aus treibt,
Thut gut, wenn er vom Hofe bleibt.

1798 Chi pratica collo zoppo impara a zoppicare.

1799 Sette cose fa la zuppa:

Cava fame e sete attuta,
Empie il ventre e netta il dente;
Fa dormire, fa smaltire
E fa la guancia arrossire.

Appendice.

Modi proverbiali.

1800 Aguzzare il palo in sul ginocchio.

1801 Andare per farina e lasciarvi il sacco.

1802 Andare vitello e tornar bue.

Chi bestia va a Roma, bestia ritorna.

1803 Andarsene colle pive (colle trombe) nel sacco.

Rimanersi con un palmo di naso.

Wer mit Lahmen geht, der lernt das Hinken.

Sieben Geschäfte die Suppe erfüllt:

> Den Hunger nimmt sie, den Durst sie stillt,
> Füllet den Magen und reinigt den Zahn,
> Macht schlafen und daß man verdauen kann
> Und färbt mit Gesundheit die Wangen an.

Anhang.

Sprichwörtliche Redensarten.

Den Pfahl auf seinem Knie spitzen. (d.h. sich selber schaden.)
Aehnlich: „Den Ast absägen, auf dem man sitzt.“

Nach Mehl ausgehn und den Sack dabei einbüßen.
Aehnlich: „Nach Wolle ausgehn und geschoren zurückkommen.“

Als Kalb nach Rom gehn und als Ochs zurückkommen.

> „Zieht ein Esel über den Rhein
> So kommt ein Langohr wieder heim.“
>
> „Es flog ein Gänslein über Meer
> Und kam ein Gick-Gack wieder her.“
>
> „Man treibt den Farren nach Montpelir (Montpellier)
> Er kommt zurück und bleibt ein Stier.“

Mit der Pfeife im Sack abmarschiren. (d. h. unverrichteter Sache abziehen.)
Mit langer Nase abziehen.

1804 Andare sul cavallo di San Francesco.

Spronare le scarpe di san Francesco.

1805 Appicare il majo ad ogni uscio.

1806 Aspettare come l' uovo di Pasqua.

1807 Aspettar a bocca aperta le lasagne.

1808 Aspettar la palla al balzo.

1809 Aspettar il porco alla quercia.

1810 Aver il titolo senza il vitolo.

1811 Aver Pasqua la domencia.

---

[1] Der Barfüßer Spazier (es geht von Venedig bis Straßburg und von Mailand bis Basel.)
Der Prediger Brevier, (es ist sehr kurz.)
Der Carthuser Ruh, (sie gehen früh schlafen.)
Der Bernhardiner Truh',
Der Johanniser Tisch,
Der Dütschherrn Fisch,
Der Benediktiner Stecken:

Auf dem Pferd des hl. Franziskus reisen. (d. h. zu Fuß gehen, wie die armen Franziskanermönche, im Gegensatz zu den reichen Benediktinern, die zu Pferd reisten; daher sprichwörtlich vom Benediktiner Stecken die Rede ist.) [1]

Die Schuhe des hl. Franziskus anspornen.

Aehnlich: „Auf Schusters Rappen reiten."

Maien- (Birken-) Zweige vor alle Thüren stecken (d. h. jeder Schürze nachlaufen.) [2]

Etwas erwarten wie das Osterei (d. h. es sehnlichst erwarten.)

Mit offenem Mund die Nudeln erwarten.

(Warten bis Einem die gebratenen Tauben ins Maul fliegen.)

Den Ball erwarten beim Aufschnellen (d. h. den rechten Zeitpunkt abwarten.)

Das Schwein bei der Eiche erwarten (d. h. etwas am rechten Platz erwarten.)

Titel ohne Mittel haben.

Ostern am Sonntag haben (d. h. seinen Willen erfüllt sehen.)

Das wär' ein wohlgeknöfelt (wohlgemengter) Orden,
In dem ich gerne Prior worden.

[2] Die Landleute pflegten in der Walpurgisnacht (vom 30. April auf 1. Mai) sogenannte Maien- oder Birkenzweige vor die Thüren ihrer Geliebten aufzustecken. In Deutschland findet diese Sitte noch vielfach am 1. Mai statt, um geliebten Personen seine besondere Neigung zu bezeugen.

1812 Battere due chiodi a un caldo.

Prendere due colombi con una fava.

Far un viaggio e due servigi.

1813 Bere il vino alla tedesca.

1814 Cambiar di tuono. — Mutar registro.

1815 Cantar la stessa zolfa.

1816 Cascar come il cacio sui maccheroni.

1817 Cavar la castagna dal fuoco colla zampa del gatto.

1818 Cavar sangue da una rapa.

Cavar l' olio di Romagna.

1819 Cercar cinque piedi al montone.

Zwei Nägel in Einer Hitze schmieden.

Zwei Tauben mit Einer Bohne fangen.
(Zwei Mücken mit Einem Schlag tödten.)

Auf Einem Weg zwei Geschäfte besorgen.

Trinken wie ein Deutscher. (d. h. tüchtig zechen.)

Den Ton wechseln. Ein anderes Register ziehen.
Aehnlich: „Andere Saiten aufziehen."

Dieselbe Tonleiter singen. (d. h. immer die alten Geschichten erzählen.)

Wie Käs auf die Makaroni fallen. (d. h. zur gelegenen Zeit kommen. „Wie gerufen kommen.")

Kastanien mit den Katzenpfoten aus dem Feuer holen.
(d. h. Andere für sich die Finger verbrennen lassen. Andere für sich in's Treffen jagen.)

Blut aus einer Rübe pressen.
Aehnlich: Den Bock melken.

Oel aus der Romagna ziehen.
(In der Romagna gedeiht der Oelbaum nicht.)

} Unmögliches verlangen.

Fünf Füße am Widder suchen. (d. h. nicht genug bekommen können.)
Aehnlich: „Das Tuch an fünf Zipfeln nehmen.")

„Großhansen oben aus und nirgens an,
Wollen des Sackes fünf Zipfel han." M. Luther.

1820 Cercare Maria per Ravenna.[1] 1477 z.

1821 Confidare i suoi segreti al nemico.

1822 Conoscere Nona da Compieta.

Suonare Compieta avanti Nona.

Cantare il Vespero e la compieta a uno.

1823 Dar la lattuga in guardia ai paperi.

Dar la pecora in guardia al lupo.

Lasciare le pere in guardia all' orso.

Raccomandar il lardo alla gatta.

---

[1] Ravenna war nemlich zur Gothenzeit noch ein Hafenplatz am adriatischen Meer, ist aber, durch allmähliche Versumpfung, jetzt dem Meer entrückt, eine Binnenstadt.

[2] Der Franzos sagt: «Chanter Magnificat a Matines» = das Magnifikat in der Mette (in der Frühmette) singen. — Es soll nemlich erst in der Vesper gesungen werden. — Siehe Anmerkung unmittelbar unten.

[3] Die Ausdrücke: Nōn und Complēt sind die Namen von kirchlichen Gebetsstunden, die im Laufe des Tages, zu genau bestimmten Zeiten, stattfinden, nemlich: 1. am frühen Morgen:

Maria (das Meer) in Ravenna suchen.[1] (d. h. etwas am unrechten Ort suchen.)

Seine Geheimnisse dem Feinde anvertrauen = dem Fuchs beichten.

Die Nōn von der Complēt unterscheiden können.
Aehnlich: „Schwarz und weiß unterscheiden können."

Die Complēt vor der Nōn läuten.[2] (Hintersvörderst handeln.)

Einem die Vesper und die Complēt singen[3] (d. h. einem den Text lesen; ihn heruntercapiteln; ihn ausschelten.)

Den Kopfsalat jungen Gänsen anvertrauen.
Aehnlich: „Den Bock zum Gärtner machen."

Den Wolf über die Schaafe setzen.
Aehnlich: „Den Habicht über die Hühner setzen."

Die Birne vom Bären bewachen lassen.

Der Katze den Speck anvertrauen.

---

die Matutin und die laudes = die Metten und die Lobgesänge. 2 während des Vormittags: die Horen oder Stundengebete, nemlich prim, terz, sext, nōn. 3. Nachmittags: die Vesper. 4. Abends: die Complēt, als Schlußgebet. — Während der Vesper wird das Magnifikat gesungen, d. h. der Lobgesang Maria's (Luc. I, 46 ff.), der nach lateinischer Uebersetzung mit den Worten beginnt: «Magnificat anima mea Dominum .....» Der Beginn der Gebetsstunden wird durch das Läuten einer Glocke angekündigt, daher der obige Ausdruck: die Complēt vor der Nōn läuten.

1824 Dar un ago — Per aver un palo.

1825 Dir all' improviso.

1826 Dire le sue ragioni agli sbirri.

1827 Disputar della lana caprina.

Disputar dell' ombra dell' asino.[1]

1828 Essere (venire) tra bajante e ferrante.

Essere tra l' ancudine e il martello.

Essere tra Scilla e Cariddi.

Andare tra corsale e corsale

1829 Essere più grosso che non è l'acqua dei maccheroni.

Non è acqua più grossa di quella dei maccheroni.

1830 Essere un maccherone senza pertuso.

1831 Essere pane e cacio.

---

[1] Ein junger Athenienser hatte einen Esel gemiethet, um nach Megara zu reisen; da ihn auf der Reise die Sonne brannte, stieg er ab, um sich in des Esels Schatten zu erfrischen. Der Eseltreiber,

Eine Nadel um ein Brecheisen geben.
Aehnlich: „Ein Ei um eine Henne geben."

Aus dem Stegreif reden. (d. h. aus dem Steigbügel, [lateinisch: stapĕda] also flüchtig, schnell, ohne Vorbereitung, ex improviso).

Den Häschern seine Noth klagen. (d. h. erfolglos klagen.)

Sich um Gaiswolle streiten. (d. h. Vergeblich streiten.)
Aehnlich: „Sich um des Kaisers Bart streiten."

Sich um des Esels Schatten streiten. [1]

Zwischen Thür und Angel sein. Zwischen Ambos und Hammer. Zwischen der Scylla und Charybdis. Zwischen Kaperschiffen segeln.	In einer kritischen Lage sein.

Steifer sein als die Makaronibrüh. (d. h. ein Grobian sein.)
Diesem entsprechend das Sprichwort:

Es giebt kein dickeres Wasser, als das Makaroni-Wasser.
(d. h. von einem Grobian kann man nur Grobheiten erwarten.)

Eine Makaroninudel sein ohne Loch. (d. h. nichts taugen; ein Dummkopf sein.)

Wie Brod und Käs sein. (d. h. einig sein.)

---

der ihn begleitete, behauptete: der Platz gehöre ihm, denn er habe nur den Esel und nicht dessen Schatten vermiethet. Es kam zum Wortwechsel, zu Thätlichkeiten und endlich zum Prozeß.

1832 Essere nella stessa barca.

1833 Essere nato in grembo a Giove.

1834 Essere stato a Roma senza aver veduto il Papa.

1835 Essere in Chiarenna.

1836 Far un buco nell' acqua.

a) Dibatter (pestar) l' acqua nel mortajo.

b) Imbottar nebbia.

c) Seminar nell' arena.

d) Far la zuppa nel paniere. 1065.

e) Lavar la coda al diavolo.

1837 Far d' una bolla acquajuola un canchero.

1838 Far come il podestà di Sinigaglia che comanda e fa da sè.

[1] Als Sigismund, Herzog von Calabrien, Sinigaglia belagerte, wollte der Statthalter Petruccio Piccolomini die Stadt übergeben. Der Bürgermeister stimmte ihm bei; allein die Bürger drohten

In derselben Barke sich befinden.
Aehnlich: „In der nemlichen Haut stecken."
„In demselben Spital krank liegen."

In Jupiters Schoos geboren sein. (Glückskind sein.)

In Rom gewesen sein, ohne den Papst gesehen zu haben.

Sein wo der Pfeffer wächst.

Ein Loch in's Wasser machen.
(„Ein Schlag in's Wasser.")

Wasser im Mörser zerstoßen.

Nebel einfangen.

In den Sand säen.

Die Suppe im Korb machen.
Aehnlich: „Wasser in ein Sieb schöpfen."

Den Teufel bleichen.

} Sich vergeblich abmühen.

Aus einer Wasserblase einen Krebs machen.
Aehnlich: „Aus einer Mücke einen Elephanten machen."

Es machen wie der Bürgermeister von Sinigaglia, der es befiehlt und selber thut.[1]

Beiden mit dem Tode, so fern sie noch von einer Uebergabe sprächen und versagten ihnen den Gehorsam.

1839 Far il tamburino. Far come il tamburo.

1840 Far le penate al diavolo.

1841 Far castelli (giardini) in aria.[1]

1842 Far legna quando si taglia il bosco.

1843 Far un calandrino.

1844 Gettar il manico dietro la zappa.

Gettar la corda dietro la secchia.

1845 Imbarcarsi senza biscotto.

1846 Ingerirsi ne' segreti di Santa Marta.

1847 Lasciar andare l' acqua alla China.

1848 Mandar per le lunghe.

Menar il can per l' aja.

Der Franzos sagt: „faire des chateaux en Espagne.“ (Es datirt aus der Zeit, da Spanien im Besitz der Goldminen

Das Tamburin machen. Den Tambour machen. (d. h. sich zur siegenden Partei schlagen.)

Für den Teufel (für And're) arbeiten. (d. h. leer ausgehen.)
Der Franzos sagt: «Travailler pour le roi de Prusse.»

Luftschlösser bauen. [1] (Gärten in der Luft anlegen.)

Sich einen Stecken schneiden, so lang man im Wald ist
Aehnlich: „Sich Pfeifen schneiden, so lang man im Rohr sitzt."

Einen in den April schicken.

Den Stiel nach der Hacke (Axt) werfen.
Aehnlich: „die Flinte in's Korn werfen."

Den Strick nach dem Eimer werfen.

(Alles für verloren geben.)

Sich ohne Zwieback einschiffen. (d. h. ohne Mittel etwas unternehmen.)

Sich in die Geheimnisse (Angelegenheiten) der hl. Martha mischen.
Aehnlich: „Sich um ungelegte Eier bekümmern."

Das Wasser nach China laufen lassen.
Aehnlich: „Fünf grad sein lassen."

Etwas auf die lange Bank schieben.
„Etwas in die langen Truhen legen." Agricola.
(Von den Gerichtshöfen entlehnt, wo man die Akten in Truhen verwahrte und auf langen Bänken aufhäufte.)

---

von Mexiko und Peru war und als ein Land unerschöpflicher Reichthümer gegolten hat.

1849 Mangiarsi il porro per la coda.

Non valere una fronda di porro.

1850 Mettere il carro innanzi a' buoi.

1851 Mangiarsi il patrimonio (il grano) in erba.

1852 La merla ha passato il Po.

1853 Mettere il becco da per tutto.

1854 Morir con la ghirlanda.

1855 Non aver rasciutti gli occhi. (il bellico.)

1856 Non aver ritrovato la carta da navigare.

1857 Non aver un quattrino da far cantare un cieco.

1858 Non guadagnare l' acqua da lavarsi le mani.

1859 Parlare col cuor aperto.

Den Lauch beim Blattstiel essen. (etwas verkehrt machen.)
Beim Lauch ist nur die Wurzel brauchbar, die Blätter taugen nichts; daher die sprichwörtliche Redensart:

Kein Lauchblatt werth sein.

Die Ochsen hinter den Pflug spannen.
Aehnlich: „Den Esel beim Schwanz aufzäumen."

Das Erbgut im Keim verzehren. (d. h. zum Voraus verthun.)
Aehnlich: „Die Ostereier schon am Palmsonntag essen."

Die Amsel ist über den Po hinaus. (d. h. die Blüthe der Jahre ist vorüber.)

Den Schnabel (seine Nase) in Alles stecken.

Mit dem Brautkranz sterben. (d. h. als Jungfrau sterben.)

Noch keine trockene Augen haben.
Noch keinen trockenen Schnabel haben.
Aehnlich: Noch naß hinter den Ohren sein. Noch Gelbschnabel sein.

Die Schiffskarte (den Compas) nicht erfunden haben.
Aehnlich: „Das Pulver nicht erfunden haben."

Nicht einen Heller für den blinden Sänger haben (d. h. bei schlechter Kasse sein.)

Nicht das Wasser zum Handwaschen verdienen.
Aehnlich: „Nicht das Salz zur Suppe verdienen."

Mit off'nem Herzen reden.
Aehnlich: Frisch von der Brust weg sprechen.

1860 Parlare con mezza bocca.

1861 Parlare in quibus.

1862 Perdere il ranno ed il sapone. 167.

Perdere il tempo e l' inchiostro.

1863 Perdere la bussola.

1864 Perduti i buoi si chiude la stalla.

1865 Più povero di Don Vincenzio che suonava a messa con gli embrici.

1866 Portare la chonocchia.

1867 Portare le brache.

1868 Portare acqua al mare.
Portar legna al bosco.
Portar frasconi a Vallombrosa.

Portar indulgenze a Roma.

Mit halbem Munde sprechen. (d. h. mit der Sprache nicht heraus wollen.)

In «quibus» sprechen. (d. h. mit lateinischen Brocken um sich werfen.)

Lauge und Seife verlieren.
Aehnlich: „Hopfen und Malz verlieren."

Zeit und Tinte verlieren.

Den Compaß verlieren. (d. h. die Fassung verlieren.)
Aehnlich: „Aus dem Concept kommen."

Den Stall zumachen, wenn die Kuh fort ist.

Aermer als der hl. Vincenzius sein, der mit Dachziegeln in die Kirche läutete.

Das Spinnrad tragen. (Vom Manne gesagt, d. h. unter dem Pantoffel stehen.)

Die Hosen anhaben. (Von Weibern gesagt. d. h. das Regiment im Haus führen.)

Wasser in's Meer (in den Brunnen, Bach, Rhein) tragen.

Holz in den Wald tragen.

Reisholz nach Vallombrosa tragen.
Vallombrosa ist ein Kloster auf einer mit immer grünen Pinien und Eichen-reich bewachsenen Anhöhe im nördlichen Apennin.

Ablaß nach Rom tragen.

Menar l' orso a Modena.[1]

1869 Promettere mari e monti.
Promettere Roma e Toma.

1870 Render pan per focaccia.

1871 Rimettere alcuno alle calende greche.

1872 Rubare il lardo alla gatta.

1873 Sapere a' quanti dì è San Biagio.[2]

1874 Sapere barca menare.

1875 Sposare una in camicia.

1876 Stare in suo paese e mangiare maccheroni.[3]

---

[1] Die Griechen sagten: „Eulen nach Athen (Töpfe nach Samos) tragen.
Die Araber sagten: „Datteln nach Hadschar tragen."
Die Aegypter sagten: „Krokodile in den Nil tragen."
Die Perser sagten: „Pfeffer nach Indien tragen."
Die Engländer sagten: „Kohlen nach Nevcastel tragen" 2c.

Bären nach Modena führen.[1]

Goldene Berge versprechen.

(War schon bei den Alten üblich: „magnos promettere montes.“ Sallust fügt den Bergen noch das Meer bei: „Maria montesque polliceri.“)

Brod für Brodteig-Kuchen geben. (d. h. Gleiches mit Gleichem vergelten.)

Einen auf die griechischen Kalenden vertrösten. (d. h. ihn auf den jüngsten Tag, auf den Nimmerstag vertrösten.)
(Die Griechen rechneten nicht nach Kalenden, wie die Römer.)

Der Katze den Speck (Schmeer) abkaufen.
Aehnlich: „Vom Hunde die Wurst kaufen.“

Wissen auf welchen Tag Sankt Blasius fällt.[2]
Aehnlich: „Wissen wo Bartel (Bartholomäus) den Most holt.“

Die Barke zu führen wissen. (d. h. gewandt sein.)
Aehnlich: „Nicht auf den Kopf gefallen sein.“

Eine im Hemde heirathen. (d. h. ein blutarmes Mädchen heirathen.)

In seiner Heimath Makaroni essen. (d. h. glücklich und in Frieden leben.)[3]

---

[2] Am Bartholomäustag (24. Aug.) kann man so ziemlich auf den zu hoffenden Weinertrag einen Schluß machen.

[3] Aehnlich war bei den alten Hebräern die Redensart: „unter seinem Weinstock und Feigenbaum sitzen“ d. h. Ruhe und Frieden genießen. Michäas IV, 4.

1877 **Tenere le mani a cintola.**

1878 **Tener il piede in due staffe.**

1879 **Tener il coltello per lo manico.**

1880 **Trovare il diavolo nel catino.**

1881 **Vendere lucciole per lanterne.**

1882 **Voltare bandiera (mantello).**

Die Hände am Gürtel halten (d. h. die Hände müßig in den Schoos legen.)

Den Fuß in zwei Steigbügeln halten. (d. h. eine zweideutige Rolle spielen.)

Das Messer beim Heft anfassen.
Aehnlich: „Die Axt beim Stiel fassen.“

Den Teufel in der Schüssel finden. (d. h. leere Schüsseln finden.)

Einen Leuchtkäfer (Johanniswürmchen) für Laternen verkaufen. (d. h. einen prellen.)
Aehnlich: „Einem etwas weiß machen.“ (einen blauen Dunst vormachen.) „Einem einen Bären aufbinden.“ „Ein X für ein U machen.“

Die Fahne drehen. Den Mantel wenden.
Aehnlich: „Die Farbe wechseln.“

Corrigenda.

Im	Sprichwort	108	statt	Qual	lies	Guai.
"	"	130	"	Niun	"	Niuna.
"	"	290	"	amor	"	amori.
"	"	292	"	capell	"	capel.
"	"	315	"	tesore	"	tesoro.
"	"	351	"	poco	"	poca.
"	"	440	"	per i cristiani . .	"	pei cristiani.
"	"	468	"	eseguisce	"	eseguire.
"	"	502	"	un libbra	"	una libbra.
"	"	510	"	vorebbe	"	vorrebbe.
"	"	623	"	fattevi	"	fatevi.
"	"	643	"	Chi ad	"	Ch'ad.
"	"	746	"	Gall . . . vall' . .	"	Gal . . . val.
"	"	758	"	camisa	"	camicia.
"	"	948	"	die Settembre . .	"	di Settembre.
"	"	1069	"	fine a	"	fino a.
"	"	1134	"	cadutto	"	caduto.
"	"	1165	"	nobilimente . . .	"	nobilmente.
"	"	1208	"	Fann	"	Fan.
"	"	1262	"	corte	"	corto.
"	"	1263	"	fe	"	fé.
"	"	1365	"	caro	"	cara.
"	"	1426	"	sinvecchia . . .	"	s'invecchia.
"	"	1510	"	Sunto	"	Santo.
"	"	1530	"	fide	"	fede.
"	"	1541	"	a'	"	a.
"	"	1583	"	stenta	"	stento.

Italienisches Volkslied

gesungen von Mädchen bei der Feld-
arbeit, in der Sila in Calabrien.

„Dimmi, è pur bello il giova-
netto tuo?"
„„Sì, le sette bellezze egli ha del
sole.""
„E bello come il volto è il parlar
suo?"
„„Un ruscelletto son le sue parole.""
„E l'occhio suo com'è?"
„„L'occhio non si può dire;
Pare un fuoco ne' campi a mezza-
notte; -
Se il volge truce, egli ti fa morire.
„Tu non muori e perchè?" –
„„Perchè, se a me lo volge, egli
l'adombra,
Come il sole viene de' castagni
all'ombra.""

„„E il tuo com'è?""
„Più dell'usato è bello,

Quando di festa mostrasi ves-
tuto,
Giù per gli ómeri scendon dal
cappello
Le strisce di nerissimo velluto."

„„E che ti sembra allor?""

„Lo stendardo che a festa esce
dal tempio,
O il pin che scuote le diffuse
chiome."

„„E tu non tremi allor?""

„Folle! se questa man quei
velli afferra,
Come lepre ciuffata egli si at-
terra!"—

truce = trotzig. —
ómero = Schulterblatt.
strisce (pl.) = Bänder, Streifen.
chiome (pl.) = Haare, Mähne
velli (pl.) = Wolle, Haare (Haarlocken)
ciuffato = erhascht, gefangen.